Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 5. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 3

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

58. Kongreß.

Feuer-Beileids-Resolution für Chicago.

Washington, D. K., 5. Jan. Als das Abgeordnetenhaus heute zusammentrat, wurde folgende Resolution angenommen, welche Emerich von Illinois eingebracht hatte:

„Sei es vom Abgeordnetenhaus der Ver. Staaten von Amerika beschlossen, die aufrichtige und innige Sympathie dieser Körperschaft den heimgesuchten Bürgern in der Stadt Chicago und anderwärts für ihren traurigen Verlust und ihr Leid darzubieten;

„Sei es ferner beschlossen, zu erklären, daß das entsetzliche Unglück, welches sich neuerdings in der Stadt Chicago ereignet hat, das ganze Land und dieses Haus erschüttert hat, und das Volk der Ver. Staaten tief den Kummer und die Verzweiflung empfindet, welche durch dieses furchtbare Unheil hervorgerufen wurden, und aufrichtiges Beileid für die Betroffenen und ihrer Lieben Beraubten fühlt;

Sei es ferner beschlossen, daß eine Abschrift dieser Resolutionen, gebührend beglaubigt vom Sprecher und vom Clerk des Hauses, an den Bürgermeister der Stadt Chicago übermittelt werde."

Abg. Hay (Dem., Virginien) beantragte eine Untersuchung gegen die Kongreß-Mitglieder, welche durch den Bristow'schen Bericht über den Post-Skandal kompromittirt sind. Es war zur Zeit keine beschlußfähige Mitgliederzahl vorhanden, um über den Antrag abzustimmen.

Der Senat hatte noch gestern eine Debatte über die Panama-Frage, resp. über die Morgan'sche Resolution, welche dem Präsidenten und dem Senat das Recht abspricht, „ohne Zustimmung des Kongresses Krieg gegen eine auswärtige Macht zu erklären, welche mit den Ver. Staaten in Frieden lebt." Denn Morgan und seine Gesinnungsgenossen betrachten das Vorgehen der Regierung gegenüber Kolombia als Krieg. McComas von Maryland nahm die Regierung in Schutz, Morgan, Tillman und Culberson griffen sie an.

Washington, D. K., 5. Jan. Unmittelbar nach dem Zusammentritt der heutigen Senatssitzung brachte Hale eine Resolution ein, welche verlangt, daß die Kommissäre des Distrikts Kolumbia über den Sicherheits-Zustand der Theater in Washington berichten. Die Resolution wurde ohne Debatte angenommen.

Lodge (Rep., Mass.) begann dann mit seiner Panama-Rede. Er führte eine Anzahl Autoritäten in's Feld, um seinen Standpunkt zu begründen, daß der Präsident nicht von den herkömmlichen Pfaden abgewichen sei, indem er die Unabhängigkeit Panamas anerkannt habe. Er behauptete auch, daß ein solcher Akt keineswegs als Kriegs-Provokation ausgelegt werden könne.

Neuer Prozeß

Für den Frauenmörder Knapp.

Hamilton, O., 5. Jan. Alfred A. Knapp, der geständige Mörder von 5 Personen, der wegen Ermordung einer seiner Gattinnen zum Tode durch Elektrizität verurtheilt wurde und derzeit im Zuchthause zu Columbus sitzt, hat heute einen neuen Prozeß erhalten. Richter Swing gewährte ihm denselben.

Weitere Theater-Schutzmaßnahmen.

Philadelphia, 5. Jan. Auf einen vorläufigen Bericht einer Kommission von Sachverständigen hin, welche die hiesigen Theater prüfte, hat Bürgermeister Weaver das „Lyceum Theatre" (ein Vaudeville-Spielhaus) schließen lassen, ebenso den Balkon und die Gallerie des „Kensington Theatre" und den Balkon des „Grand Opera House".

Die Inspektion anderer Theater wird noch fortgesetzt, namentlich was die Ausgänge anbelangt.

New York, 5. Jan. Es ist eine bedeutende Verstärkung der Theater-Feuerwehr-Force angordnet worden.

Arbeiter-Nachrichten.

Sharon, Pa., 5. Jan. In den Anlagen der National Malleable Steel Casting Co. wurde heute der Betrieb wieder aufgenommen, wodurch 1200 Mann Beschäftigung erhielten. Die Zinn-Fabrik indeß wird nicht vor nächstem Montag wieder in Betrieb gesetzt werden; an welchem Tage auch die Betriebs-Wiederaufnahme der Draht- und der Drahtnägel-Fabriken stattfindet.

Wilkesbarre, Pa., 5. Jan. Die Anthrazit-Kohlengruben in diesem Distrikt haben nach einem Stillstand von zehn Tagen den Betrieb wieder aufgenommen. Hartkohle für den häuslichen Gebrauch ist gegenwärtig in einer Anzahl Städte ganz besonders begehrt.

Brandverlust-Statistik.

New York, 5. Jan. Das „Journal of Commerce" hat eine Statistik der Feuer-Verluste in den Ver. Staaten und Kanada während des verflossenen Jahres zusammengestellt. Darnach beträgt die gesammte Verlustsumme $156,195,700. Dies ist die höchste Verlust-Summe seit 1893, mit Ausnahme der Jahre 1900 und 1901.

Flottenboote befriedigen nicht!

Newport, R. J., 5. Jan. Nachrichten, welche in Flottenkreisen eingetroffen sind, lassen erkennen, daß das Geschwader Torpedoboot-Zerstörer, welches kürzlich in stürmischem Wetter eine Probefahrt von Norfolk nach Key West machte, dabei nur sehr unbefriedigende Leistungen erzielte.

† Berühmter Ohio'er Anwalt.

New York, 5. Jan. In einem Sanitarium drüben in Brooklyn starb Oberst Thomas C. Campbell, einer der hervorragendsten Anwälte und öffentlichen Persönlichkeiten in Ohio. Bis zum Jahre 1883 war er der leitende Kriminal-Anwalt in Cincinnati und einer der republikanischen Führer im Staat Ohio. In jenem Jahr vertheidigte er zwei Mörder, welche so geringe Strafen erhielten, daß öffentlich die Anschuldigung erhoben wurde, es sei mit der Gerechtigkeit Schindluder getrieben worden. Eine öffentliche Entrüstungs-Versammlung wurde abgehalten, und ihr folgte der große und blutige Lynch-Krawall, bei welchem 82 Menschen getödtet, und Hunderte verletzt wurden, und das Courthaus, das Gefängniß und anderes Eigenthum niedergebrannt wurde. Campbell zog, nachdem sein schönes Vorstadt-Wohnhaus niedergebrannt war, nach New York, wurde aber häufig in wichtigen Gerichtsfällen nach Cincinnati sowie nach Kentucky berufen; er leistete u. A. auch bei der Verfolgung der Mörder des Gouverneurs Goebel von Kentucky Beistand.

Nichts Neues von Panama.

Washington, D. K., 5. Jan. Das Flotten-Department hat folgende, vom 4. Januar datirte Kabel-Depesche des Admirals Glaß aus Panama erhalten: „Situation unverändert. Nichts Neues."

Ausland.

Mikado und Zar.

Rußlands Antwort noch nicht da. — Ungeduld in Tokio.

Tokio, Japan, 5. Jan. (1.05 Uhr Nachmittags.) Die Antwort Rußlands an Japan ist noch nicht eingetroffen. Man wartet mit Ungeduld darauf.

Aus Wladiwostock wird hierher berichtet, daß das russische Flottengeschwader daselbst sich aktionsfertig mache.

Ein anderes Gerücht besagt, ein russisches Kreuzerboot sei mit einer kleinen Streitmacht an Bord von Port Arthur abgegangen, wahrscheinlich nach Chemulpo, Korea.

St. Petersburg, 5. Jan. Das russische Amt des Auswärtigen theilt der Assoziirten Presse mit, daß die Weisungen, welche dem Statthalter und Admiral Alexjew als Grundlage für die Antwort an Japan gesandt worden, in versöhnlichstem Geist gehalten seien; einige der japanischen Vorschläge seien angenommen, andere zum Gegenstand ausgedehnter Beobachtung gemacht, und Gegenvorschläge aufgestellt worden.

Man hegt in vielen Kreisen starke Hoffnungen, daß am Tag der russischen Weihnacht (Donnerstag dieser Woche) der Zar imstande sein mag, zu verkünden, daß der Friede gesichert sei.

Das gestrige Treiben an der Börse wird von Bankiers nur mit den Jahres-Abschlüssen erklärt, und sie versichern, daß daß die fern-östliche Situatin gar nichts damit zu thun gehabt habe.

Tokio, Japan, 5. Jan. (3.05 Uhr Nachmittags.) In einer Extra-Ausgabe des Amtsblattes werden Verfügungen mitgetheilt, welche die Veröffentlichung aller Berichte über die Bewegungen von Truppen oder Kriegsschiffen von jetzt an verbieten. Sonstigen Preß-Mittheilungen jedoch legen die japanischen Behörden nichts in den Weg.

Köln, 5. Jan. Einer Meldung der „Kölnischen eZitung" aus St. Petersburg zufolge, wurden die Einzelheiten der Antwort Rußlands an Japan in einem Kronrath vereinbart, welcher bereits am Sonntag unter dem Vorsitz des Zaren stattfand, und welchem auch die Großfürsten Wladimir und Alexis, der Ausland-, der Kriegs- und der Flottenminister und der Ministerraths-Präsident Witte beiwohnten.

Wie Andere, nimmt auch dieser Korrespondent an, daß die Antwort eine friedliche Erledigung der Differenzen möglich mache.

Berlin, 5. Jan. Kontre-Admiral v. Prittwitz hat Befehl gegeben, daß die, weit von einander getrennten Fahrzeuge des östlichen Geschwaders zu Tsin-Tschau (Provinz Schantung) zusammengezogen werden sollen. Man glaubt, daß diese Bewegung sich wahrscheinlich auf die Möglichkeiten eines Krieges zwischen Rußland und Japan beziehe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Champagne von Havre.
San Franzisko: Coptic von den asiatischen Häfen.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen.
Tacoma, Wash.: Olympia nach asiatischen Häfen.
St. Michaels, Azoren: Romanic, von Genua und Neapel nach Boston.
Christiania: Hekla nach New York.
Am Lizard vorbei: Pretoria, von Hamburg nach New York.
New York: Hohenzollern und Prinz Oskar nach Italien; Byron nach Brasilien; Allianza nach Zentralamerika; Prinz Willem III. nach Haiti, Venezuela und Guiana.

Abgeordneter ermordet!

Wegen eines verlorenen Prozesses.

Budapest, Ungarn, 5. Jan. Paul Eremits, ein liberales Mitglied des ungarischen Reichsraths-Abgeordnetenhauses, wurde heute zu Nagy-Kitinda von zwei Bauern ermordet. Er wurde erst durch acht Schüsse verwundet und dann mit Eisenstangen vollends todtgeschlagen!

Das Verbrechen wurde aus Rache für einen verlorenen Prozeß verübt, welchen der Vater der Mörder gegen Hrn. Eremits angestrengt hatte.

Erregung im deutschen Heer

Wegen der neuen Aenderung der Uniformen.

Berlin, 5. Jan. Die, in Aussicht stehende abermalige Aenderung der Uniformen bildet immer noch das Hauptthema aller Besprechungen. Die Zeitungen sind angefüllt mit erregten Zuschriften, in welchen gerade Militärs die Aenderungen in erregtem Ton besprechen.

Der „Schwäbische Merkur" sagt: „Die Unzufriedenheit und die Verstimmung unter den Offizieren ist viel größer, als die maßgebenden Stellen wissen." In der „Schlesischen Ztg." rechnet ein höherer Offizier auf, daß diese Neuerung seit dem Jahre 1888 die dreißigste ist, wobei die zahllosen Schießschnüre, Dienstalter-Abzeichen, Gardelitzen u. s. w. nicht mitgezählt sind!

Von allen diesen Aenderungen waren nach sachverständigen Gutachten höchstens fünf nöthig oder zweckdienlich. Jeder Offizier mußte dafür rund 900 Mark ausgeben. Dazu bemerken die „Leipziger Neuesten Nachrichten," sowie viele andere konservative, wie nationalliberale und Zentrums-Blätter, durch die Steigerung dieser Kosten werde bewirkt, daß die Kreise für den Offizier-Ersatz sich immer mehr einengen. Weiter heißt es: „Die alten Offiziers- und Beamten-Familien werden immer mehr ausgeschaltet, und an deren Stelle tritt der Geldadel, das Protzenthum."

In der That hört man überall in Offizierskreisen klagen. Der Geist der Unruhe ist in die Armee gekommen und äußert sich bereits in bedenklicher Weise. Dabei werden die Aeußerlichkeiten überschätzt. An die Stelle der altpreußischen Traditionen treten Luxus und Repräsentation nach Außen hin.

Auch das Leben wird für die Offiziere immer theurer, und zwar sind die Großstädte durchaus nicht die theuersten Garnisonen. Das ist erkennbar aus der, vom Kriegsministerium pro erstes Halbjahr 1904 festgesetzten Höhe des Beköstigungsgeldes für die einzelnen Garnisonen.

Keine Schlichtung in Sicht.

Dresden, 5. Jan. Der sächsische Ministerial-Direktor Geheimrath Dr. K. Roscher, welcher von der Regierung nach Krimmitschau gesandt worden wor, um eine Versöhnung zwischen den streikenden Textil-Arbeitern und den Fabrikanten anzubahnen, hat noch gar keinen greifbaren Erfolg zu verzeichnen. Die Fabrikanten bleiben allen Vermittlungs-Versuchen gegenüber hartnäckig, und sie werden von Berufsgenossen im ganzen Lande andauernd materiell unterstützt und sind dadurch in die Lage versetzt, die ihnen aus dem Streik erwachsenden Verluste besser zu tragen. Der „Zentralverband Industrieller," welcher bereits 200,000 Mk. für die Fabrikanten von Krimmitschau aufbrachte, bereitet eine neue Hilfsaktion vor, um ihnen eine noch größere Summe zur Verfügung zu stellen. Andererseits werden auch die streikenden Arbeiter unterstützt.

Unter solchen Umständen erscheint ein baldiges Aufhören des Streiks höchst fraglich.

Potsdams 600jähriges Jubiläum.

Berlin, 5. Jan. Potsdam begeht gegenwärtig die Feier seines 600jährigen Bestehens als Stadtgemeinde. An den Festlichkeiten, für welche schon seit geraumer Zeit umfassende Vorkehrungen getroffen waren, nimmt die ganze Bevölkerung Antheil, und Berlin stellt auch ein stattliches Kontingent Mitfeiernder. (Die Stadt Potsdam entstand um 1300 aus einem, von Wenden bewohnten Fischerdorfe. Ihren Glanz verdankt die Stadt Friedrich dem Großen.)

Der kommende Generalstabs-Chef

Berlin, 5. Jan. Weitere Veränderungen in den obersten Kreisen der deutschen Armee werden in Aussicht gestellt. So gilt der Generalleutnant v. Moltke, welcher zur Dienstleistung beim Chef des Generalstabs kommandirt ist, in eingeweihten Kreisen thatsächlich als Nachfolger des Chefs, des Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen.

Der General-Oberst v. Wittich, kommandirender General des 11. Armeekorps (Kassel) hat seinen Abschied genommen.

Wegen Kaiserbeleidigung.

Berlin, 5. Jan. Hr. Zietsch, Redakteur eines sozialdemokratischen Blattes in Charlottenburg, wurde wegen Beleidigung des Kaisers Wilhelm zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er geäußert hatte, die einzige Staats-Funktion des Kaisers bestehe darin, für jede Unterzeichnung eines Gesetzes 40,000 Mark einzustecken.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zwischen zwei Stühlen.

Kein Sympathiestreik mit den Maschinisten. — Streik der Gaskronenarbeiter.

Lohnherabsetzungen.

Die Maschinisten der Hochbauten scheinen sich zwischen zwei Stühle gesetzt zu haben, denn in der Sitzung des Steam Power Council wurde gestern Abend mitgetheilt, daß die Heizer, Elektriker und Fahrstuhlwärter sich nicht an dem Ausstande betheiligen würden, weil das einen Vertragsbruch bedeute. Darüber kam es in der Sitzung zu sehr heftigen Erörterungen. Die Stellen der Ausständigen sind anderweitig besetzt worden, trotzdem ist es wahrscheinlich, daß sich ihnen vielleicht schon heute die neunzig Maschinisten in den Hotels anschließen werden. Diese fordern ebenfalls 37½ Cents Stundenlohn. Die Maschinisten der Hochbauten werden hingegen heute Abend darüber berathen, ob sie den Ausstand fortsetzen sollen oder nicht.

Die Gaskronen-Arbeiter haben den Streik beschlossen, weil die Fabrikbesitzer ihre Forderung einer Lohnerhöhung um 10 Proz. und der ausschließlichen Anstellung von Gewerkschaftsmitgliedern abgelehnt haben. Etwa elfhundert Metallpolirer, Messinggießer, Esse-Bediener, Metallspinner, usw. werden direkt von dem Lohnkampf betroffen, und weitere 800 Arbeiter werden, sollte der Ausstand sich auf alle vierzehn Fabriken jenes Geschäftszweiges in Chicago ausdehnen, ebenfalls brodlos werden. Die Fabrikbesitzer wollen die Arbeitszeit auf 59 Stunden in der Woche vermindern, aber nichts von einer Beschränkung in der Menge der Erzeugnisse wissen und anstellen, wer ihnen paßt, ohne Einmischung der Gewerkschaften.

Vor den Anlagen der International Harvester Co. in South Deering kam es gestern zu einem Krawall über die Ankündigung, daß die Löhne um zehn Prozent beschnitten und nur noch 200 Leute beschäftigt werden würden. Die Erbitterung der 800 versammelten Arbeiter wuchs noch, als sie vernahmen, daß ihre Führer bereits die Arbeit unter solchen Umständen aufgenommen hätten. Die Anwerbung von Leuten wurde dann eingestellt, bis wieder Ruhe herrschte; Versuche der Firma, fünfzig Maschinisten zu bekommen, schlugen fehl. Bei vollem Betrieb sind in jener Fabrik 1500 Männer beschäftigt.

Die Illinois Steel Co. hat die Gehälter ihres gesammten Officepersonals und der Superintendenten um zehn Prozent verringert, und den Arbeitern in den Anlagen zu South Chicago wird eine gleiche Lohnherabsetzung angekündigt werden, sobald der Betrieb wieder aufgenommen wird.

Die Gewerkschaft der Haustransporteure wird nächsten Samstag Abend über die Erhöhung der Aufnahmegebühr auf zehn Dollars abstimmen.

Erlaubniß und Vollmacht.

Sind, Leutnant Mulcahy zufolge, zum Spielhöllenbetrieb nöthig.

Polizeileutnant Mulcahy sagte heute, während längerer Vernehmung vor dem Grabschausschuß, aus, er habe keine Schuldbeweise erlangen können, daß in den 25 Spielhöllen in dem ihm unterstellten Bezirk der Wache an der Stanton Ave. Glücksspiele betrieben würden; es habe kein Geld auf den Tischen gelegen und an Beweisen gefehlt, daß die Spielhöllenbesitzer einen Antheil am Spiel erhielten. Ein Sergeant hatte ihm jene Plätze angezeigt. Der Zeuge fragte auch einen Spielhöllenbesitzer, wer ihm Erlaubniß oder Vollmacht zu der Veranstaltung von Pokerspielen gegeben habe, und als Mulcahy die Ausdrücke Erlaubniß und Vollmacht erklären sollte, konnte er das nicht, erzählte aber später, daß ein Mann, der in dem Hinterhause Nr. 69 31. Str. ein Glücksspiel betrieb, durch einen Advokaten im Hauptgeschäftsviertel die Sache gegen Zahlung von $20 geregelt habe.

„Hm, das erklärt die Bedeutung der Worte Vollmacht und Erlaubniß," höhnte der Ausschußanwalt Davis, „dies ist daher bemerkenswerth, weil zum ersten Mal ein Polizeibeamter das Vorhandensein von Spielhöllen zugestanden hat. Für die Polizei sollten Abendschulen eingerichtet werden, wo sie die Glücksspiele lernt, damit sie solche erkennt, wenn sie sie sieht."

Der Zeuge bestritt, gewußt zu haben, daß Polizist Hickey wegen angeblicher Veruntreuung von Polizeipensionsfondsgeldern entlassen worden sei, als er ihm gestattete, in Boyds Tanzhalle als Spezialpolizist thätig zu sein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Abend, morgen Vormittag Schneefall. Steigende Lustwärme. Minimumtemperatur heute Abend 15—20 Grad über Null. Lebhafter Südwind.

Illinois: Morgen—möglicher Weise schon heute am Spätabend—Regen oder Schnee. Steigende Luftwärme, an Stärke zunehmender Südwind.

Indiana: Schön heute Abend, morgen Regen oder Schnee. Steigende Luftwärme, lebhafter Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend, morgen Schneefall. Steigende Luftwärme, lebhafter Südwind.

Wiskonsin: Morgen—möglicher Weise schon heute am Spätabend—Schneefall. Morgen wärmer im östlichen Theil, lebhafter Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 14 Grad; Nachts 12 Uhr 12 Grad; Morgens 6 Uhr 7 Grad; 12 Uhr Mittags 18 Grad über Null.

Brannte schon einmal!

Die Erklärung über die Entfernung der Bühnen-Oberlichter.

Wo der „Feuervorhang" festhakte

Leichenbeschauer Traeger hinter wichtigen Zeugen her. — 140 Vorladungen. — Umbau vieler Theater gefordert. — Schwere Anklagen gegen Sitzanweiser.

Zwei wichtige Entwickelungen in der Untersuchung der Katastrophe im Iroquois-Theater zeitigte der heutige Tag. Joseph H. Dougherty, welcher den feuersicheren Vorhang an dem Unglückstage niederzulassen versuchte, entwickelte nämlich eine neue Theorie, weshalb die Maschinerie zum Senken des Vorhangs versagte, und Davis Jones, Obmann der Fuller Construction Co., gab vor Feuer-Anwalt Fulkerson eine Erklärung über die Zertrümmerung der Oberlichter der Bühne am Tage nach der Katastrophe ab.

Dougherty überraschte nämlich den Anwalt Fulkerson mit der Mittheilung, daß schon vor vierzehn Tagen während einer Nachmittagsvorstellung auf der Bühne des Iroquois-Theaters Feuer ausbrach, aber gelöscht wurde. Damals sei der feuersichere Vorhang gegen ein Brettergerüst gestoßen, von dem aus ein Scheinwerfer gehandhabt wurde. „Dasselbe Gerüst war am Tage der Katastrophe in Gebrauch," sagte Dougherty, welcher mit gebrochenem Bein im Passavant-Hospital liegt, „und ich glaube, daß der Vorhang auch dieses Mal gegen das Gerüst schlug." Anwalt Fulkerson meint, daß die Flammen, wenn diese Angaben wahr sind, das Gerüst völlig verbrannt und jede Spur von demselben vertilgt haben würden.

David Jones, der Obmann der Arbeiter der Fuller Construction Co., wurde heute Mittag vom Anwalt dieser Firma, D. D. Follansbee, zu Herrn Fulkerson gebracht; die Fuller Construction Co. will alle Zeugen zu dem Anwalt schicken.

„Jones will bezeugen," sagte Anwalt Follansbee, „daß er am Donnerstag Mittag während seiner freien Pause und ohne Auftrag der Firma nach dem Theater ging, an dessen Erbauung er theilgenommen hatte. Mit einer Anzahl anderer Männer bestieg er das Dach und sah, daß die Oberlichter einzustürzen drohten. Damit sie Niemand verletzten, sollten sie herabfallen, so forderten sie die Pinkerton'schen Geheimpolizisten auf, Niemand auf die Bühne zu lassen, und öffneten dann die Fenster, wobei viele Glasscherben herabfielen." Der Advokat duldete sonderbarer Weise nicht, daß irgend Jemand mit Jones sprach, bis Herr Fulkerson dessen Zeugenaussagen entgegengenommen hatte.

Leichenbeschauer Traeger hat heute seine Vorkehrungen für die Leichenschau über die Opfer des Iroquois-Theaterbrandes beendigt; 140 Zeugen sind für dieselbe vorgeladen worden, und viele Hilfssheriffs waren heute mit Ablieferung der Vorladungen beschäftigt. Die Leichenschau beginnt, wie schon gemeldet, am Donnerstag Morgen um 9½ Uhr im Stadtrathssaal.

Herr Traeger machte heute auf der Suche nach weiteren Zeugen einen geheimnißvollen Besuch auf der Westseite und vernahm später mehrere Zeugen in ihren Wohnungen auf der Südseite. Ueber das Ergebniß seiner Untersuchungen lehnte er jede Auskunft ab. Der Staatsanwalt sagte heute, er werde keine Untersuchung der Brandkatastrophe durch eine Spezial-Grandjury veranlassen, da der Leichenbeschauer sehr sorgsam zu Werke gehe und die Leichenschau-Geschworenen die Schuldigen sicherlich verantwortlich machen würden. Die Leichenschau-Geschworenen besichtigten heute die Leichen der letzten beiden Opfer der Katastrophe, nämlich die des 45jährigen John Ebbert, 5516 Marshfield Ave., und der siebzehnjährigen Josephine Spence, 7110 Princeton Avenue.

Chas. F. Koester und Henry Zander, Grundeigenthumsmakler, 69 Randolph Straße, haben heute Leichenbeschauer Traeger mitgetheilt, daß sie gerade am Iroquois-Theater vorbeigingen, als das Feuer ausbrach. Schon sei der Rauch durch die Ritzen der Vorderthüre gedrungen, aber die Sitzanweiser und anderen Angestellten hätten die Thüren zugehalten, und zwar mindestens fünf Minuten lang! Ihnen sei der Zutritt, den sie zum Retten verlangten, verweigert worden.

Geo. M. Dusenberry, der Oberplatzanweiser im Iroquois-Theater, wurde gegen $5000 Bürgschaft, welche die Wirthe Hannah & Hogg für ihn leisteten, von Polizeirichter Caverley freigelassen, und sein Verhör wurde bis zum 11. Januar verschoben. Er war gestern Abend verhaftet worden.

Mit Ausnahme von sechs, höchstens sieben, müssen alle Chicagoer Theater die Zahl ihrer Sitze auf tausend vermindern, unter den geplanten Veränderungen der Bauordinanz, wie Ald. Wm. Mavor, Führer im Stadtrath und Mitglied des Sonderausschusses zur Untersuchung der Katastrophe, heute sagte. Ausgenommen bleiben dürften nach seiner Ansicht folgende Musentempel:

Auditorium, 4079 Sitze; Studebaker, 1600 Sitze; Illinois, 1400 Sitze; Garrick, 1404 Sitze; Great Northern, 1314 Sitze; Bush Temple, 989 Sitze; (vielleicht) Chicago Opera House, 1600 Sitze.

Alle Theater, die sich im zweiten und dritten Stockwerk von Gebäuden befinden, müssen in das Erdgeschoß verlegt werden, das Dachtheater auf dem Freimaurertempel dürfte überhaupt nicht mehr geduldet werden. Nicht weniger als zehntausend Sitzplätze werden in den hiesigen Theatern in Wegfall kommen.

„Ich glaube nicht, daß die bestehenden Bauvorschriften vieler Veränderungen bedürfen," sagte heute Herr Mavor. „Sie schreiben jetzt schon Sprenkelvorrichtungen, genügend und zweckmäßig vertheilte Nothausgänge und hinreichende Rettungsleitern vor. Wenn diese Vorschriften auf McVickers, Grand, Powers' und Theater dieser Art in Anwendung gebracht werden, so wird die Zahl der Sitze in den Gebäuden auf unter tausend vermindert werden. Außer den genannten sechs oder sieben Theatern müssen alle die Zahl ihrer Sitze verringern, wenn ihnen überhaupt das fernere Bestehen gestattet wird.

„Es sollte die Vorschrift streng durchgeführt werden, wonach jedes Theater an eine öffentliche Straße grenzen muß und ferner Ausgänge nach zwei anderen Seiten, nach Gassen oder Straßen, haben muß. Nur unter dieser Bedingung wird der Theaterbetrieb geduldet werden.

„Die Ordinanz schreibt genügend Ausgänge vor, nämlich achtzehn Zoll Ausgangsraum für je 100 Personen, fünfzehn Fuß breite Gänge für Theater mit tausend Sitzen; sind mehrere Gänge vorhanden, so hat der Baukommissär zu bestimmen, wie breit jeder derselben werden soll. Eine Breite von anderthalb Fuß Treppenraum für je 100 Personen ist ebenfalls vorgesehen. Die Treppenwege nach den Nothausgängen müssen halb so breit wie letztere sein, auf Theater mit einer Sitzkapazität von tausend Personen kommen fünfzehn Fuß Ausgänge und 7½ Fuß Nothfallstreppen. Die Haupttreppe muß so breit sein wie die Zwischengänge, und die Hauptthüren müssen ebenfalls so breit sein. Diejenigen Theater, in welchen keine Sprenkelvorrichtungen angebracht werden, bleiben geschlossen. Das sind meine Ansichten, und die werde ich im Ausschuß vertreten."

Das erste Testament eines Opfers der Brandkatastrophe wurde heute im Nachlaßgericht hinterlegt, nämlich das des Grundeigenthumsmaklers James M. Taylor, 80 Dearborn Straße. Die Höhe des Nachlasses ist nicht angegeben. Taylor war fünfzig Jahre alt und wohnte mit seiner Familie im Hause 1222 Morse Ave., Rogers Park. Der Wittwe, Emma Taylor, ist eine Hälfte des Nachlasses vermacht, den drei Söhnen Albert, Harvey und Ralph und der Tochter Reine je ein Achtel. Das Testament war am 1. September 1902 angefertigt.

Der Iroquois-Theaterbrand wird auch die Zivilgerichte beschäftigen. Heute wurde im Superior-Gericht von Frl. Ivy Owens, als Nachlaßverwalterin von Amy Owens, die bei der Katastrophe umkam, eine Schadenersatzklage in Höhe von $10,000 gegen die Iroquois Theater-Gesellschaft, die Stadt Chicago, Will J. Davis und Harry J. Powers anhängig gemacht. Frl. Amy Owens war eine Lehrerin in den öffentlichen Schulen und 30 Jahre alt. Ihre Mutter Frances E. Owens begleitete sie nach dem Theater und büßte gleichfalls ihr Leben ein. Die Klägerin ist eine Schwester von Frl. Amy Owens.

Ein räthselhafter Fall.

Frau Anna Morrison lebensgefährlich verletzt aufgefunden.

In ihrem Zimmer im Brooklyn House, Nr. 304 West Madison Straße, wurde heute Morgen die 50jährige Frau Anna Morrison, ohnmächtig auf den Dielen vor der Kommode liegend, von James Adams, der im selben Hotel logirt, aufgefunden. Ein herbeigeholter Arzt bemühte sich vergebens, sie in's Bewußtsein zurückzurufen und ordnete ihre Ueberführung nach dem County-Hospital an. Dort wurde festgestellt, daß sie einen Schädelbruch erlitten hat.

Frau Morrison wurde gestern in Begleitung einer Farbigen an W. Madison Straße gesehen. Die Polizei fahndet jetzt auf die Farbige, welche, wie man glaubt, Frau Morrison nach ihrem Zimmer begleitete, dort niederschlug und für todt liegen ließ.

Der Zustand der Patientin wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Vor ihrer Wohnung, Nr. 134 Johnson Straße, wurde gestern Abend um sieben Uhr Frau Dora Feldsten, die Gattin des Hilfs-Koroners Julius Feldsten, von einem Wegelagerer überfallen und um ein Gürteltäschchen beraubt, welches $3.80 in Baar enthielt. Der Räuber entkam mit seiner Beute.

Wasser-Bulletin.

Das Wasser aus sämmtlichen Chicagoer Bezugsquellen wurde heute vom Bakteriologen des Gesundheitsamtes als von einwandsfreier Beschaffenheit erklärt.

Richtete sich selbst.

Fritz Czolbe, Schatzmeister des La Salle T. V., warf das Leben von sich

Seine Leiche geborgen.

Er gab sich im Flusse selbst den Tod.—Als Schatzmeister des genannten Turnvereins hat er, wie dessen Beamte behaupten, die Summe von $2365 nicht verrechnet.

Die Befürchtung der Freunde des im September spurlos verschwundenen Fritz Czolbe, Schatzmeisters des La Salle-Turnvereins, hat sich erfüllt. Er ist, nachdem er $2365 von den Geldern verspekulirte, die der Verein ihm anvertraut hatte, freiwillig in den Tod gegangen. Seine Leiche wurde gestern Abend von dem Wärter der Brücke an der 18. Str. aus dem Fluß geborgen. Die Annahme, Czolbe sei mit dem größeren Theil des veruntreuten Geldes nach Deutschland durchgebrannt, wurde heute durch die Identifizirung der Leiche vollständig aus der Welt geschafft. Er hat den Tod der Schande vorgezogen.

Wie Turner Wm. J. Fischer, erster Sprecher des Turnvereins LaSalle zur nämlichen Zeit, da Czolbe das Schatzmeisteramt bekleidete, heute Mittag einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber versicherte, war die Schuld Czolbes nicht so groß, als allgemein angenommen wurde. „Ich hege die Ueberzeugung, daß Czolbe das Geld im Interesse des Vereins verspekulirte. Er war unermüdlich thätig, um unseren Hallenbaufonds zu vermehren. Seine persönlichen Ansprüche an das Leben waren gering, seine Ausgaben für eigene Bedürfnisse mäßig. Wir alle schätzten ihn seiner guten Charaktereigenschaften wegen. Er war 35 Jahre alt, also kein leichtfertiger Jüngling mehr. Aber er war, außerhalb des Turnvereins, in einem Geschäft thätig, in welchem mit Getreide Spekulation getrieben wird. Da versuchte er, muthmaßlich im Interesse unseres Vereins, mit dem ihm anvertrauten Gelde durch Spekulation auf leichte Weise größere Summen zu erzwingen. Das Glück war gegen ihn. Er verlor. Schließlich setzte er Alles ein und verlor Alles. Dann machte er seinem Dasein ein Ende. So erkläre ich mir den unseligen, von allen Mitgliedern des „LaSalle" tief betrauerten Abgang dieses wackeren Turners von der Lebensbühne."

Das waren die Aeußerungen des Herrn Fischer, eines Mitgliedes des LaSalle-Turnvereins, der mit Czolbe viel in Vereinsangelegenheiten zu thun hatte und ihn werthschätzen lernte. Czolbe war Mitglied des „Garfield", als vor nicht ganz drei Jahren der La Salle-Turnverein in's Leben gerufen wurde. Vier Monate nach dessen Gründung trat er zu dem „LaSalle" über. Nach einem Jahre wurde er Schatzmeister des Vereins. Da er dieses Amt musterhaft verwaltete, wurde er später zum Schatzmeister des Verwaltungsrathes gewählt, als welcher er unter Anderem auch den sogenannten „eisernen Fonds" des Vereins zu verwalten hatte. Den zu vermehren, war angeblich Czolbe's größter Ehrgeiz. Er war bei seinem Onkel Martin Scholbe im Gebäude Nr. 1159 N. Clark Straße wohnhaft. In dessen Heim, wie auch in dessen und Frau Martin Scholbe's Gesellschaft, fühlte er sich wohl, wie seine Freunde behaupten. Die Zurückgezogenheit des Familienlebens theilte er mit seinen Verwandten. Präsident Henry L. Gorman und Sekretär Jos. J. Lippert von der Gorman Grain Co., deren Geschäftslokal im Rialto-Gebäude, Nr. 145 Van Buren Str., gelegen ist, schätzten Fritz Czolbe seiner Zuverlässigkeit, seines Fleißes und seiner Ehrlichkeit wegen. Intim befreundet war er mit Sam. Rautenberg, einem Mitglied des LaSalle-Turnvereins.

An der Leiche wurden zwei Briefe vorgefunden, der eine war an Sam Rautenberg, Nr. 133 Fletcher Str., Chicago, der andere an die Schwester des unglücklichen Mannes gerichtet. Im Peter M. Smiths Bestattungsgeschäft, Nr. 871 S. Ashland Ave., fanden sich heute Mittag auch die Herren Martin Scholbe und S. Rautenberg ein, welche die Persönlichkeit der Leiche über allen Zweifel feststellten.— Dem Verein wird die veruntreute Summe nunmehr vergütet werden. Die „Surety Co. of Baltimore" hatte für Czolbe in seiner Eigenschaft als Schatzmeister des „La Salle" $3000 Bürgschaft gestellt; außerdem hatten noch zwei Privatbürgen für ihn gutgesagt. Die Baltimore'r Gesellschaft hatte sich vorher nicht geweigert, der übernommenen Pflicht zu genügen; jetzt, da die leidige Angelegenheit vollkommen aufgeklärt ist, wird sie, wie von den Vorstandsmitgliedern vermuthet wird, erst recht ohne Murren für den Verlust des La Salle Turnvereins aufkommen.

* Heute Abend wird auch wieder der Unterricht in den Abendschulen eröffnet werden. Den Angaben des Hilfssuperintendenten Megan gemäß verspricht der Unterricht sich überaus erfolgreich zu gestalten, obgleich man eine geringe Abnahme der Betheiligung erwartet.

Steht Ihr mit Kreuzschmerzen auf?

abt Ihr Rheumatismus, Nieren-, Leber- oder Blasen-Leiden?

m zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel, an Euch bewirkt, kann jeder unserer Leser eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Schmerzen oder dumpfe Pein im Rücken d untrügliche Beweise von Nierenleiden. ist die Warnung derNatur, um zu zeigen, ß der Pfad der Gesundheit gehemmt ist.

Wenn diese Gefahr-Signale unbeachtet eiben, so folgen sicher schlimmere Resultate: ights Krankheit, welches die schlimmste rm von Nierenleiden ist, mag sich einllen.

Die milde und außerordentliche Wirkung n dem weltberühmten Nieren- und Blamittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht h bald bemerkbar. Es steht an der Spitze egen seiner wunderbaren Heilungen der wierigsten Fälle. Ein Versuch wird jeden erzeugen — und Ihr könnt eine Probeasche frei per Post erhalten.

Meine Herren: Ich verdanke meine jetzige gute Gesundheit Swamp Root. Ich litt viele Jahre an Nierenleiden und hatte beinahe fortwährend Kreuzschmerzen. Ihr großes Mittel Swamp Root heilte mein Leiden, und seither war ich vollständig wohl. Achtungsvoll
B. H. Chalker, Polizeichef,
Ozark, Ala.

Kreuzschmerzen sind nur einSymptom von ierenleiden — eines von vielen. Andere ymptome, welche andeuten, daß IhrSwamp oot braucht, sind häufiges Uriniren wähnd des Tages, und wenn Ihr oft in der acht aufstehen müßt, nicht den Urin halten nnt, wenn er brennt oder schmerzt, wenn n Bodensatz im Urin ist, Blasenkatarrh, arnsäure, fortwährendes Kopfweh, Schwinel, Schlaflosigkeit, Nervösität, unregelmäßier Herzschlag, Rheumatismus, Blähungen, eizbarkeit, Erschöpfung, Mangel an Ehreiz, Gewichtsabnahme, fahle Gesichtsfarbe.

Wenn Euer Urin, wenn er ungestört vierundzwanzig Stunden in einem Glas oder Flasche steht, einen Bodensatz bildet, oder trübe ist, so zeigt dies, daß Eure Nieren und Blase sofort Behandlung brauchen.

Durch das Einnehmen von Swamp-Root bietet Ihr der Natur natürliche Hilfe, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und zarteste Helfer für die Nieren, das der medizinischen Wissenschaft bekannt ist.

Swamp-Root ist die große Entdeckung von Dr.Kilmer ,dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten. Hospitäler wenden es mit wunderbarem Erfolg an bei leichten und schlimmen Fällen. Aerzte empfehlen es ihren Patienten und gebrauchen es in ihrer eigenen Familie, denn sie betrachten Swamp-Root als das größte und erfolgreichste Mittel für alle Nieren-, Leber- und Blasenbeschwerden.

Ihr könnt eine Probeflasche dieses wunderbaren Mittels Swamp-Root, absolut kostenfrei, per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt und viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die geheilt wurden. Wenn Ihr an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schreibt, vergeßt nicht zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmers Swamp-Root und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

27dz,5jan

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(5. Fortsetzung.))

An die Aecker von Erlenhof stieß Dorf Segenfelde. Eine breite Trift führte von der Erlenwiese hinüber, Herr Johann Christoph hatte sie im ersten Jahre, da er das Gut übernommen, mit Linden bepflanzt. Die schönen Bäume, eine Seltenheit in der Gegend, waren prächtig gediehen, sie verbreiteten zur Blüthezeit ihren süßen Duft über das Ackerland und gewährten an heißen Tagen erfrischenden Schatten. Der letzte Baum bezeichnete die Grenze zwischen Erlenhof und Segenfelde, dessen Gehöfte aus dichten Obstgärten hervorleuchteten.

Segenfelde war ein großes Bauerndorf. Hier gab es keine Kossäten, keine Tagelöhner. Auf schuldenfreiem, stattlichem Hofe saß der Bauer und bewirthschaftete, er selbst der erste Arbeiter, sein Anwesen mit Söhnen und Töchtern, Knechten und Mägden. Als echter, hartköpfiger Bauer wollte er von Stallfütterung, Guano und Maschinen noch weniger etwas wissen, als drüben Herr Johann Christoph; er und sein Weib trugen die uralte, ansehnliche Bauerntracht, daß seine Tochter Sonntags in Seidenkleid und Sammetjacke zur Kirche ging, verleidete ihm den Besuch beim lieben Herrgott; aber die Weiber hatten nicht eher Ruhe gegeben. Gegen „neumodisches Wesen" hegte er tiefstes Mißtrauen; er las keine Zeitung, sprach mit dem Herrn Prediger am liebsten über Acker und Vieh, Saat und Ernte, lüftete nur zaudernd seine Kappe zum ersten Gruße, überließ die Aussaat ungern dem Großknecht oder dem ältesten Sohn und war, wenn er diese Arbeit that, so ernsthaft und feierlich, wie beim Gottesdienst.

Das Muster eines solchen grobkörnigen Ehrenmannes war Bauer Grabow, dem in Segenfelde der größte Hof gehörte, auf dem nach dem Tode des Alten sein Sohn sitzen sollte. Der junge Martin machte seinem Vater schweren Kummer; denn er wollte mit Gewalt ein „Studirter" werden, das heißt, er wollte auch in der Landwirthschaft etwas Ordentliches lernen, was ein rechter Bauer nun einmal nicht nöthig hat. Dieses neumodische Wesen seines Sohnes ging dem alten Grabow ebenso sehr gegen seine Bauernehre, als dem Nachbar das seidene Kleid, das Shawltuch und der Federhut seiner Tochter.

Herr Johann Christoph hegte vor seinem Nachbar Grabow große Achtung; begegneten sich die Beiden an der Grenze ihrer Felder, so grüßte der Herr Gutsbesitzer zuerst, was der Bauer mit gelassener Würde hinnahm. Sie tauschten bei solchen Begegnungen jedesmal ihre Meinung über den Stand der Saaten und die Witterung aus, gingen zwischen ihren Aeckern eine lange Strecke schweigend neben einander her, boten sich guten Tag und schieden im besten Einvernehmen. Bei dieser und jener Gelegenheit machte Herr Johann Christoph seinem Nachbar sogar einen Besuch, aber Bauer Grabow setzte nicht den Fuß in das Herrenhaus.

Auch darin glich Martin nicht seinem Vater, denn er kam häufig hinüber, der treue Geselle der etwas jüngeren Juliane, der Liebling des alten Herrn.

Bei jenem blühenden Grenzpfahl, der jungen Linde, hatten die Kinder sich gefunden und sogleich Freundschaft geschlossen. Es war im Sommer — während der Erntezeit. Die sechsjährige Juliane lief ganz allein ihrem Vater entgegen, der auf den Feldern die Einfuhr betrieb, denn ein starkes Gewitter drohte. Bis zum letzten Lindenbaum kam die Kleine, als ein großer Hase aufsprang, sich vor ihr in den Weg stellte und Männchen machte. Das Julianchen blieb zitternd stehen, starrte voller Schrecken auf Meister Lampe und begann bitterlich zu weinen. Da stürmte hinter der Linde ein Knabe hervor, verjagte tapfer das Ungethüm und kehrte darauf zu der bedrängten Schönen zurück, die ihren Ritter und Retter dankbar anlachte.

„Wie heißest Du?"

„Ei, ich bin ja der Martin von Segenfelde."

„Und ich bin das Julianchen vom Erlenhof."

„So, Du bist das Julianchen vom Erlenhof —"

Und sie lachten Beide, gingen Hand in Hand zur Linde, das Mädchen holte aus einem Körbchen das Vesperbrot, das sie nach glücklich überstandener Gefahr treulich mit ihrem Beschützer theilte. Diesem schmeckte das feine Weizenbrot prächtig; er kaute, was er konnte, und zählte mit vollen Backen alle Nester auf, die er kannte und die er sämmtlich seiner neuen Freundin zu zeigen versprach; ein Goldhähnchennest war darunter mit fünf flüggen Jungen!

Unterdessen zog das Gewitter herauf; es wurde ganz dunkel, blitzte und donnerte.

Julianchen fürchtete sich schrecklich, zog ein Mäulchen und unterdrückte Martins wegen nur mit Mühe ihre Thränen.

Sie kauerten dicht neben einander unter dem Baume, schauten in den grellen Glanz der Blitze und lauschten mit angehaltenem Athem auf das gewaltige Dröhnen des Donners.

Als sich zu allen diesen Schrecken noch ein kräftiger Sturm erhob und der Regen zu strömen begann, rief das Kind angstvoll nach seinem Vater; aber Martin sprach ihr mit leiser Stimme zu, und sie ward still.

Zitternd fragte sie nach einer Weile: „Fürchtest Du Dich denn gar nicht?"
„Gar nicht."

Voll Bewunderung sah die Kleine zu ihrem Gefährten auf. Er stand wirklich ganz ruhig da und blickte mit hellen, klugen Augen auf das Wüthen der Elemente. Von dieser Stunde an wurde Martin für Juliane der starke, unbezwingliche Held; an seiner Seite gab es keine Gefahr, bei ihm war Schutz und Sicherheit, und nichts vermochte diesen Glauben wanken zu machen.

Die Beiden sahen sich täglich. Gewöhnlich trafen sie sich bei dem Grenzbaum, und selten, daß Eines auf das Andere warten mußte.

Sie hatten sich stets viel zu erzählen, alle ihre Leiden und Freuden. Lag nichts von Wichtigkeit vor, waren in Segenfelde die Frühkirschen immer noch nicht reif oder wurde auf Erlenhof erst nächsten Sonnabend wieder gebacken, so blieben sie unter dem Baum, und Martin schaute bewundernd zu, wie Juliane aus den Stengeln der Butterblumen prächtiges Geschmeide verfertigte, mit dem sie sich Brust, Stirn und Arm behing. Bisweilen war das andächtige Zuschauen auf der anderen Seite, wenn Martin aus saftigen Weidenruthen kunstgerecht eine Flöte verfertigte. Damit das Werk gelingen sollte, sprach Juliane eifrigst ein Sprüchlein dazu.

Ueberaus gern begleitete sie ihren Gefährten nach Segenfelde hinüber, wo es beinahe noch schöner war als auf dem geliebten Erlenhof. Denn Martin wohnte in einem wirklichen Bauernhause, unter einem gewaltigen Strohdache, auf dessen First ein Storchennest thronte, und hinter dem Hause eine wahre Wildniß von goldigen Sonnenblumen, bunten Malven und dunkelbraunem Rittersporn. Vor den Eltern ihres Freundes empfand sie einige Furcht. Mutter Grabow war schon seit vielen Jahren gelähmt, saß den ganzen Tag steif aufrecht in dem altväterischen Stuhl und spann mit starren Fingern; neben ihr lag die Bibel, aus der sie von Zeit zu Zeit halblaut, eintönig einen Vers las. Sie hatte ein bleiches, mildes Gesicht und große, klare, schwermüthige Augen. Martin hegte für seine kranke Mutter eine abgöttische Verehrung, und wenn er seiner Freundin von ihr erzählte, sprach er unwillkürlich mit leiserer Stimme. Vater Grabow dagegen gingen beide Kinder scheu aus dem Weg, denn Vater Grabow ärgerte sich über die Freundschaft der Zwei und würde seinem Sohn sicher den Verkehr mit dem herrschaftlichen Nachbarskinde verboten haben, hätten sie nicht unter dem stillen Schutz der Bäuerin gestanden.

Eines Tages fragte Martin seine Kameradin:

„Weißt Du, warum mein Vater es nicht leiden mag, daß wir immer mit einander sind?"

„Mag er es wirklich nicht leiden?"
„Weil Du ein Herrenkind bist."
„Was thut das?"
„Und ich bin ein Bauernsohn; sieh, was für große, grobe Hände ich habe."
Er hielt ihr die Hand hin, auf die Juliane mit ihren zierlichen weißen Fingern ein Schnippchen schlug.
„O, Du dummer Martin!"
„Mein Vater hat aber recht."
Die Kleine wiederholte:
„O, Du dummer, dummer Martin!"
Da wurde er zornig.
„Das sagst Du jetzt wohl. Wenn Du aber erst groß geworden bist, dann bist Du ein Fräulein, und dann siehst Du meine großen, groben Hände wohl."

Juliane begann zu lachen, und je erzürnter er sich gebärdete, um so lauter und ausgelassener lachte sie. In hellem Zorn lief er endlich von ihr fort, drehte sich noch einmal nach ihr um und rief herüber:

„Es ist aber doch so, Du — Fräulein!"

„Dummer, dummer, dummer Martin!" spottete es hinter ihm her.

Er blieb ihr böse; sie mußte nach Segenfelde hinüber, um ihn wieder gut zu machen, was ihr erst nach großer Mühe gelang. Als sie endlich versöhnt waren, sagte ihr Martin, zu welchem Entschluß er inzwischen gekommen war:

„Ich gehe in die Stadt und lerne."
„Fort willst Du —"
„Nun ja."
„Um zu lernen?"
„Um etwas Tüchtiges zu lernen."
„Ist Dein Vater nicht tüchtig, und ist Dein Vater von Segenfelde fortgegangen?"
„Aber ich will eben fort."

Zuerst lachte sie, dann wurde sie ernsthaft und ängstlich, bat ihn, zu bleiben, schluchzte und weinte — weinte bitterlich. Aber er war nicht zu bewegen; und wenn sie ihn wieder und wieder fragte, lautete seine hartnäckige Antwort stets wieder: „Ich will eben fort."

Da warf sie sich ihm um den Hals und küßte ihn. Martin ward ganz bleich, preßte die Lippen zusammen und brachte kein Wort mehr hervor.

Im Herbst ging er dann wirklich, geleitet von dem mächtigen Zuge seines Herzens, geschützt durch die klaren, hellen Augen seiner Mutter. Es war an einem trüben Septembermorgen, als Juliane zum ersten Mal seit der Abreise ihres Freundes den Grenzbaum besuchte. In schimmernden Fäden zog der Sommer hinweg und hing seine silbernen Flocken an das goldhelle Haar des Kindes; über den jungen Saaten jubilirten die Lerchen wie zur Frühlingszeit, aber hoch oben in den Lüften schwebten in langen Ketten die Kraniche, die wilden Gänse und Reiher zum letzten Mal über dem flachen Lande, und auf einem Stoppelfelde versammelten sich die Trappen zur Reise in's Winterquartier.

Die Blätter der Linden, unter denen Juliane langsam dahinschritt, leuchteten in mattem Goldglanz und rieselten bei dem leisen Wehen des Windes lautlos zu Boden, daß es die grauen Stämme wie Sonnenschein umstrahlte. Juliane trat unter den lieben Baum, blickte hin, und ein Zittern durchlief ihre schlanke Gestalt: in die Rinde eingeschnitten zwei Herzen und über jedem ein Name: Martin — Juliane.

Still und matt lehnte das Kind gegen den Stamm, der den letzten Gruß ihres fernen Freundes trug: Ihrer Beider vereinigte Herzen!

(Fortsetzung folgt.)

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.
Telephone Central 1209. dido*

Hinter hohen Mauern.

Von Josephine Siebe.

Der Wanderer, der von Ferne das alte Schloß liegen sieht, wie es von mäßiger Anhöhe das Thal beherrscht, in das sich die kleine Stadt hineinschmiegt, bleibt wohl bewundernd stehen. Er hat dies Landschaftsbild in der flachen einförmigen Gegend nicht vermuthet. Ueberrascht fragt er wohl: „Wer mag der glückliche Besitzer des idyllischen Wohnortes sein?" Und der Einheimische wendet den Kopf zur Seite und sieht verwundert den Fremden an und antwortet: „Ein Zuchthaus!"

Der Fremde schauert zusammen und wendet rasch den Fuß, er findet das Thal nicht mehr lieblich.

Auch Christine Stein war überrascht von der Anmuth des Bildes, als sie, aus dem Abtheil der gemächlich dahinfahrenden Kleinbahn blickend, bei einer Biegung des Weges das Städtchen vor sich sah. Als beinahe einzige Reisende verließ sie den Zug, gab ihr Gepäck auf dem Bahnhof ab und wanderte, nachdem ihr ein verwunderter Bahnwärter den Weg beschrieben hatte, eben jenem hohen Gebäude, ihrer neuen Heimath, zu. Sie kam von Berlin, wo sie seit einigen Jahren in einer großen Tapisseriefabrik Leiterin gewesen war; die Fabrik ließ viele Arbeiten in dem Frauenzuchthaus da oben anfertigen und hatte dort immer eine Dame, die die Abgabe und saubere Ausführung der Arbeiten überwachte. Christine hatte sich nicht lange besonnen, als ihr diese Stelle angeboten wurde. Sie wurde dort gut bezahlt, so daß man jährlich eine beträchtliche Summe zurücklegen konnte, und vor der Einsamkeit, vor der traurigen Stille des Ortes empfand sie kein Grauen. Sie konnte keine Enttäuschungen mehr erleben, sie, die das Leben ohne Illusionen, ohne Ideale und Hoffnungen lebte. In ihrer Jugend hatte es eine gegeben, die sie liebte, ihre schöne Mutter. Eines Tages hatte dieses Götterbild zertrümmert zu ihren Füßen gelegen, die schöne Mutter hatte den alternden Gatten und die junge vierzehnjährige Tochter verlassen und war einem anderen Manne in die Welt gefolgt.

Nun hatte sie die Höhe erklommen, und ihr Blick streifte in das Thal hinab. Weiß und zart hing der duftige Blüthenschnee an den Bäumen, und wohlig gebettet in junges Grün und weiße Blüthenkränze lag die kleine Stadt da unten in Duft und Sonnenglanz. Seitwärts blickend aber erschauerte sie plötzlich. Mitten in der Frühlingspracht lag da ein Platz, ernst und schweigend. Ein von einem Zaun umgrenzter Erdenfleck, dessen dürftiger Rasen Wellenlinien zeigte und in der Mitte ein großes Kreuz, an dem ein verdorrter Kranz hing, den leise der Frühlingswind rascheln ließ.

Christine schlang die Hände um den Zaun und sah sinnend auf den traurigen Ort. Da schlug eine Stimme unmittelbar neben ihr an ihr Ohr. Ein Mann, der den langen Rock des Geistlichen trug, war an ihre Seite getreten und sah sie forschend an.

„Was ist das hier?" fragte Christine unwillkürlich.

„Es ist der Friedhof der Namenlosen, der Ausgestoßenen, aller Derer, die dort," er wies auf das Zuchthaus, „ihr Leben beschließen."

„Ein häßlicher, finsterer Ort," sagte Christine, und ging weiter, der Mann blieb an ihrer Seite.

„Sind Sie Fräulein Christine Stein?" fragte er. Das Mädchen nickte, und der Geistliche fuhr fort: „Sie haben da ein schweres Amt auf sich genommen, mein Fräulein, Ihre Vorgängerin war älter, und doch hielt sie es nicht bei uns aus." Als er des Mädchens fragenden Blick sah, erklärte er: „Ich bin der Anstaltsgeistliche, und Sie können sich denken, daß ich als solcher Interesse für Sie empfinde."

„Ich fürchte mich nicht, Vergnügungen suche ich nicht, und der Verkehr mit den Gefangenen schreckt mich nicht. Ich habe aber auch kein Mitleid gegen sie." „Vielleicht lernen Sie das Mitleid," sagte der Mann ruhig, und läutete an einer Pforte des Gebäudes, an dem sie angelangt waren. „Hier ist die Inspektorwohnung. Gott segne Ihren Eingang!" Ehe Christine antworten konnte, war er fortgegangen. Unzufrieden sah ihm das Mädchen nach, „Mitleid mit Verbrecherinnen!"

Nun empfand sie doch Grauen, als sie die Räume des Zuchthauses betrat und die schweren Thüren hinter ihr zufielen, die der Aufseher gleich wieder verschloß. Und in den nächsten Tagen füllte sich ihr Herz doch mit Beklemmung, wenn sie in dem großen kahlen Saale stand, in den durch schräge, vergitterte Fenster das Licht fiel, wenn sie die Gefangenen alle gleichmäßig gekleidet, in finsterem Schweigen vor sich sah. Es war doch anders, wie die Arbeitsstube in Berlin. Da kamen und gingen die Stickerinnen, im Ganzen ärmlich gekleidet, aber doch mal eine helle Bluse, ein buntes Kleid, eine farbige Schleife, nicht so einförmig häßlich wie diese unfreiwilligen Arbeiterinnen. Und diese Gesichter! Schuld, Noth, Qual und Angst, Elend und Verkommenheit, Gemeinheit und Reue, Alles lag in ihnen; da waren weißhaarige Frauen, gebeugt schon unter der Last der Jahre, und junge hübsche Geschöpfe, vor denen noch das Leben lag, was für ein Leben? — Hier gab es keinen Unterschied des Standes, und doch sah Christine manches Gesicht, das den Stempel einer höheren Bildung trug, aber keine dieser Frauen hatte einen Namen mehr, ob alt oder jung, vornehm oder gering, sie trugen nur noch eine Nummer. Namenlos und ausgestoßen! Mörderinnen, Meineidige, Diebinnen, Alles waren diese Frauen, und Christine schauderte, wenn sie das Schicksal der Einen oder Anderen erfuhr, wenn sie an diese Aufhäufung von Verbrechen dachte.

Eines Tages sagte ihr eine Aufseherin, Nr. 72 sei aus dem Krankenhause entlassen worden, eine der besten und fleißigsten Stickerinnen. Flüchtig sah Christine nach Nr. 72 hin und sah eine alte Frau mit einem von Gram verwüsteten Gesicht. Darin stand ein Augenpaar, dessen Blick sie seltsam durchschauerte. Sekundenlang ruhten ihre Augen auf diesem Gesicht, irgend eine dunkle, verwehte Erinnerung dämmerte in ihrer Seele auf, aber es blieb nur ein verschwommenes Bild ohne klare Linien. Sie schrieb weiter in ihrem Eintragebuch, da — ein Aechzen, ein dumpfer Fall, Nr. 72 war ohnmächtig zusammengebrochen. Eilends trug man sie wieder in's Lazareth. — Dieser Fall erregte Christine im Innern mehr, wie sie sich eingestehen mochte. Sie grübelte darüber nach, wer die Frau sei und was sie gethan haben mochte. Sie saß am Fenster, und aus dem kleinen Gärtchen stieg der Fliederduft zu ihr empor, aber hinter den Fliederbüschchen ragte die Mauer der Anstalt drohend in die Abendstille, und zum ersten Mal glitten Christinens Gedanken durch die verschlossenen Thüren in die düsteren Säle, nicht in Abscheu und Grauen, sondern in leise erwachendem Mitleid.

Nr. 72 war wieder zur Arbeit erschienen. Sie fühlte sich nicht krank, sagte sie, und obgleich das Fieber sie schüttelte, saß sie doch vom Morgen bis zum Abend unermüdlich bei ihrer Arbeit. Nur wenn Christine Stein anwesend war, dann hingen ihre Augen unverwandt an dem Mädchen, und einmal, als dieses neben ihr stand, da bückte sie sich hastig, und Christine fühlte wie einen Hauch einen Kuß auf ihrer Hand. — Der Kuß einer Verbrecherin! — Sie hatte das Gefühl, als sei ihre Hand befleckt durch diesen Kuß, aber dann sah sie in die flehenden Augen des Weibes, und leicht neigte sie den Kopf, wie grüßend.

Eine Brandstifterin war Nr. 72, so hatte die Wärterin gesagt, sie hatte, um die Versicherungssumme für ihre werthlosen Möbel zu erhalten, Feuer angelegt; sie hatte es gethan, weil ihr Mann schwer krank lag und ihr die Mittel fehlten, ihm durch eine Erholungsreise Rettung zu bringen, sie hatte auch einen Meineid geschworen, um ihren Mann von einer Schuld zu befreien, und Christine Stein dachte, wie Menschen, die sich gut und schuldlos wähnen, denken: „Wie kann man so handeln?" Aber dennoch sprach immer wieder eine Stimme in ihr, was jene that, that sie aus Noth und Liebe, war sie darum so sehr zu verdammen?

In diesen Tagen traf sie den Pfarrer, und sie wich nicht aus, als er ihr von seinem Beruf erzählte. „Wenn ich Hilfe hätte," sagte er, „die Hilfe einer muthigen, gütigen Frau, es würde ihr leichter gelingen, den Weg zu diesen Herzen zu gewinnen, es wäre wie die Arbeit des Bergmannes, ein mühseliges Graben im Dunkeln nach verborgenen Schätzen. Vielleicht kommen wir noch einmal so weit, daß sich Frauen finden, die den Muth eines edeln Herzens haben und sich den Weg zu den Gefangenen erkämpfen, vielleicht erkennt man bald, wie man es in anderen Ländern schon erkannt hat, daß es eine heilige Kulturarbeit ist, die Gefängnisse zu Stätten der barmherzigen Liebe zu machen!"

„Wie soll man den Weg durch verschlossene Thüren zu verschlossenen Herzen finden?" fragte Christine.

„Durch Felsen bahnen sich die Menschen den Weg und scheuen nicht Opfer, nicht Zeit; sie überwinden Feuer und Wasser, warum nicht verschlossene Thüren und Herzen?"

Eines Tages klopfte es an Christine Steins Thür, und als sie öffnete, stand der Pfarrer draußen, etwas verwundert sah ihn das Mädchen an. „Ich komme von einer Sterbenden," sagte er, „von einer, deren letzter Lebenswunsch es ist, Sie noch einmal zu sehen; Nr. 72 ist dem Tode nahe, sie ließ mich rufen und begehrte meinen Trost, den sie so lange verweigerte; ich habe die Erlaubniß erhalten, Sie auf einige Minuten an ihr Lager zu führen, wenn Sie kommen wollen, muß es bald geschehen, der Tod wartet nicht."

Und Christine ging, ohne Ueberlegen folgte sie dem Ruf und trat an das Bett der Sterbenden, oder war es bereits eine Todte? Sie lag ganz still mit bläulichen Schatten unter den Augen, und in tiefem Mitleid legte Christine leise ihre junge lebenswarme Hand auf die kühle der Verbrecherin und sah voll Erbarmen auf sie nieder. Es war, als habe die Nähe des Todes gemildert, die Runen des Grams glätteten sich, und wunderbar, je länger das Mädchen die Kranke betrachtete, je bekannter erschien ihr dieses Gesicht, wo nur, wo hatte sie es schon gesehen?

Eine Erinnerung kam ihr, traumhaft schön, und doch so furchtbar. Da öffnete die Sterbende die Augen, groß und klar, mit dem tiefen, weiten Blick, den jene haben, die an der Grenze des unbekannten, geheimnißvollen Landes stehen, und ein Lächeln irrte um die bleichen Lippen, ein glückliches, erlöstes Lächeln.

„Mutter, Gott, meine Mutter!"

Christine brach stöhnend an dem Lager zusammen, sie hatte die Erinnerung festgehalten.

In einem Bett richtete sich eine Fieberkranke auf und lachte hell in ihrem Wahn. Eine Wärterin ging durch den Saal und sah, ob der Geistliche noch bei der Sterbenden weilte, draußen erscholl irgendwo lautes Schelten, und währenddem schwebte der Tod durch das Gemach.

Christine war wie betäubt, Alles schwamm vor ihr wie in einem Nebel, sie sah nicht, wie der Geistliche der Todten die Augen zudrückte und ihr aus der erstarrenden Hand einen zerknitterten Zettel nahm, willenlos folgte sie ihm, als er sie an der Hand nahm und hinausführte, erst als das Thor schwer hinter ihr in's Schloß fiel, da erwachte sie und wollte sich losreißen, aber der Mann hielt sie fest und führte sie, als wäre sie ein Kind, in sein Studierzimmer, und dort, zwischen hohen Bücherregalen und der Aussicht auf die Mauern der Anstalt, erzählte er ihr von der todten Mutter, von ihrer Schuld, von ihrem Fall, ihrer Reue, und wie ihr letztes Erdenglück der milde Blick ihres Kindes gewesen sei. Dort las Christine auch den zerknitterten Zettel, der die letzten Abschiedsworte der Mutter trug, mit unsicherer Hand, von Thränen halb verlöscht, stand da: „Vergib, mein Kind! — Ich kann nicht mehr beichten — der Tod ist so nahe, ich habe so schwer gefehlt, ach, und so sehr gebüßt. — Vergib, vergib! — Gott segne Dich für Deine Barmherzigkeit! Du warst so gut zu mir — seit Jahren der erste Mensch, ach, und es that so wohl. — Du gabst mir das letzte Glück, Du warst milde und zogst die Hand nicht fort; oh, ich danke Dir." Die letzten Worte waren ganz verwischt, der Hand hatte die Kraft gefehlt, weiter zu schreiben. — —

Eine Frühlingsnacht war es, voll Duft und Schimmer, in der die Nachtigallen sangen und die Heimchen zirpten, da kniete Christine Stein auf dem Friedhof der Ausgestoßenen und weinte über einem schmucklosen Grab, einem Grab, in das man heute eine Namenlose zur Ruhe gebettet. Die Thränen, die in dieser Nacht flossen, lösten alle Bitterkeit, allen Haß von dem Herzen des Mädchens, für sie lag nur eine Irre, eine Unglückliche unter den harten Erdenschollen, sie hatte vergeben, und ihr Herz war erfüllt von unendlichem Erbarmen.

Als sie aufstand und den Friedhof verließ, da trug sie in ihrem Herzen das unendliche Erbarmen mit fort. Dann stand sie wieder am Zaun wie damals, als sie gekommen war, und große, gütige Gedanken wurden in ihr wach. Ihr war es, als dehne sich vor ihr in unendlicher Weite ein Brachfeld aus, auf dem steinigen Boden wucherte üppig das Unkraut, aber hier und da blühten auch dürftige, blasse, verkümmerte Blumen, aber keine Arbeiter waren da, die des Unkrautes Herr zu werden suchten und die Blüthen freundlich und milde pflegten und sie vor des Unkrautes Gift schützten.

„Ich will eine Arbeiterin werden auf diesem Brachland," sagte sich das Mädchen, „ich will mir das Recht erwerben, um dieses Recht flehen und kämpfen, auf diesem Feld der Schuld arbeiten zu dürfen, und ich will rufen, so laut ich kann, daß sich Mitstreiterinnen finden, die mir helfen!"

In Chicago.

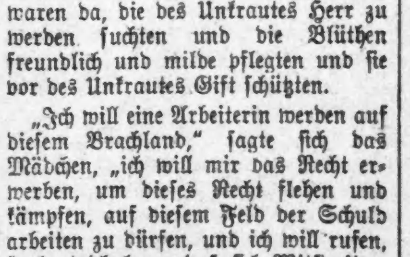
Jede Behauptung stützt sich auf hiesige Beweise.

Wenn der Leser noch stärkere Beweise, als die folgende Angabe und Erfahrung eines Bewohners von Chicago sucht, worin sollten dieselben bestehen?

Swan Erlandson, Maschinist der American Car and Foundry Co., wohnhaft 873 W. 22. Str., Westseite, sagt: „Wenn ein Mann an den Nieren leidet oder Kreuzschmerzen hat, so ist das Beste, was er thun kann, Doan's Kidney Pills einzunehmen. Im Winter von 1902 bemerkte ich eine Schwäche in meinem Kreuz, die zu einem Schmerz ausartete. Ich wußte, es kam von der gestörten Thätigkeit der Nieren, aber ich wußte absolut nicht, was zu thun, um es zu hemmen, geschweige denn zu beseitigen. Veranlaßt durch das Lesen einer Anzeige ging ich nach dem Public Drug Co. Laden, 150 State Str., und kaufte mir Doan's Kidney Pills und machte eine Behandlung durch. Wenn ich jetzt einen Freund oder Bekannten habe, der an Kreuzschmerzen leidet, weiß ich ihm nichts besseres zu rathen, ja ihn zu drängen, zu einem Behandlungs-Kursus mit Doan's Kidney Pills durchzumachen."

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents die Schachtel. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.



Vor und nach dem Gebrauch von Tonsiline.

TONSILINE
heilt
Wunde Kehle.

Ist sicher und angenehm zu nehmen, ist schnell und positiv in der Heilung. 25c und 50c. Alle Apotheker.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Die Ausstellung neuer Frauentrachten in Frankfurt.

Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: Nun haben wir auch in Frankfurt eine Ausstellung von Reformtrachten. Sie hat einen anderen Charakter als die Ausstellungen, die in letzter Zeit in anderen Städten veranstaltet wurden. Sie zeigt nur an verschwindend wenigen Beispielen die Kleidung, wie sie etwa in der Zukunft getragen werden soll, sondern sie veranschaulicht das, was heute getragen wird. Sie bringt daher keine Ueberraschungen. Aber daß sie sich nicht mit einem knappen: „Das gefällt mir", „Das gefällt mir nicht", abthun läßt, das sagt sich wohl Jeder, der diese Ausstellung besichtigt. Es gibt da Kleider, die man bewundert, andere, über die der Blick gleichgültig hinweg schweift. Vor den ersteren fragt man sich: Was ist eigentlich dabei Reform? Sie unterscheidet sich doch nicht von dem Ueblichen. Man wird die innere Bearbeitung sehen müssen, um beurtheilen zu können, was an diesen Kleidern von dem Bisherigen abweicht. Die anderen Kleidungsstücke bannen den Blick nicht, weil sie alltäglich sind. Dabei wird einem klar: diese neue Tracht ist äußerlich gar nicht so verschieden von der gewohnten Kleidung, wenigstens muß sie es nicht sein. Man kann ihren Grundsätzen folgen, ohne auf der Straße besonders aufzufallen. Dieses Auffallen, dieses Sichabsondern ist es, das die meisten Frauen abhält, sich den Neuerungen anzuschließen. Aber noch ein anderes leuchtet einem ein: die Mode begünstigt den Uebergang. Vielleicht nicht die allerletzte Mode, deren Parole soeben ausgegeben wurde, aber eine Mode, die schon allgemein geworden ist. Wir möchten dafür anführen: Faltenröcke, Blusenform, fußfreie Röcke für die Straße, schleppende faltige Gewänder für den Salon, ferner lange, weite Mäntel, kurze lose Jacken, Faltenboleros. Einestheils ist die momentan herrschende Mode die Ursache, daß die Reformkleidung — besonders in winterlicher Umhüllung — nicht auffällig von der üblichen Tracht abweicht. Anderntheils macht man hier die Wahrnehmung, daß auch eine ausgesprochene Reform — man möchte sagen Mode — kein Staunen mehr erregt, weil uns Aehnliches hier und dort schon begegnet ist, wir uns also schon an diesen Anblick gewöhnt haben.

Die Mode ist eine starke Macht. Gegenwärtig erscheint sie mit der Reformtracht einen Kompromiß geschlossen zu haben. Nun heißt es für die Anhänger der neuen Frauentracht diesen Moment festhalten, um sich dauernd ein Handinhandgehen zu sichern, wenn es ihnen ernst mit der Sache ist. Schon zeigt sich am Mode-Horizont eine andere Stimmung, und wie schnell vermag sie die Spuren ihrer früheren freundschaftlichen Gesinnung zu verwischen. Dann aber würde wieder besonderer Muth dazu gehören, sich als Anhängerin der Reformtracht zu bekennen und im Anzug etwas Besonderes zur Schau zu tragen. Eine durchgreifende Reform erfährt die Unterkleidung. Sie wirft alles Bestehende um und dennoch zeigt sich, daß dabei der Mode Konzessionen gemacht werden. Am Eröffnungstage der Ausstellung stand die Betheiligung der Künstler noch aus. Dieses Fehlen der künstlerischen Schöpfungen, die den vorangegangenen Ausstellungen in anderen Städten ein eigenes Gepräge verliehen hatten, ist zu bedauern, aber die Veranstalter der Frankfurter Ausstellung können nun fast ausschließlich die praktische Seite der Reformkleidungsfrage betonen. Eine Gegenüberstellung der beiden Arten wäre immerhin interessant gewesen. So bieten die ausgestellten Kleider im allgemeinen in ihrem Aeußern ein Bild der Mode, und nur dem eingehenden Beschauer verräth sich die Anpassung an die hygienischen Vorbedingungen, die gestellt wurden. Nur einzelne Kleider zeigen in ihrem Aeußeren die Ausgestaltung nach modern künstlerischen Prinzipien. Man wird von einem solchenKleid, wenn sich weiter der bildnerische Schmuck einführen sollte, in der Modesprache vielleicht einmal sagen: „Es ist ein Gemälde", wie man heute von einem besonders phantastischen Modeprodukt sagt: „Es ist ein Gedicht!"

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 12ol,dido*

Bluthat im Eisenbahnwagen.

Das Drama im Eisenbahnwagen zwischen Baden und Zürich, wo der Züricher Kaufmann und Börsenspekulant Emil Kunz ein dreijähriges Kind und dann sich selber erschossen hat, ist nun wenigstens einigermaßen aufgeklärt. Der getödtete Knabe war Kunz' eigenes Kind aus seinem Genfer Verhältniß. Er hatte seiner dortigen Geliebten die Ehe versprochen, aber diesen Schritt immer hinausgeschoben. Auch in letzter Zeit scheint er ihr neuerdings von der Verehelichung geredet zu haben, um der Mutter das Kind abzulocken. Er wolle es in Zürich seinen Verwandten vorstellen, sagte er, der seinen dunklen Plan offenbar schon seit einiger Zeit sich zurecht gelegt hatte. Denn seineGeschäfte gingen schlecht; er war bei Weitem nicht der reiche Mann, als den er sich ausgab. Börsenspekulationen brachten ihn nur noch weiter zurück. Infolgedessen hatte er seinen Vertrauten gegenüber schon hin und wieder Selbstmordgedanken geäußert. Aber Niemand konnte ahnen, daß er diese Andeutungen in so schrecklicher Weise und als Mörder an seinem eigenen Kinde wahr machen würde. Die unglückliche Mutter, die sehr an ihrem Kinde gehangen und es dem Vater nur ungern zu der Reise nach Zürich anvertraut hat, ist begreiflicherweise in Verzweiflung.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die grimmige Kälte!

Augenblicklich leidet unser Osten besonders.

Boston, 5. Jan. Berichte von ganz Neuengland lassen erkennen, daß die Kälte heute noch empfindlicher war, als gestern. Zu Salem, Mass., ist zum erstenMal seit 15 Jahren der Hafen zugefroren. Aus Keene, New Hampshire, wird eine Temperatur von 32 Grad unter Null berichtet, die niedrigste seit 15 Jahren, während an anderen Orten in diesem Staate das Quecksilber gar auf 43 Grad unter Null sank! Woods River Junction, Rhode Island, hatte 36 Grad unter Null, ebenfalls die niedrigste, je dort verzeichnete Temperatur.

Allenthalben haben die Bahnzüge Verspätung von zwei bis sechs Stunden.

New York, 5. Jan. Für sämmtliche Züge, welche im „Grand Central Depot" einlaufen, wird an den Anschlagebrettern „Verspätung um unbestimmte Zeit" angekündigt. Sämmtliche durchgehenden Züge, die nach Jersey City und Hoboken bestimmt sind, haben eine bis drei Stunden Verspätung. Die Weichen froren ein oder wurden verschneit, wodurch das Hantiren der Züge noch besonders beeinträchtigt wurde, und auch ihre Abfahrten sich verspäteten.

Buffalo, N. Y., 5. Jan. Das Thermometer des hiesigen Wetteramtes zeigte um 6 Uhr Morgens 4 Grad unter Null. Alle Bahnzüge hatten eine bis vier Stunden Verspätung.

Aus Jamestown, N. Y., wird eine Temperatur von 31 Grad unter Null gemeldet.

Cleveland, 5. Jan. Aus vielen Plätzen im Staat Ohio werden Temperaturen von 5 bis 20 Grad unter Null gemeldet. Im hiesigen Wetteramt verzeichnete das Thermometer 5 Grad unter Null; im Laufe des Tages stieg es jedoch langsam.

Pittsburg, 5. Jan. Heute war hier der kälteste Tag des bisherigen Winters. Das Thermometer des Wetteramtes verzeichnete 1 Grad unter Null; die übrigen Thermometer in der Stadt jedoch zeigten 5 bis 15 Grad unter Null.

Elwood City, Pa., hatte eine Temperatur von 27 Grad unter Null, und Corry, Pa., gar 38 unter Null!

Lafayette, Ind., 5. Jan. Das Thermometer der Purdue-Universität dahier zeigte gestern 16 Grad unter Null! Viele Wasserröhren gefroren, und durch das Platzen von Röhren wurde großer Schaden verursacht. Die Armen haben schwer von der Witterung zu leiden. James Morris und G. Foley wurden wegen Stehlens von Kohlen im Geschäfte der „Big Four"-Bahn verhaftet, aber freigelassen, weil ihre Angehörigen dahier froren. Das Naturgas ist sogut wie völlig ausgegangen. Auch haben alle Bahnzüge Verspätung.

Youngstown, O., 5. Jan. Das Quecksilber verzeichnete heute früh hier 16 Grad unter Null. Dies ist das kälteste Wetter seit dem 18. Februar 1899, als das Thermometer 24 Grad unter Null zeigte.

Ausland.

Seyboths Vorleben.

Berlin, 5. Jan. Der frühere Reichstags-Abgeordnete Leonhard Seyboth, welcher, wie gemeldet, vom Gericht in München wegen Wechselfälschung und Betrugs zu fünfzehn Monaten Gefängniß und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden ist, gehört einer angesehenen Familie an. Er war aber bereits einmal wegen Bestechung vorbestraft. Man fragt nun allgemein, ob denn diese Thatsache demWahlkomite des Kreises Eschwege-Schmalkalden, in welchemSeyboth von der freisinnigen Partei aufgestellt war und auch gewählt wurde, nicht bekannt gewesen ist.

Bilse-Roman dramatisirt.

Berlin, 5. Jan. Der frühere Theaterdirektor Hugo Busse hat den Roman des Ex-Leutnants Bilse „Aus einer kleinen Garnison" zu einem fünfaktigen Schauspiel dramatisirt und beabsichtigt, das Stück außerhalb Preußens aufzuführen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Tacoma, Wash.: Tacoma von asiatischen Häfen.
Yokohama: China von San Franzisko; Athenian von Vancouver u. s. w.
Glasgow: Corinthian von New York.
London: Minneapolis von New York.

Sagt mir, wer Hilfe braucht.

Nur eine Postkarte. Das genügt.

Kein Geld wird verlangt — weder von Euch — noch ihm. Ich ersuche nur um eine Postkarte und ersuche darum im Namen der Menschlichkeit.

Ich schicke ihm mein Buch. Ich arrangire mit einem Apotheker in seiner Nachbarschaft, daß er sechs Flaschen von Dr. Shoop's Wiederhersteller erhalten kann. Er kann es einen Monat auf mein Risiko nehmen. Hat es Erfolg, so kostet es ihn $5.50. Wenn es fehlschlägt bezahle ich den Apotheker selbst. Und des Kranken einfaches Wort soll darüber entscheiden.

Wenn ich Euch sehen könnte — wenn auch nur auf ein paar Minuten — ich würde Euch auf immer überzeugen, daß ich etwas habe, was diese Kranken brauchen. Mehr noch, was sie haben müssen, denn die meisten von ihnen können nicht wieder besser werden ohne dasselbe.

Aber ich kann nur wenige sehen und ich benutze dieses Mittel Euch zu überzeugen. Ich gestatte Euch es einen Monat zu nehmen, um Euch zu beweisen, was es zu thun vermag; und Ihr könnt bezahlen oder ich werde es thun, wie Ihr entscheidet.

Ich fand, daß die Geheilten aufrichtig sind. In den letzten zwölf Jahren habe ich meinen Wiederhersteller an Hunderttausende auf diese Bedingungen geliefert und 39 von 40 bezahlten gern — weil sie geheilt wurden. Ich bezahle ebenso gern, wenn Ihr sagt, ich habe fehlgeschlagen.

Mein Wiederhersteller ist das Resultat meiner Lebens-Arbeit, die inneren Nerven zu stärken.

Ich behandle nicht das Organ, aber ich gebe ihm die Nervenkraft wieder, welche allein jedes Lebensorgan beherrscht. Ich gebe dem schwachen Organ Kraft, um seine Pflicht zu erfüllen, ebenso wie Ihr einer versagenden Maschine mehr Dampf geben würdet.

Meine Methode schlägt nie fehl, außer wenn eine Ursache — wie Krebs — eine Heilung unmöglich macht. Kein Fall ist zu schwierig, denn ich habe beobachtet, daß das Mittel in den verzweifeltsten Fällen, die einem Arzt begegnen, erfolgreich war.

Ihr kennt einen Kranken, der durch meine Hilfe gefunden könnte. Wollt Ihr mir gestatten, ihm diese Hilfe zu leisten?

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht u. adressirt Dr. Shoop, Box 161, Racine, Wis.	Buch 1 über Dyspepsie. Buch 2 über das Herz. Buch 3 über die Nieren. Buch 4 für Frauen. Buch 5 für Männer (versiegelt.) Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen kurirt. Bei allen Apothekern.

Humperdincks „Dornröschen".

München, 5. Jan. Im hiesigen Hoftheater ist Humperdincks Märchenoper „Dornröschen" beifällig aufgenommen worden.

Deutschamerikaner vermißt.

Berlin, 5. Januar. Die Berliner Polizei meldet ,daß der New Yorker Bildhauer Fritz Pfeiffer vermißt wird. Er traf am 22. Juli in Hamburg ein und ist seitdem spurlos verschwunden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Am Irrenhaus zu Taunton, Mass., gerieth der Frauen-Flügel gegen Mitternacht in Brand. Es gelang, alle Insassen zu retten.

— Zwei Barken, welche jüngst durch einen Schleppdampfer aus Newport News, Va., gebracht wurden, sind mit Mann und Maus im Sturm untergegangen.

— Zu Point Reyes (40 Meilen nördlich von San Franzisko) und auf der südöstlichen Faradey-Insel wurden Stationen für drahtlose Telegraphie errichtet, und sie arbeiten ausgezeichnet.

— Die Klage gegen den Bundessenator Dietrich in Omaha, Nebr., wurde, soweit sie sich auf Verschwörung gemeinsam mit dem Postmeister Fisher bezieht, auf Antrag der Vertheidigung niedergeschlagen.

— Fritz Frank wurde unweit Hegewisch, Cook County, Ill., während er in einem geschlossenen Milchwagen heimfuhr, von einem Personenzug angerannt und getödtet, und seine Söhne Willie undRobert wurden tödtlich verletzt.

— Unter den Opfern des Chicagoer Theaterbrandes befanden sich auch drei hervorragende Einwohnerinnen von Tolono, Ill., änämlich Fram Amelia Sonds und ihre Töchter Frl. Jessie Sands und Frau Theresa M. Donnson.

— Frau C. L. Fischer in Indianapolis wurde um Mitternacht von zwei Einbrechern geweckt, welche an die Thüre klopften. Sie sprang aus dem zweiten Stockwerk und lief eine Strecke weit im Schnee, bis sie einen Polizisten fand, welcher dann mehrere Schüsse mit den Einbrechern wechselte. Zwei der Kerle wurden später verhaftet.

— Eine Feuersbrunst, welche im Dach-Raum des Jowa'er Staats-Kapitols zu Des Moines, ausbrach, verursachte einen Schaden von über einer Viertelmillion Dollars, und die Legislatur mußte sich auf unbestimmte Zeit vertagen. Die Arbeit der Feuerwehr wurde durch ungenügenden Wasserdruck behindert.

— Zu Ehren des neuen Bürgermeisters von Groß-New-York, McClellan, fand gestern Abend ein Bankett statt, auf welchem u. A. David C. Hill und der frühere Staatssekretär Richard Olney große Reden hielten. Olney sagte, Grover Cleveland könnte die demokratische Partei retten, und auch Hill rühmte den Patriotismus und die Ehrenhaftigkeit der Cleveland'schen Administration, während er diejenige des Präsidenten Roosevelt angriff.

Ausland.

— Fünf russische Torpedojäger sind von Malta in östlicher Richtung abgefahren.

— Wie der amerikanische Gesandte in Söul meldet, ist die Kaiserinwittwe von Korea am 2. Januar gestorben.

— Die österreichisch-ungarischen Petroleum-Industriellen beschlossen, die Produktion um 20 Prozent zu verringern.

— Das Postgebäude in Ottawa, Kanada, brannte nieder, während das Thermometer auf 23 Grad unter Null stand. Schaden $100,000.

— Eine heftige Erd-Erschütterung wurde wieder zu Guayaquil, in der südamerikanischen Republik Ekuador, verspürt.

— An der Kohlen-Börse in Cardiff, Wales, wurde berichtet, daß Japan 80,000 Tonnen Dampferkohle bestellt habe, die im laufenden Monat zu versenden seien.

— In Port Arthur sollen fortwährend russische Truppen eintreffen, und auch das russische Flottengeschwader daselbst soll noch weitere Verstärkungen erhalten.

— Es verlautet, das Schiedsgericht Im Haag werde die Blockade-Mächte zwar nicht als bevorzugte Gläubiger gegen Venezuela anerkennen, ihnen jedoch Vergütung der Kosten der Blockade zugestehen, welche im allgemeinen Interesse unternommen worden sei.

— Wegen Land-Streitigkeiten empörten sich die Eingeborenen von Panhaven, Deutsch-Neuguinea, und tödteten 2 Europäer sowie 12 europäerfreundliche Eingeborene. Eine Straf-Expedition wurde ausgesandt und tödtete 25 der Eingeborenen.

— Der deutsche Dampfer „Cordoba", welcher aus Brasilien vor Hamburg eingetroffen war, ist aus der Quarantäne entlassen worden, nachdem sich keine neuen Krankheits-Erscheinungen unter der Mannschaft gezeigt hatten. Durch Ratten war die Beulenpest auf das Schiff gekommen.

— In der Königl. Oper in Berlin wurde zwar gestern Abend noch eine Vorstellung gegeben; aber dies war die letzte, bis die baulichen Aenderungen vollendet sind, welche viele Wochen in Anspruch nehmen werden. Ein beträchtlicher Theil der Kosten wird aus den Privatmitteln des Kaisern gedeckt.

— Zu Trebinje und Bisek in Ungarn revoltirten die Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen war, die aber bei den Fahnen behalten wurden, weil der ungarische Reichsrath nicht das jährliche Truppen-Kontingent bewilligt hatte. Sie verhöhnten die Offiziere, warfen die Waffen weg, rissen die Bilder der Kaisers ab u. s. w. Militär verhaftete die Tumultuanten.

Lokalbericht.

Fruchtlose Suche.

Bei der Identifizirung der Opfer kamen wahrscheinlich Irrthümer vor.

Vier Todte nicht identifizirt.

Die Zahl der Opfer auf 591 gestiegen. — Einer unserer „Feinsten". — Gedächtnißfeier geplant.—324 Hallen und sämmtliche Dime-Museen geschlossen.

Mit dem gestern Abend erfolgten Tode von Frl. Josephine Spence, Nr. 7110 Princeton Ave., ist die Zahl der Opfer der Brandkatastrophe im Iroquois-Theater auf 591 gestiegen; davon sind 587 identifizirt worden; es verbleiben demnach noch vier Leichen, die bisher nicht erkannt worden sind.

Auch gestern sprachen noch viele, schier verzweifelte Personen in der County-Morgue vor, um nach den Leichen geliebter Angehöriger zu suchen, die unzweifelhaft beim Brande des Iroquois-Theaters umgekommen waren. Da sie die wenigen, noch unidentifizirt gebliebenen Leichen nicht identifiziren konnten, befürchtet man, daß in der Aufregung von Personen Leichen irrthümlich als die von Angehörigen bezeichnet wurden, die solche Fremder waren. Die Leichen wurden ihnen dann wohl ausgeliefert und in gutem Glauben als die von Angehörigen beerdigt. So gelang es bisher nicht, die Leiche der 14jährigen Karoline Ludwig, Harry Ludwig, Sohn von Harry Ludwig, Norwood Park, zu finden. Die Leichen ihres Vaters, ihrer Mutter und ihrer Schwester Sadie, die sämmtlich umkamen, sind gefunden worden. Auch wird noch der siebenjährige James Henning vermißt. Sein Vater, James Henning, Nr.5743 Prairie Ave., ließ sich gestern eineListe aller Leichen von Knaben im Alter von sieben Jahren, die identifizirt und beerdigt wurden, ausstellen und übergab sie einer Privatdetektivagentur mit dem Auftrage, dem Verbleib der Leiche seines Sohnes nachzuspüren. In der County-Morgue befindet sich noch die Leiche eines Knaben, der so großeAehnlichkeit mit dem vermißten James Henning hat, daß man jetzt glaubt, die betr. Eltern haben irrthümlich James' Leiche als die ihres Sohnes identifizirt und beerdigt.

In vier vollständig gleichen Särgen wurden gestern die Leichen der Mitglieder der Familie Palmer in Evanston aufgebahrt. Gestern trafen Verwandte aus Pennsylvanien ein, um die Wohnung, Nr. 1141 Judson Ave., zu schließen und die Leichen nach dem Osten zu begleiten. Bisher ist noch nicht endgiltig festgesetzt, ob die Leichen in Wilkesbarre, wo die Angehörigen von Wm. Palmer wohnen, oder aber in Philadelphia, der Heimath der Frau Palmer, beigesetzt werden. Palmer, seine Frau und seine beiden Söhne waren die letztenOpfer unter denEvanstonern, die identifizirt wurden. Sechzig Bewohner der klassischen Vorstadt betheiligten sich an der verhängnißvollen Nachmittagsvorstellung und fünfzehn büßten ihr Leben ein.

Die Fakultät der Chicagoer Universität beabsichtigt, eine Gedächtnißfeier zu Ehren der fünf Studenten abzuhalten, die beim Theaterbrand umkamen. Die Vorbereitungen wurden bis nach der am Sonntag erfolgenden Rückkehr des Präsidenten Harper, der sich zur Zeit in New York befindet, verschoben. Die Studenten sind: Walter B. Zeisler, Rev. Henry L .Richardson, Fred. W. Leabon, Frau Daisy Livingstone, Lehrerin an der Ray Schule, und Frl. Gertrude Falkenstein, Lehrerin an der Harrison Schule.

Wm. Ferguson, einPolizist der Zentral Detail-Hauptwache, der am Mittwoch Nachmittag zur Dienstleistung nach dem Iroquois Theater abkommandirt war, ist vom Dienst suspendirt worden und wird sich vor der Polizei-Untersuchungsbehörde wegen angeblicher grober Pflichtversäumniß und eines Polizisten unwürdigen Betragens zu verantworten haben.

Während Dutzende von Polizisten im Schweiße ihres Angesichts die Leichen hervorzerrten und fortschleppten, stand Ferguson in aller Seelenruhe dabei, mit einer Laterne in der Hand. Ein Arzt und der Hilfspolizeichef Schuettler waren damit beschäftigt, Leichen hervorzuzerren, als aus dem Leiberhaufen ein schwaches Stöhnen drang.

„Jemand lebt noch in diesem Haufen", sagte Herr Schuettler. „Sie, Polizist, helfen Sie mir mal schnell, die Leichen fortzuräumen. Es ist eineFrau, die da stöhnt!"

„Was", antwortete Ferguson, „fällt mir gar nicht ein, die schmutzigen Leichen zu berühren. Ich habe meine neue Uniform an."

Der Mann kannte den Hilfspolizeichef nicht, der in Zivil war. Herr Schuettler jagte ihn sofort aus dem Theater, suspendirte ihn auf der Stelle und leitete das Disziplinarverfahren gegen ihn ein.

Baukommissär Williams ordnete gestern die Schließung sämmtlicher 324 Tanz- und Logen-Hallen, sowie solcher Hallen an, in denen Preis-Faust- und -Ringkämpfe abgehalten zu werden pflegten. Die Konstruktion aller diesen Hallen soll gegen die Bauordnung verstoßen. Keine der Hallen soll genügend Ausgänge haben, viele sind zwei Stockwerke hoch gelegen, und ausnahmlos sollen alle, ganz gleich, welcher Art Vergnügungen dort abgehalten werden, gewöhnlich überfüllt sein. Noch gestern wurde Herr Williams von den Besitzern und Miethern von Tanzhallen telephonisch bestürmt, unverzüglich die Hallen inspiziren zu lassen. Heute wurde ein Inspektor nach der Wellington Dancing Academy, Nr. 70 N. Clark Str., und nach der Alami Dancing Academy, Nr. 640 W. Madison Str., gesandt, um sie mit dem Architekten in Augenschein zu nehmen. Jede Halle soll geschlossen bleiben, bis sämmtliche Verstöße gegen die Bauordnung abgestellt worden sind.

Auch ordnete gestern Herr Williams die Schließung sämmtlicher „Dime-Museen" an.

Nach Ablauf der Weihnachtsferien nahmen heute 260,000 Zöglinge wieder ihre Studien in den öffentlichen Schulen auf. Der Unterricht sollte eigentlich schon gestern beginnen, wurde aber zu Ehren der 38 Lehrerinnen und Lehrer, die ihr Leben beim Brande des Iroquois-Theaters einbüßten, auf heute verschoben.

In vielen Schulen wurden heute die Pulte und Stühle der umgekommenen Lehrerinnen von den Zöglingen mit Flor verhüllt, nachdem Charles A. Plamondon, der Vize-Präsident des Schulrathes, dazu seine Zustimmung gegeben hatte. Die Stellen, welche durch den Tod der Lehrerinnen frei wurden, sind vorläufig durch Lehreramtskandidatinnen besetzt worden.

* * *

M. Spaeth, der Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft, erläßt an die deutsche Bürgerschaft der Stadt den nachstehenden, sich selbst erklärenden Aufruf:

„Unter den Statisten und Koulissenarbeitern, welche beim Brande ihre Kleider verloren haben, befinden sich 25 deutsche Unterthanen. Um für diese Männer die nöthige Ueberkleidung zu beschaffen, bittet die deutsche Gesellschaft, entbehrlich gewordene Winterröcke oder Mittel zu deren Beschaffung in der Geschäftsstelle der deutschen Gesellschaft abzugeben. Eiligste Hilfe thut noth."

Der „Erste israelitische Fortbildungs- und Unterstützungsverein" hat in seiner letzten Versammlung eineBeileids-Adresse an die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe angenommen.

Herr E. J. Kohn, Mitglied der Firma Kohn Bros., Jackson Boul. und Fifth Ave., regt den Plan an, eine öffentliche Sammlung zu veranstalten und mit dem Ertrag das Grundstück, auf dem das Iroquois-Theater steht, sowie das Gebäude selbst anzukaufen, und dieses entweder in eine Gedenkhalle zu verwandeln, oder aber es abzureißen und eine solche zu errichten. Bekanntlich hat die Bürgerschaft von Wien auf dem Platz, auf welchem das Ringtheater stand, eine Gedächtnißkirche errichtet. Auf keinen Fall sollte, nach der Ansicht des Herrn Kohn, das Iroquois-Theater wieder in Stand gesetzt werden und seiner früheren Bestimmung dienen dürfen.

Bei der am Sonntag in der Sozialen Turnhalle abgehaltenen Trauerfeier, über welche gestern an dieser Stelle berichtet wurde, sprach im Namen der „Freisinnigen Gemeinde der Nordwestseite" auch deren Vorsitzer August Behrends. Der Turnlehrer H. O. Dreisel, dem, nebst anderen Opfern der Katastrophe, diese Trauerfeier galt, war auch Lehrer an der Sonntagsschule und Sprecher jener Gemeinde gewesen.

Der Doktor nahm einen Wechsel vor.

Wird jetzt ohne ihn fertig.

Ein Arzt sagt: „Bis letzten Herbst pflegte ich zu meinem Frühstück Fleisch zu essen und litt an Unverdaulichkeit bis das Fleisch aus dem Magen war.

„Letzten Herbst begann ich Grape Nuts zum Frühstück zu essen und fand bald, daß ich ohne Fleisch sein konnte, denn mein Körper erhielt alle nöthige Ernährung von dem Grape Nuts und seit der Zeit habe ich nicht mehr an Unverdaulichkeit gelitten, befinde mich besser und habe an Gewicht zugenommen.

„Seit ich den Nutzen sah, den ich von Grape Nuts erzielte, habe ich die Nahrung jedem meiner Patienten der an Unverdaulichkeit oder Ueber-Ernährung litt, verordnet, ebenfalls denjenigen die von einer Krankheit auf der Wiederherstellung begriffen sind, und Nahrung benöthigen die leicht zu nehmen und sicher zu verdauen ist und den Magen nicht überanstrengt.

„Ich erhalte immer die Resultate die ich erwarte wenn ich Grape Nuts verordne. Aus ethischen Gründen lassen Sie bitte meinen Namen weg." Namen erhält man per Post von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Der Grund für den wunderbaren Nährwerth und die leichte Verdauung von Grape Nuts ist nicht schwer zu finden.

Erstens wird der stärkehaltige Theil von Weizen und Gerste mittelst verschiedener Koch-Prozesse vollständig in Dextrose oder Post Zucker verwandelt, in welchem Zustande er leicht vom Blut assimilirt wird. Die kleinen Theile vom Weizen und Gerste die die Natur zum Aufbau der Nerven und Gehirn-Zentren benöthigt, sind in dieser wunderbaren Speise enthalten und werden dem menschlichenKörper zugesichert mit den großen Krafterzeugern wie man leicht bemerkt wenn man Grape Nuts jeden Tag während einer Woche oder 10 Tagen gegessen hat. „Es gibt einen Grund".

Seht kleines Büchlein. „Der Weg nach Wahlstadt" in dem Packet.

* Ein Dollar auf Zinsen erwirbt Euch einen andern in der Spar-Abtheilung der Northern Trust Company, Südost-Ecke LaSalle und Adams Str. anz

* Auf Anordnung der Zivildienstkommission hat heute Gesundheitskommissär Reynolds den früheren Stadtchemiker D. B. Bisbee entlassen. Er war schuldig befunden worden, in seinen Amtsstunden gegen Bezahlung Arbeiten für Privatleute verrichtet zu haben. So soll er z. B. für Alderman Coughlin Analysen von Quellwasser gemacht haben, welches Coughlin von seiner Farm in Colorado ihm zuschickte.

Weiße Sklaven.

Deutsche Einwanderer zum Frohndienst nach dem Süden gesandt.

Opfer eines gewissenlosen Agenten

Die 25 Opfer, Männer und Frauen, schilderten heute ihre Erfahrungen in einer Austern-Konservenfabrik und erwirkten einen Haftbefehl gegen einen gewissen Krampe.

In der Hauptwache sprachen heute 25 deutsche Einwanderer, Männer und Frauen, vor und verlangten, daß der Arbeitsvermittelungsagent Louis Krampe, Nr. 135 Clark Straße, wegen angeblichen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen verhaftet werde. Ihren Angaben gemäß wurden sie von dem Angeklagten in die Sklaverei nach dem Mississippi-Austern-Gebiet verkauft.

Hermann Mueller, Nr. 6614 May Straße, der Anführer der Beschwerdeführer, war der einzige von der Gesellschaft, der des Englischen mächtig war. Der Rest war erst kürzlich eingewandert.

Muellers Angaben gemäß setzten er und seine Schicksalsgenossen sich auf Grund einer Anzeige mit Krampe in Verbindung und erklärten sich bereit, nach Pensacola, Fla., zu gehen und dort in einer Austern-Konserven-Fabrik zu arbeiten. Krampe stellte den Männern täglich $2, den Frauen $1.50 Löhnung in Aussicht.

Am 26. Dezember traten sie in einem Sonderwagen der Chicago & Eastern Illinois-Bahn die Reise an. Zwei Tage später wurden sie, wie sie glaubten, in Pensecola, abgesetzt. Als der Zug davongefahren war, erfuhren sie, daß sie sich in Bay St. Louis, Miss., befanden.

„Nach etwa einer Stunde," erzählte Mueller dem Detektive Gallagher, der beauftragt worden war, Krampe zu verhaften, „erschien ein Vormann aus einer an der Bucht gelegenen Austern-Konservenfabrik und befahl uns, auf Fuhrwerke zu klettern, die uns nach der Fabrik beförderten. Letztere ist Eigenthum der Firma James Dunbar & Sons.

„Am nächsten Tage mußten wir zur Arbeit antreten. Wir mußten Austern öffnen und erhielten für das Pfund Austernfleisch einen Cent. Wir arbeiteten drei Tage, stellten aber fest, daß der kräftigste und gewandteste Arbeiter unter uns kaum 50 Cents täglich verdienen konnte. Wir verabredeten uns, nicht eher weiter zu arbeiten, bis wir mit dem Chef der Firma Rücksprache genommen hätten.

„Was fällt Euch Leuten eigentlich ein," sagte Dunbar. „Ich habe nicht nach Euch gesandt und Ihr solltet froh sein, daß ich Euch Beschäftigung gab. Ich zahlte $5 für jeden von Euch. Ihr thätet also gut daran, die Arbeit schleunigst wieder aufzunehmen."

„Ich erklärte ihm, daß wir fernerhin keine Austern öffnen würden, daß wir aber bereit wären, mit den Austernfischern zu arbeiten, die mehr als wir verdienten.

„Nein," sagte Dunbar, „daraus wird nichts. Ihr geht entweder nach der Fabrik zurück, oder aber, Ihr hört auf. Falls Ihr aber nicht unverzüglich wieder an die Arbeit geht, lasse ich Euch Alle einlochen."

„Ich erklärte dem Herrn, daß wir Freunde in Chicago hätten, die unsere Interessen wahrnehmen würden. Am nächsten Morgen fuhr der Eisenbahnwagen, der uns gebracht hatte, wieder vor. Man befahl uns, ihn zu besteigen und uns nicht wieder blicken zu lassen. Wir wurden nach Chicago zurückgebracht.

„Als wir uns bei Krampe beschwerten, erstattete er jedem von uns $5 von $10, die wir ihm gezahlt hatten, zurück. Er erklärte, daß der Arbeiteragent Gregg vom Frisko-Eisenbahnsystem ihn ersucht hätte, uns zu bringen. Er hätte geglaubt, daß wir gute und lohnendeBeschäftigung im Süden finden würden.

„Wir halten uns aber an Krampe. Die Gerichtsverhandlung soll ergeben, ob er die Schuld trägt oder aber, ob er selbst von Gregg getäuscht wurde."

Mueller unterzeichnete denHaftbefehl gegen Krampe, der angeblich neunmal ähnlicher Fälle wegen in Anklagezustand versetzt und außerdem wiederholt wegen angeblicher Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen verhaftet worden sein soll. Krampe wurde heute beim Pokerspiel verhaftet. Seine Spielgenossen wurden ebenfalls eingesteckt.

Warmer Empfang.

Zwei Einbrecher erlebten eine herbe Enttäuschung.

Zwei Ritter vomBrecheisen, die heute früh um fünf Uhr die Apotheke von Frank Haney, Nr. 175 Western Ave., zu plündern beabsichtigten, gingen so geräuschvoll zu Werke, daß sie, ehe sie noch dieThür gesprengt hatten,den hinter dem Rezepturtische schlafenden Besitzer weckten. Dieser packte seinen Revolver und feuerte auf die Banditen einen Schuß ab. Die Kugel verursachte zwar nur ein Loch im Schaufenster, erfüllte aber insofern ihren Zweck, daß die Diebe in wilder Hast das Weite suchten. Da kein Polizist weit und breit zu sehen war, gelang es ihnen, zu entkommen. Bisher bemühten sich die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives vergeblich, vor ihnen eine Spur zu finden.

* Als Masseverwalter für die Buchhändler-Firma Sims, Wilson & Sims, deren Buchhandlung sich im Gebäude Nr. 259 Wabash Ave., befindet, wurde Henry L. Wilson heute von Bundesrichter Kohlsaat ernannt und unter $25,000 Bürgschaft gestellt. George R. Sims ist Präsident und R. Harry Sims Sekretär der Firma.

Ein Racheakt?

Grabsch-Schnüffler Casselman auf einer Bierreise verhaftet.

Muß aber freigelassen werden.

Der Polizist Wm. H. Casselman, welcher derBezirkswache in Cragin angehört, zeitweilig aber mit Arbeiten für den stadträthlichen Grabschausschuß beschäftigt wird, wurde am Samstag Abend mit zwei Begleitern in der Opiumhöhle von Jim Wah, 17 Green Str., nebst Wah und drei Insassen der Bude verhaftet und eine Stunde lang auf der Bezirkswache an der Desplaines Str. gefangen gehalten. Casselman behauptete, er habe seinen Begleitern Chicago bei Nacht zeigen wollen, Wah behauptet hingegen, Casselman habe Geld von ihm verlangt. So sagt wenigstens die Polizei auf der Bezirkswache an der Desplaines Str., welche Casselman und dem „Grabsch"-Ausschuß aus guten Gründen nicht grün ist und ihnen gern einen „Sack" anhängen möchte. Geheimpolizist Barry, zu dessen Pflichten der Besuch solcher Buden gehören soll, will von einem Chinesen, der in der Thür der Höhle stand, vernommen haben, ein Polizist sei drinnen und versuche, von Wah Geld zu erpressen. Barry eilte in das Zimmer, wo Casselman mit Wah sprach. Nachdem Casselman die Frage, ob er ein Polizist sei, bejaht hatte, ließ Barry aufWahs Beschuldigung hin die ganze Gesellschaft einstecken, doch wurde sie auf Befehl des Inspektors Wheeler wegen Mangels an Beweisen entlassen. Wheeler erklärt offen, er wünsche nur, Gelegenheit zu erhalten, um dem Ausschuß etwas am Zeuge zu flicken.

Alderman Leachman, Mitglied des Grabschausschusses, meint, Casselman habe eine Dummheit begangen, indem er seinen Freunden den „Elephanten zeigte", aber von Bestechung sei keine Rede. Casselmans Begleiter seien angetrunken gewesen. Herr Leachman bezweifelt, daß ein Racheakt vorliegt; er hält nämlich Wheeler für einen ehrenhaften Charakter.

Casselman erklärte heute, daß Barry und andere Geheimpolizisten ihm und seinen Begleitern gefolgt seien und in die Opiumhöhle stürzten, sobald er und seine Freunde eingetreten waren. Der Chinese sei dann auf Barry zugestürzt, habe mit diesem geflüstert, zwei Mal auf ihn, Casselman, gezeigt und später laut erklärt: „Dieser Mann hat das Geld verlangt," von Neuem auf Casselman weisend. Letzterer deutet an, daß ein Racheakt vorlag und es sich um eine abgekartete Geschichte handelte.

Vorsitzer Herrmann vom Grabsch-Ausschuß stellt Casselman das Zeugniß eines äußerst tüchtigen Mannes aus.

Rheumatismus oder Gicht
wird sofort gelindert durch Omega-Oel, 10c.

Erschoß sich unabsichtlich.

Ein 13jähriger Knabe das Opfer eines „ungeladenen" Revolvers.

Der 13jährige Salomon Cohen erschoß sich heute unabsichtlich. Er befand sich mit einer Anzahl Spielgenossen in der elterlichen Wohnung, Nr. 401 W. Taylor Straße, als der 12jährige Samuel Abrahams dort hineinschneite und den dort versammelten Knaben freudestrahlend einen kleinen Revolver zeigte.

„Wir haben einen besseren Schießprügel," antwortete Salomon, lief in ein Nebenzimmer und kehrte bald darauf mit einem großen Revolver in der Hand zurück. In der Mitte des Zimmers machte er Halt und blickte in den Lauf hinein. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß und Salomon brach, tödtlich verwundet, zusammen. Seine Spielgenossen gaben kreischend Fersengeld. Der Verwundete wurde von der Polizei nach dem County-Hospital geschafft, wo er wenige Stunden nach seiner Einlieferung starb.

Grobe Pflichtversäumniß.

Die Nachlässigkeit eines Schaffners forderte ein Menschenleben.

Auf den Geleisen der Panhandle-Bahn stieß heute Morgen um acht Uhr eine Trolley-Car mit einem Personenzuge zusammen. Die Car wurde zertrümmert, der Motorführer F. Christensen, Nr. 3821 Cottage Grove Ave., getödtet. Mehrere Passagiere entgingen dem gleichen Schicksal nur dadurch, daß sie rechtzeitig absprangen. Den Angaben der Polizei gemäß wurde der Unfall durch die Nachlässigkeit des Schaffners R. J. Young verursacht, der es unterlassen haben soll, der Car voran zu laufen und sich zu überzeugen, daß die Strecke frei war. Young kam mit leichten Verletzungen davon. Er wurde nicht verhaftet. Christensen's Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft, Nr. 5137 Ashland Ave., geschafft.

Ansiedlerin gestorben.

Mit Frau Anna Lanio ist wieder eine bekannte und hochgeachtete deutsche Ansiedlerin aus dem Leben geschieden. Die Verstorbene hat das Alter von 73 Jahren erreicht und war 45 Jahre in Chicago ansässig. Ihr Gatte ist ihr bereits vor 20 Jahren im Tod vorangegangen; er war einer ersten Portemonnaie-Fabrikanten Chicagos. Den Tod der Mutter beklagen jetzt die Söhne George, Alfred G. und John E. Lanio, sowie die Töchter Frau Lizzie Breitung und Frau Emma M. Pauly. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 258 W. Congreß Straße, aus nach dem Waldheim Friedhof statt.

* Im Bundesappellhof trat heute Chas. M. Aldrich der frühere Generalanwalt der Ver. Staaten, zum ersten Male als einer der Anwälte der Union Traction Co. auf, in dem Berufungsverfahren, welches D. A. Kohn u. A. angestrengt haben, weil Bundesrichter Großcup ihnen am 9. Oktober verbot, durch gerichtliche Schritte die Gutheißung der neuen Pachtverträge der Union Traction Co. zu vereiteln.

Dalton hat Glück.

Der Bundes-Kreisappellhof stößt das Urtheil in seinem Falle um.

Vor Kurzem wurde der frühere Wirth und einflußreiche demokratische Politiker John H. Dalton, 431 N. Clark Str., im Bundesgericht des Mißbrauches der Post zu betrügerischen Zwecken schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. In einer von den Richtern Jenkins, Großcup und Baker verfaßten Entscheidung stieß nun heute der Bundeskreisappellhof jenes Urtheil um und ordnete eine Neuverhandlung an. Begründet wird die Entscheidung damit, daß in der Anklageschrift die Art und Weise nicht beschrieben wurde, in welcher Dalton unter Benutzung der Bundespost den angeblichen Betrug verübte.

Des Ferneren bestätigte der Appellhof die Entscheidung des Bundesrichters Großcup, daß eine Eisenbahn-Gesellschaft, welche der Bundesregierung für den Transport von 10 oder mehr Bundessoldaten nicht ermäßigte Raten zugesteht, damit keine Verletzung des zwischenstaatlichen Handelsgesetzes begeht, wie die Regierung in ihrer Berufung gegen das Urtheil der ersten Instanz behauptet hatte. Die Northwestern Bahn hatte die Regierung auf Zahlung von $113 verklagt, den Unterschied zwischen der regulären und der ermäßigten Rate, welche sie z. B. Theatertruppen von mehr als 10 Personen zugesteht. Der Appellhof schloß sich der Ansicht von Bundesrichter Großcup an, daß die Bundesregierung kein Recht zu der Beschwerde habe, die betr. Bahngesellschaft mache eine Ausnahme von der Regel zu Ungunsten der Regierung. Diese trete, wie allseitig zugestanden sei, mit dem Transport ihrer Soldaten mit keiner der Parteien, welchen die Bahn ermäßigte Raten zugesteht, in Wettbewerb, sie könne demnach auch nicht behaupten, daß jene Parteien ihr gegenüber von der Bahn bevorzugt worden seien.

Im Mai des Jahres 1901 schickte der Bergbausachverständige Horace J. Stevens aus Houghton, Mich., eineDepesche an den hier wohnhaften Dr. Charles J. Swan, in welcher er ihm den Rath gab, sofort Aktien einer gewissen Kupfermine anzukaufen, welche damals, und bis zur Mittagsstunde jenes Tages, auf 39 standen. Das Telegramm wurde Dr. Swan erst um 3 Uhr Nachmittags eingehändigt, und da es den Zeitvermerk „3:27 P. M." trug so glaubte der Empfänger, es sei zu jener Stunde abgeschickt worden. Am nächsten Morgen ließ er demgemäß durch seinen Makler an der Bostoner Aktienbörse 100 jener Aktien kaufen, die aber inzwischen auf 49½ gestiegen waren. Später stellte sich der Irrthum heraus, worauf Dr. Swan die Western Union Telegraph Co. auf Zahlung des Unterschiedes von $1050 verklagte, des zwischen dem Preis der Aktien an dem Tage der Absendung des Telegramms und dem des nächsten Tages bestand. In erster Instanz wurde gegen Dr. Swan entschieden, der Appellhof stieß aber diese Entscheidung heute um und sprach Dr. Swan nicht nur $1050,sondern auch noch Zinsen vom 2. Mai 1901 an zu. Die Western Union Co. hat außerdem die Kosten zu tragen. Der Appellhof begründete seine Entscheidung damit, daß die Western Union Telegraph Co. zwar nicht eigentlich eine öffentliche Verkehrsanstalt (common carrier) sei, aber dem Publikum gegenüber doch dieselbe Verpflichtung habe, wie jene.

War angeblich ein „Rother".

Fred H. Leist soll sich am Heumarkt-Aufruhr betheiligt haben.

Wie jetzt angeblich festgestellt wurde, war Fred H. Leist, der sich, wie an anderer Stelle berichtet, in seiner Wohnung, Nr. 959 21. Place, vergiftete, einer der Anarchisten, die sich am Heumarkt-Aufruhr betheiligten. In der Wohnung, welcher der Hilfs-Koroner Downey nach etwaigen hinterlassenen Briefen des Verstorbenen durchsuchte, um womöglich die Veranlassung zur That festzustellen, wurden angeblich eine Menge „radikaler und aufreizender Litteratur" und mehrere eiserne Röhren gefunden, die, wie Downey schaudernd erklärte, Aehnlichkeit mit Bomben hatten. Herr Downey war der Schreck ob dieser grausigen Entdeckung derartig in die Glieder gefahren, daß er nur mit Mühe den Inquest abhalten konnte. Zähneklappernd erzählte er später, daß die Wände im Zimmer des Verstorbenen mit den Bildern bekannterAnarchisten, unter Anderem auch mit einer vergrößerten Photographie von Louis Ling geschmückt waren, der bekanntlich wegen Anstiftung zum Aufruhr zum Tode verurtheilt und gehängt wurde.

Leist stand als Flaschenwascher in Diensten der Atlas Brewing Company. Er war verheirathet, lebte aber getrennt von seiner Familie.

Schwere Anklage.

Klara Irene Laing erhebt sie gegen den eigenen Vater.

Vor Nachlaßrichter Cutting wurde heute die Anklage gegen den Vater und zugleich den Vormund von Clara Irene Laing erhoben, diese nie darüber aufgeklärt zu haben, daß sie Erbin eines Vermögens von über $150,000 ist, das ihre, bald nach der Geburt des Mädchens verstorbene, Mutter ihr hinterließ. Außerdem soll Laing seine Tochter nach Toledo gelockt und sie unter falschen Vorspiegelungen dazu bewogen haben, ein Schriftstück zu unterzeichnen, das ihn von allerVerantwortlichkeit als ihr Vormund freisprach. Vor Kurzem leitete Frl. Laing im Nachlaßgericht eine Klage gegen ihren Vater ein, in welcher sie verlangt, daß er gezwungen werde, als Vormund über die Verwaltung des Vermögens seines Mündels Rechnung abzulegen.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

[Er]scheint täglich, ausgenommen Sonntags.
[Her]ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.
[„Abe]ndpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
[CHI]CAGO . . . . ILLINOIS.
[Tel]ephon: Main 1496, 1497 und 1498.

[Preis] jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
[Preis] der Sonntagpost .... 2 Cents
[Jährl]ich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
[Staa]ten, portofrei $3.00
[Mit] Sonntagpost $4.00

[Ent]ered at the Postoffice at Chicago Ill., as
[seco]nd class matter.

Kanada.

[D]er bekannte kanadische Volks[wi]rthschaftler Goldwin Smith er[klär]te jüngst in einem an die amerika[nis]che Adresse gerichteten Artikel über [die] „Gegenseitigkeitsfrage“ zwischen [Ka]nada und der großen Republik: [Ih]r seid an der Reihe, Vorschläge zu [ma]chen und Entgegenkommen zu zei[gen], und da Ihr offensichtlich die grö[ßer]e Macht seid, könnt Ihr das sehr [wohl] thun, ohne Eure Würde irgendwie [zu] schädigen.“

Das stimmt, und auch alles Andere [ist] richtig, was Goldwin Smith über [die] „unaussprechliche Dummheit“, zwi[sche]n den beiden aneinandergrenzenden [und] in so hohem Grade gleichartigen [Lä]ndern noch länger die Zollschranken [aufr]echt zu halten, sagt. Es ist schlech[ter]dings nicht ersichtlich, warum der [Fa]rmer von Illinois durch einen die [Zo]llschranken niederlegenden Handels[ve]rtrag mit Manitoba ruinirt werden [sol]lte, da er durch die Aufschließung [Ne]braskas, Minnesotas und der Da[kot]as doch nicht in Elend und Noth [geb]racht wurde. Es ist auch ganz [kla]r, daß keine wichtige andere In[du]strie schwer geschädigt werden [wü]rde durch etwaige Zollfreiheit zwi[sche]n den beiden Ländern. Die Un[gle]ichheiten, die hier und da bestehen [mö]gen, würden sich schnell genug aus[gle]ichen, und nicht nach der kanadischen [Se]ite hin, sondern nach der amerika[ni]schen; denn Amerika ist in jeder [Hi]nsicht sehr viel stärker und größer, [al]s Kanada, und es ist immer noch [wa]hr, daß die Stärke und Größe das [Sc]hwächere und Kleinere anzieht und [sich] anähnelt.

Das sieht natürlich jeder vernünftige [M]ensch auf beiden Seiten der Grenze [ein], und ein Jeder, den nicht ganz un[mi]ttelbare Interessen parteiisch machen, [sie]ht ein, daß der freie Austausch der [P]rodukte zwischen beiden Ländern bei[den] großen Vortheil bringen würde. [A]ber man weiß auch, daß wenig Aus[sic]ht ist, in absehbarer Zeit dahin zu [ko]mmen — gar keine, so lange die [S]chutzzollpartei am Ruder bleibt. [D]enn sie besteht nur noch „Dank der [z]usammenhaltenden Kraft des öffent[lic]hen Raubes,“ und da ist es einfach [u]nmöglich, daß man den Versuch [m]achen könnte, hier und da, an ein[ze]lne Stellen den „Raub“ abzulösen [—] die ganze Geschichte würde dabei [au]s dem Leim gehen.

[Pr]ofessor Smith weiß natürlich [di]ese zusammenhaltende Kraft sehr gut [zu] schätzen, aber er meint, der Wider[st]and des amerikanischen Senats gegen [di]e „Wiedereröffnung der Gegenseitig[ke]itsfrage“ ließe sich wohl brechen, [w]enn es den Senatoren klargemacht [w]ürde, daß die Interessen des Volkes [o]ffensichtlich einen solchen Vertrag [v]erlangen. Das ist ein schöner Glaube, [a]ber er wird hierzulande wenige An[h]änger finden. Die Senatoren sind [P]arteimänner; die Mehrheit sind Re[p]ublikaner. Und da die republika[n]ische Partei nur durch den Raubzoll [z]usammengehalten wird, werden sie [si]ch schön hüten, diesem auch nur ein [H]ärchen krümmen zu lassen. Da ist [n]ichts zu erwarten. Auch dann nicht, [w]enn man die politische Seite betont [u]nd darauf aufmerksam macht, daß [K]anada, das Dank seiner verwandten [B]evölkerung und Lage ein Theil der [g]roßen Republik sein sollte, durch [d]ie von unserem Hochzoll bewirkte Aus[s]chließung von den Märkten des gro[ß]en Nachbars gezwungen ist, für den [e]uropäischen Markt zu produziren und [s]ein Gesicht auch politisch dem [a]lten Erdtheil zuzuwenden.“

O gewiß, man schwärmt im maßge[b]enden Washington noch immer für [„]Mehrung des Reichs“ und ist jederzeit [b]ereit, ungezählte Millionen Steuer[g]elder auszugeben für die „Erwer[b]ung“ oder „Aneignung“ fremden Ge[b]iets. Aber flink muß es gehen, frisch [u]nd „thatkräftig“. Zu der friedlichen [E]roberung der großen Nachbarin hat [m]an weder Zeit noch Lust. Dieselbe [w]ürde den Steuerzahlern allerdings [n]ichts kosten, sondern ihnen Nutzen [b]ringen, aber sie könnte doch den Raub[a]ntheil von einigen der Söldnerschaar [s]chmälern und — dem Volke die Augen [ö]ffnen über die Dummheit des ganzen [S]chutzzollwesens überhaupt.

Dazu die Hand zu bieten, das darf [m]an von Leuten, die durch dasselbe [g]roß wurden, nicht erwarten; daß eine [Z]ufallsadministration sich für solche [f]riedliche aber „langweilige“ Erobe[r]ung begeistern könnte, ist undenkbar, — sie würde die Früchte doch nicht [e]rnten und nur schnelles Handeln ist [i]hre Wonne. Wir leben ja in der „Getrichquick“-Zeit! —

Die Panama-Botschaft.

Die Sonderbotschaft des Präsiden[t]en an den Kongreß ist eine Vertheidi[g]ungsschrift, die einem mittelmäßigen [a]merikanischen „Jury“-Advokaten [E]hre machen würde; wenn Herr [R]oosevelt diesen Titel nicht schon [f]ührt, so sollte er daraufhin von ir[g]end einer unserer großen Universitä[t]en zum „Doktor der Rechte“ ernannt [w]erden. Sie hat zwar die Gegner [n]icht überzeugt — ein Bundessenator [n]annte sie „das unehrlichste Dokument, [d]as je vom Weißen Hause ausging“ — [u]nd sie hat die Hauptpunkte der An[k]lage nicht widerlegt, bezw. gar nicht [b]erührt, aber [sie] hat den Kleinmüthige-ren unter den „Freunden“, die noch ein wenig von Gewissensskrupeln geplagt wurden, den Rücken gestärkt und andern die Entschuldigung gegeben, nach der sie suchten. Sie brachte das, was man von ihr erwartete und darum herrscht große Freude unter den „thatkräftigen“ Patrioten; die Botschaft wird „ein ausgezeichnetes und machtvolles Argument zugunsten des Kanalbaus“ genannt — war ein solches nöthig, da der Kanalbau doch schon lange beschlossene Sache ist?

In der Botschaft wird jede Verletzung des Vertrags von 1846 mit Kolombia, jede Mitwirkung an der „Revolution“ und jede ungehörige Unterstützung der Rebellen in Abrede gestellt. Die Geschichte, Kolombia habe die Abschließung des Vertrags nur ein Jahr hinziehen wollen, um dann die $40,000,000, welche die französische Gesellschaft für die Kanalgerechtsame und was vom Kanal gebaut wurde, erhalten soll, selbst einstecken zu können, wird wiederholt, und auch sonst werden die Kolombianer als eine Art Räuberbande, die gegen Fortschritt und Zivilisation sind, hingestellt.

Solchen Leuten ist man natürlich keine Rücksicht schuldig. Deshalb hatte auch der Präsident nach der Ablehnung des Vertrages durch Kolombia schon daran gedacht, den Kongreß zu befragen, ob es unter den Umständen nicht gerathen wäre, anzukündigen, daß der Kanal ohne Verzug gebaut werden würde: unter den angebotenen Bedingungen und keine anderen, und daß wir unmittelbar mit Panama ein Abkommen treffen würden, wenn Kolombia jene Bedingungen nicht annehmen wolle oder „irgend welche andere Schritte thun würden, die nöthig sein möchten, den Kanalbau in Gang zu bringen.“ Das heißt mit andern Worten, der Präsident wollte dem Kongreß anempfehlen, Kolombia die Pistole auf die Brust zu setzen und wenn das nichts helfen sollte, Panama zum Losreißen von der Republik zu veranlassen, bezw. einfach zu nehmen, was wir brauchen — also Gewalt anzuwenden, der Schwesterrepublik den Krieg zu erklären.

Das sei, erklärt der Präsident, seiner Ansicht nach das Einzige gewesen, was er habe thun können, da Kolombia den angebotenen Vertrag nicht angenommen hatte und noch nicht die „vernünftige“ (reasonable) Zeit verflossen war, nach welcher er laut Kongreßbeschluß Unterhandlungen mit Nikaragua anknüpfen sollte. Der Vertrag war wenigstens sechs Monate lang in den Händen Kolombias. Diese sechs Monate schienen dem Präsidenten nicht eine genügend lange Frist zur Ueberlegung für Kolombia, und er glaubte sich nicht berechtigt, daraus daß dieser Staat den Vertrag in dieser Zeit nicht gut hieß, schließen zu dürfen, daß er ihn überhaupt nicht annehmen wolle — aber er gab der neuen Republik die amtliche Anerkennung drei Tage nach ihrer Ausrufung! Drei Tage genügten ihm, sich zu vergewissern, daß der neue „Staat“ lebensfähig und -berechtigt sei! Er hatte so große Angst vor zu schnellem Handeln, daß er nach der Nichtannahme des Vertrags nach sechsmonatlichem Ueberlegen Seitens Kolombias, nicht Muth hatte, mit Nikaragua Verhandlungen anzuknüpfen, aber er war der Ansicht, daß das Zögern jenes Staates die große Republik vollauf berechtige zur Anwendung von Gewalt, denn durch dieses Zögern hätte der Kanalbau um ein weiteres Jahr hinausgeschoben und die französische Gesellschaft um die ihr zugestandenen 40 Millionen gebracht werden können! Es will scheinen, daß der Präsident etwas zuviel sagte, als er von der Absicht erzählte, die er gehabt hatte, als die gütige Vorsehung einschritt und die Kriegserklärung der Ver. Staaten an Kolombia unnöthig machte, indem sie die Revolution auf der Landenge und die Errichtung der neuen Republik Panama geschehen ließ. Die Kriegserklärung fiel so weg, aber den Krieg mit Kolombia haben wir doch. Es kam zu dem Unrecht gegen Kolombia auf diese Weise nur noch die Verletzung der Bundesverfassung hinzu.

Der Präsident bestreitet jede amerikanische Mitwirkung an der „Revolution,“ und wir müssen ihm selbstverständlich glauben. Wir mögen's etwas wunderbar finden, daß Alles gerade so kam, wie für uns „auf Bestellung“ gemacht, aber das gibt uns kein Recht, das Wort des Präsidenten zu bezweifeln. Im Gegentheil; wenn uns die ganze Geschichte etwas wunderbar erscheint, werden wir nur bessere Patrioten werden, als wir bisher waren und die Panama-Botschaft des Präsidenten mit besonderer Andacht lesen. Denn wir werden's dann wohl endlich einsehen lernen, daß die große Republik wirklich das auserkorene Werkzeug der Vorsehung zur Förderung von Kultur und Zivilisation ist. Deren Walten zeigt sich sichtbarlich in der ganzen Panama-Geschichte, und der Präsident sagt's noch ausdrücklich in seiner Botschaft: Die Regierung in Washington erhielt von der Zivilisation den Auftrag, den Kanal schleunigst zu bauen. Also im Auftrage der Zivilisation, der ganzen Menschheit, handelte man in Washington, und das deckt schließlich Alles und entschuldigt Alles, was nicht erklärt wurde. Das gibt ein „höheres Recht“, dem sich auch das Völkerrecht und die Verfassung der Ver. Staaten beugen müssen.

Wer will's da wagen, noch was zu sagen?! Niemand, und alles Reden ist ja auch unnütz. Denn es ist jetzt nicht mehr die Frage, ob Panama als selbstständige Republik anerkannt werden soll oder nicht? — das ist geschehen; es ist nicht die Frage, ob die amerikanischen Streitkräfte ungerechterweise die Kolombier hinderten, die abtrünnige Provinz wieder zurückzugewinnen; es ist nicht die Frage, ob die Regierung auf eigene Faust Krieg führt gegen Kolombia — das Alles ist vorbei und Geschehenes läßt sich nicht mehr ändern und muß daher gebilligt werden.— Schwamm drüber! „Die Frage ist nur, ob der Panama-Kanal gebaut werden soll oder nicht?“

So sagt der Präsident, und wem's nicht gefällt, der mag's bleiben lassen.

Keine Ausländer.

Zu erfahren, daß Angehörige der Ver. Staaten in den Ver. Staaten keine Ausländer sind, sollte es eigentlich so wenig gelehrter Untersuchungen und richterlicher Entscheidungen bedürfen, wie zur Feststellung der Thatsache, daß ein Bub kein Mädel und ein saurer Häring kein Schokoladenkuchen ist. Die unvergleichliche Eselhaftigkeit jedoch, die schon so oft in der Durchführung unserer Einwanderungsgesetze zutage getreten, hat das scheinbar Unmögliche fertig gebracht. Nachdem die Insel Portorico durch den Pariser Friedensvertrag den Ver. Staaten einverleibt worden und nachdem sie drei Jahre unter deren Herrschaft gestanden, widerfährt es einer Bewohnerin und Bürgerin dieser Insel, daß sie bei der Ankunft in New York von den Einwanderungsbehörden angehalten und auf Grund der Einwanderungsgesetze zurückgewiesen wird. Zurückgewiesen auf Grund von Gesetzen, durch welche der Kongreß die Zulassung von Ausländern regelt und deren Wortlaut ebenso klar wie ausdrücklich besagt, daß das ihr Zweck ist und ihr einziger Zweck ist.

Die Frau sollte zurückgeschickt werden in das Land, aus dem sie hergekommen; und als sie — oder Leute, die sich ihrer annahmen — gegen die blödsinnige Gesetzanwendung in Washington beim Sekretär des Schatzamts Berufung einlegten, da hat auch dieser hochgestellte Beamte sich nicht gescheut, die Thorheit seiner Untergebenen aufrecht zu erhalten, so daß eine Anrufung der Gerichte nöthig wurde, die nun endlich, nach Verlauf von ungefähr zwei Jahren, zum Ziele geführt hat. Die neun weisen Männer des höchsten Gerichtshofes haben ihren Mund aufthun und feierlich verkünden müssen, daß auf Leute, welche auf Gebiet der Ver. Staaten unter deren Herrschaft wohnen, der Regierung der Ver. Staaten Treupflicht schulden und keiner anderen Regierung unterthan sind, das Einwanderungsgesetz keine Anwendung findet: — mit anderen Worten, daß Inländer keine Ausländer sind.

Und da dies die einzige dem Gerichtshofe vorliegende „Frage“ gewesen, so ist es auch das einzige, was durch die Entscheidung festgestellt wird. Mehr als das sagt sie nicht. Es ist Grundsatz der Richter, nie mehr zu entscheiden als der eben vorliegende Rechtsstreit erheischt. So daß also die nach so viel Noth und Mühe erlangte Entscheidung nicht mehr besagt, als was jeder sich selbst sagen konnte: wenigstens jeder, der nicht gleich unsern famosen Einwanderungsbeamten mit einem dicken Brett vor dem Kopfe in der Welt herumläuft.

Daß die Portoricaner, und einbegriffener Weise die Filippinos und alle unsere anderen annektirten Mußamerikaner keine Ausländer sind, wissen nunmehr auch die, die's vorher nicht gewußt hatten. Was sie aber eigentlich sind: das Räthsel bleibt ungelöst wie zuvor.— Die vorliegende Entscheidung deckt sich mit der, die vor einigen Jahren in den berühmten „Insel-Prozessen“ von demselben Gerichtshof abgegeben wurde. Damals hatten die Zollbeamten einen ähnlichen Geniestreich verübt, wie jetzt die Einwanderungsbehörden. Die bestehenden Zollgesetze schrieben, gleich jedem früheren Tarif, die Zollsteuern vor, welchen ausländische Waaren bei der Einfuhr unterworfen sein sollten. Die Zöllner forderten Bezahlung dieser Steuern von Waaren, die aus Portoriko und den Philippinen hierher gebracht wurden. Das Bundesobergericht entschied, daß das unberechtigt war und die Waaren zollfrei eingelassen werden mußten. Gleichzeitig oder unmittelbar darauf entschied es aber auch, daß der Kongreß das Recht hat, durch besonderes Gesetz auch die Einfuhr aus den einverleibten Gebieten der Verzollung zu unterwerfen; entweder denselben Zöllen, wie die ausländischen Waaren, oder nach Belieben irgend welchen anderen Zöllen.

Es sind damals die bekannten, verklausulirten und widerspruchsvollen Entscheidungen erfolgt, wonach, ob auch die neuerworbenen Gebiete nicht mehr als Ausland gelten könnten, sie doch auch noch nicht Inland geworden und der Satz der Verfassung, wonach alle Steuergesetze innerhalb des Gebietes der Ver. Staaten gleichmäßig sein sollen, nicht anwendbar auf sie sei: — kurz gesagt, die Verfassung auf den neuen Gebieten nicht gilt, so lange sie nicht durch ausdrückliche Gesetzgebung des Kongresses auf sie ausgedehnt wird.

So wie auf Grund dieser Entscheidungen der Kongreß die Einführung von Waaren aus den annektirten Inseln durch Zollgesetze hindern oder beschränken darf, so mag er nun auch durch besondere Gesetzgebung die Einlassung ihrer Bewohner jedweder beliebigen Beschränkung unterwerfen. Er mag die bestehenden Einwanderungsgesetze auf sie anwenden, oder mag andere Gesetze für sie schaffen.

Vorläufig aber, so lange der Kongreß nicht in der Sache gehandelt hat, besteht hier für die Annektirten kraft der obergerichtlichen Entscheidung volle und unbeschränkte Freizügigkeit. Es ist also der Zustand eingetreten, betreffs dessen man sich in gewissen Kreisen große Sorge gemacht hat. Namentlich in Arbeiterkreisen ist seinerzeit die Befürchtung laut geworden, daß die Einverleibung der Inseln eine große und für die hiesigen Lohnverhältnisse verderbliche Einfuhr billiger Arbeitskräfte zur Folge haben würde, die Portorikaner und Filipinos zu Tausenden und aber Tausenden von hiesigen Unternehmern als Kontraktarbeiter oder „Kulis“ würden eingeführt werden.

Man hat in neuerer Zeit von dieser Besorgniß weniger gehört, womit aber nicht gesagt ist, daß sie nicht doch wieder auftauchen und der Kongreß um Erlassung absperrender Gesetze bestürmt werden wird (ungeachtet der Thatsache, daß sich bisher unter hiesigen Arbeitgebern zur Einfuhr dieser Arbeiter zweifelhafter Güte nirgends ein Verlangen gezeigt hat, auch weder die Filipinos noch die Portorikaner irgendwie Lust zur Auswanderung verrathen). Immerhin mag, wenn die Forderung laut genug gestellt wird, der Kongreß ihr entsprechen und neue Schranken errichten zwischen den freien Bürgern der Republik und ihren unfreien Unterthanen, denen damit ihre Rechtlosigkeit sowie die liebevolle Gesinnung, die man hier für sie hegt, auf's neue eingetränkt würde.

Englische Schnelldampfer.

Man schreibt aus Hamburg: Vor einiger Zeit war aus England gemeldet worden, daß die Cunard Line, der bekanntlich ein Staatsvorschuß von 40 Millionen Mark neben einer jährlichen Fahrprämie von 3 Millionen Mark von der Regierung zugesagt war, auf den Bau zweier Dampfer verzichten wolle, weil sie keine englische Werft finde, die das Wagniß eines 25 Knoten-Dampfers übernehmen will. Es kam uns von vornherein unwahrscheinlich vor, daß die große englische Schiffsbauindustrie sich ohne weiteres ein solches Zeugniß des Unvermögens ausstellen sollte, und wir erfahren in der That, daß der Bau der beiden Dampfer keineswegs aufgegeben ist. Richtig ist hingegen, daß die Angelegenheit der Cunard Line den betheiligten englischen Werften großes Kopfzerbrechen verursacht, und daß sie noch nicht darüber schlüssig geworden sind, wie sie die Dampfer konstruiren wollen. Eine Geschwindigkeit von 25 Knoten, die um mehr als 1½ Knoten über die Höchstleistung der vier deutschen großen Schnelldampfer hinausgeht, ist allerdings nur mit Aufwendung überaus kostspieliger und vollkommenster maschineller Einrichtungen zu erreichen.

Es handelt sich dabei auch nicht nur um die Frage, ob die Dampfer wirklich die vorgeschriebene Schnelligkeit erreichen, sondern auch darum, ob sie in diesem Falle den Betrieb wirthschaftlich lohnend werden gestalten können. Schon die großen deutschen Schnelldampfer brauchen täglich über 500 Tonnen Kohle, sind also für die Fahrt von England nach Amerika für mindestens sechs Tage mit 3000 Tonnen Kohle auszurüsten. Da der Kohlenbedarf bei Erhöhung der Schnelligkeit sich ganz außerordentlich steigert, so würde die Kohlenmenge sich bei einem Mehr von 1½ Knoten gewaltig erhöhen und auch solche Räume in Anspruch nehmen, die sonst zur Beförderung von Fahrgästen und Frachten nutzbringend verwendet werden könnten. Diese und andere Rücksichten lassen es erklärlich scheinen, daß die englischen Werften es sich sorgsam überlegen, ehe sie einen Auftrag übernehmen, der mit einem gewaltigen Wagniß verbunden ist. Wie es heißt, soll die Cunard Line inzwischen mit einer Gesellschaft in Clydebank für eines der Schiffe ziemlich handelseins geworden sein, und man glaubt, daß der Abschluß in etwa vier Wochen stattfinden wird. Es ist hierbei thatsächlich erwogen worden, ob man den Dampfer nach dem Turbinensystem bauen solle, es scheint aber, daß man hiervon Abstand genommen hat, mit der sehr verständlichen Begründung, daß man bei so kostbaren Schiffen keine Experimente wagen dürfe.

Ein Versuch, und zwar ein sehr kühner, würde es unter allen Umständen sein, so gewaltige Schiffe nach dem Turbinensystem zu bauen, da bisher noch keinerlei schlüssige Erfahrungen für dies System auf großen Seedampfern vorliegen. Zu leugnen ist aber nicht, daß die Turbinenfrage immer mehr in den Vordergrund tritt und daß binnen kurzem jedenfalls eine ganze Reihe mittlerer und größerer Dampfer die Turbinenausrüstung erhalten werden. Auch von unseren Rhedereien wird diese Frage mit aufmerksamer Gewissenhaftigkeit verfolgt. Was den einen Cunarddampfer anlangt, so soll man sich im Grundsatz dafür entschlossen haben, ihn als Dreischraubendampfer zu bauen, da man anders die nöthige Zahl der Pferdekräfte nicht erreichen zu können glaubt. Bei verschiedenen Kriegsmarinen hat man schon Schiffe mit drei Schrauben gebaut, während man bisher in der Handelsmarine durchweg mit höchstens zwei Schrauben ausgekommen ist.

Der Brand des Orion.

Aus der norwegischen Hauptstadt wird gemeldet: Der Schiffsbrand, der den Passagierdampfer „Orion“ auf offener See vollständig vernichtete, bereitete den Passagieren und der Besatzung fürchterliche Stunden. Der „Orion“, der Bergenschen Dampfergesellschaft gehörend, ist eines der Schiffe, die einen regelmäßigen Verkehr mit dem Norden Norwegens bis zum Barangerfjord hin unterhalten und überhaupt das einzige Verkehrsmittel mit dem nördlichen Landestheil bilden. Als sich der Dampfer um 5 Uhr Morgens, um welche Zeit noch die meisten Insassen schliefen, eine Meile von der öden Küste Finnmarkens befand, brach in einem Raum, in dem Petroleum aufbewahrt wurde, Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitete. Den meisten Fahrgästen gelang es, auf Deck zu kommen; unter diesen befand sich auch der Lotse Norhus, der in hellen Flammen stand und furchtbar zugerichtet wurde. Sechs Personen, darunter eine Frau mit einem Kinde, verbrannten. Trotz der entsetzlichen Lage bewahrte die Besatzung ihre Ruhe. Da sich die sofort in's Werk gesetzte Löscharbeit vergeblich erwies — innerhalb einer Viertelstunde verbreitete sich das Feuer von einem Ende zum andern — ließ der Kapitän den größten Theil der Menschen in die Rettungsboote gehen, während er selbst mit dem 1. Maschinisten, trotzdem dieser schlimme Brandwunden hatte, sowie zwei andere auf der Kommandobrücke blieben, bis ihnen die Wärte zu sengen begannen. Man wollte nämlich den Dampfer, dessen Maschine außer Betrieb gesetzt war, um den Booten das Verlassen zu erleichtern, wieder in Gang setzen. Zu diesem Zwecke mußte ein Mann vom Deck aus mit einem Tau in den Maschinenraum gelassen werden. Indessen gelang es dem Schiff nicht, die Küste zu erreichen. Es mußten die Boote dazu benutzt werden, die sich bei dem hohen Seegang halb mit Wasser füllten. Die Matrosen waren meistens nur mit dem Hemde bekleidet, zum Theil mit Brandwunden bedeckt und saßen beim Rudern halb in dem eisigen Wasser. Die meisten hatten denn auch außerordentlich zu leiden, ehe sie nach 4—7 Stunden Vardö erreichten.

Die russische Sozialdemokratie.

Ein geheimer Kongreß der russischen Sozialdemokratie hat, wie der Londoner „Times“ aus Rußland gemeldet wird, vor kurzem getagt, der von mehr als fünfzig Vertretern der örtlichen Geheimausschüsse in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Charkow, Jekaterinoskow, Rostow, dem Kaukasus und andern Theilen des Landes sowie von dem jüdisch-sozialdemokratischen Arbeitsbund und den verschiedenen außerhalb Rußlands wirkenden Ausschüssen der russischen Sozialdemokratie beschickt wurde. Das Hauptergebniß des Kongresses war die Wahl eines ausführenden Hauptausschusses, der mit weiten Vollmachten für die Leitung der Bewegung im ganzen Lande ausgestattet wurde. Bisher hat kein solcher Ausschuß bestanden. Die Ortsausschüsse wirkten thatsächlich ganz unabhängig voneinander. Der Kongreß genehmigte ferner ein Parteiprogramm und bestätigte das seit dem Jahre 1900 erscheinende Blatt „Iskra“ in seiner Eigenschaft als anerkanntes Organ der Partei.

Das Parteiprogramm knüpft an die Darlegung der Grundsätze der Sozialdemokratie, wie sie von Marx gelehrt wurden, die Erklärung, daß die nächsten politischen Ziele der Partei in Abschaffung der Selbstherrschaft und ihrer Ersetzung durch eine sozialdemokratische Republik bestehen, deren Verfassung die Souveränität eines aus der allgemeinen Wahl aller Erwachsenen, die Unverletzlichkeit der Person und des Domizils, die vollständige Freiheit der Religion, der Presse, des Versammlungsrechts und des Vereinigungsrechts der Arbeiter sowie die Abschaffung des Paßsystems, die Beseitigung der von Peter dem Großen eingeführten Rangklassen oder Kasten, die Begründung der Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied des Geschlechts, der Religion, der Rasse, oder Nationalität, die Benutzung der Muttersprache der Schüler in den Schulen und die Erlaubniß des Gebrauches der Lokaldialekte in allen Staatsanstalten, ferner das Recht nichtrussischer Nationalitäten, ihre politische Verbindung mit Rußland zu lösen, falls sie es wünschen, das Recht jedes Bürgers, jeden Beamten vor den gewöhnlichen Gerichtshöfen zur Rechenschaft zu ziehen, die Entstaatlichung der orthodoxen Kirche, die Begründung weltlichen und freien Unterrichts, die Abschaffung aller indirekten Besteuerung, die Einführung einer stufenweise aufsteigenden Einkommen- und Erbschaftssteuer, die Ersetzung der heutigen allgemeinen Wehrpflicht durch das Milizsystem und andere minder wichtige Punkte enthalten soll.

Zum besonderen Schutze der arbeitenden Klassen verlangt die Partei den achtstündigen Arbeitstag, das Verbot aller Arbeit über die regelmäßige Arbeitszeit hinaus, sowie der Beschäftigung von Kindern unter 16 Jahren, die Entschädigung der Arbeiter bei Unfällen, gründliche amtliche Fabrikaufsicht und andere Neuerungen. Für die ackerbauende Bevölkerung wird die Abschaffung aller Ueberreste der Leibeigenschaft verlangt, wozu Bauernausschüsse zu bestellen wären, sowie die Einsetzung von Agrarhöfen und andern Verbesserungen. Die Partei gelobt, die Bewegung der Mittelklassen zugunsten der Verfassungsreform zu unterstützen, so lange sie den demokratischen Charakter bewahrt und nicht die Forderung von Vorrechten für die Mittelklasse anstrebt. Anderseits verwirft die Partei die Methoden der Schreckensherrschaft und zwar nicht aus sittlichen Gründen, sondern weil sie geeignet scheinen, die sozialdemokratische Bewegung aus den Fugen zu reißen, indem sie die Arbeitermassen mit der Erwartung und dem Glauben an die wunderthätige Wirkung des vereinzelten Vorgehens des Individuums zu erfüllen droht.

Der Mörder von Biskra vor Gericht.

Aus Paris meldet ein Korrespondent: Der Assisenhof von Constantine in Algerien verhandelt jetzt gegen den in Paris geborenen, 25jährigen Violinisten Trubert, genannt Stenio, welcher im Kasino der Oase Biskra angestellt gewesen war und, um eine dortige Näherin zu heirathen, seine Geliebte Eugenie Gauvenet mit einem Rasirmesser getödtet und die zerstückelte Leiche wochenlang in seinem Zimmer aufbewahrt hatte. Im Verhör gab Trubert an, daß er eine Zeit lang Leiter der Pariser Monatsschrift „Echo des Wunderbaren“ gewesen. Er selbst sei ein Medium, wie man nur wenige finde, und sei fest davon überzeugt, daß er seine grauenvolle That nur unter fremdem Einflusse begangen haben könnte. Entgegen der Meinung der Gerichtsärzte, welche Stenio-Trubert für vollkommen zurechnungsfähig halten, wurde auf Antrag der Vertheidigung die Sitzung unterbrochen und der Angeklagte in einem Saale neben dem Gerichtszimmer hypnotisirt. Alle charakteristischen Erscheinungen der Katalepse wurden schon nach kürzester Zeit wahrgenommen; Trubert wurde geweckt und nahm darauf eifrig am Zeugenverhör theil. Er dankte seiner Braut, welche erklärte, dem Unglücklichen ihre Neigung nicht entziehen zu wollen, und fragte die Mutter seines Opfers, Frau Gauvenet, ob auch sie ihm verzeihen könne. Diese aber rief: „Ich bin eine einfache Frau, die von Eurem Schwindelkram nichts versteht. Eines nur weiß ich, da steht das Scheusal, das mir mein geliebtes Kind geraubt und wie ein wildes Thier zerfleischt hat. Die Guillotine für ihn, und ich will dabei stehen, wenn sein verruchtes Haupt in die Sägespähne fällt.“ Bei diesem wilden Ausbruch des mütterlichen Schmerzes entstand tiefe Bewegung im Gerichtssaal.

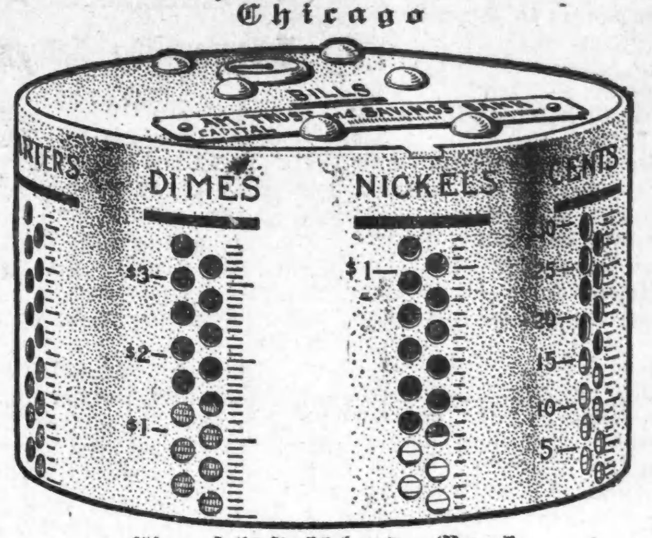
Die

American Trust

und

Spar-Bank

Chicago



Eine selbstzählende Bank,

Die Euch auf einen Blick sagt, wie viel Ihr gespart habt.

Ihr könnt Euch eine dieser Banken nur durch Eröffnung eines Spar-Kontos in dieser Bank sichern.

Ein Dollar eröffnet ein Konto.

Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., erster Floor.

5,7jan

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Fridolin Mueller

am 4. Januar, Morgens 9 Uhr 30 Min. im Alter von 44 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 223 Dayton Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Amelia Mueller, Gattin.
Fred und Lillie Mueller, Kinder, nebst Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere Mutter und Schwiegermutter

Charlotte Vogel

im Alter von 78 Jahren und 6 Monaten am 3. Januar sanft entschlafen ist. Beerdigung vom Hause der Tochter Mrs. Mathilde Koehler, 5643 Wabash Ave., Mittwoch, den 6. Januar, 11 Uhr Vorm., nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. A. Vogel, Gatte.
Albert, Charles u. Paul L. Vogel, Söhne.
Mathilde Koehler, Abbie Frerksen, Töchter.
Sophie, Gertrud u. Jennie Vogel, Schwiegertöchter.
Philip Koehler und **Albert H. Frerksen**, Schwiegersöhne. mdi

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanna Moeller

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Januar 1904, Nachmittags halb ein Uhr, vom Trauerhause, 628 Milwaukee Ave., nach der Erie Kapelle, Erie und Noble Str., und von dort nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt halb zwölf Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Catharine Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin, 142 S. Paulina Str.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein Bavaria.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Eleonora Baumann

am 2. Januar Abends 6.15 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 615 Elston Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten werden sich in der Vereinshalle um 12 Uhr einfinden, um Vorbereitungen zu treffen.

Xavia Ehrenhuber, Präs.
Hugo C. Fischer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Garden City Loge Nr. 2.

Den Beamten und Mitglidern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanna Moeller

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Januar 1904, vom Trauerhause, 628 Milwaukee Ave., nach dem Montrose Friedhofe. Die Beamten sind ersucht, punkt 11.30 Min. in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Helena Bode, Präsidentin.
Caroline Milke, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Max

im Alter von 12 Jahren, 3 Monaten und 23 Tagen am Sonntag Morgen um 6 Uhr nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Januar, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 102 Irving Park Boulevard, nach Graceland.

Reinhold und Wilhelmina Jahn, Eltern.
Paul, Clara, Gretchen und Georg, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria A. Dinkelmann

im Alter von 70 Jahren am Montag, den 4. Januar, sanft entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alfred, Ernst und August, Söhne.
Sophia und Augusta, Schwiegertöchter, nebst Großkindern.

Todes-Anzeige.

Cleveland Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Johanna Moeller

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Januar 1904, halb ein Uhr, von der Erie Chapel, 312 W. Erie Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten des Vereins versammeln sich punkt 11 Uhr in der Vereinshalle.

C. Schoknecht, Präsidentin.
L. Baumgarten, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Fidelity Loge Nr. 608, K. & L. of H.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Marie Dinkelmann

gestorben ist. Beamte und Mitglieder sind ersucht, Mittwoch, den 6. Januar, um 2 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. — In O. M. A.:

Lina Heidelmeier, Sekretärin.
Helena Renich, Prot.

Todes-Anzeige.

Deutscher Frauen-Kranken-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Eleonora Baumann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Januar, vom Trauerhause, 516 Elston Ave., nach dem Montrose Friedhof, um 2 Uhr Nachmittags.

Augusta Steinecke, Präsidentin.
Paulina Brandis, Sekretärin.

Gestorben: Eleonora Bauman geb. Walters, am 2. Januar 1904, 65 Jahre und 10 Monate alt. Geliebte Mutter von Henry Bauman und Minnie Krauß. Beerdigung Mittwoch, den 6. Januar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 516 Elston Ave., nach dem Montrose Friedhof. modi

Gestorben: Frau Anna Lanio geb. Thoma, am Sonntag, den 3. Januar 1904, im Alter von 73 Jahren und 22 Tagen, Mutter von George, Alfred G., John C., Frau Lizzie Breitung und Frau Emma M. Vauly. Beerdigung Mittwoch, den 6. Januar, 1 Uhr Nachm., von 258 W. Congreß Str., nach dem Waldheim-Friedhof.

Gestorben: Heinrich Ahner, geliebter Gatte von Paulina Ahner, Vater von Frau R. Jaap und Gottlieb und Katie Ahner. Beerdigung vom Trauerhause, 5234 Wood Str., mit der Grand Trunk R. R. nach Mount Greenwood, am Freitag um 11 Uhr.

Gestorben: Conrad Niederhoefer, 87 Jahre u. 7 Monate alt. Beerdigung vom Trauerhause, 8715 Wallace Str., South Englewood, am Mittwoch, um 9 Uhr Vorm., mit der Northwestern Eisenbahn um 1 Uhr nach Rosehill.

Gestorben: Mary Unkelbach geb. McCarthy, geliebte Gattin von Jacob Unkelbach und Mutter von Mamie, 6845 Peoria Str., starb am 4. Januar, geboren in Corkity County, Irland.— Oberlahnstein (bei Koblenz a. Rhein) Zeitungen bitte zu kopiren. Beerdigungsanzeige später.

Gestorben: Sophie Rieck, geliebte Gattin von Julius und Mutter von Charles und Ernest, gestorben heute Morgen um 7.30 an Herzleiden. Beerdigungsanzeige später.—30 Gault Court.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. 5o5dl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

20. groter Maskenball
veranstaltet von de
Plattd. Gilde Chicago No. I
am Sünnabend, den 9. Januar 1904, in Wicker Park Grote Halle, 501—507 W. North Ave. Tickets 25c de Person, an de Kaff' 50c. Anfang Klock 8 Abends. Musik von C. Rassow. jan5,9

Großer Preis-Maskenball!!
des
Aurora Turn-Verein
am Samstag, den 23. Januar,
in der Aurora Turnhalle, Ecke Division Str. und Ashland Ave.
Tickets 35c. Anfang 8 Uhr Abends. jan5,17,22

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
zu
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dezlmo2

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
8dez*

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jy11

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker,
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Old Underoof Rye

Wenn Euer Arzt Euch den Gebrauch eines Anregung-Mittels empfiehlt, so giebt es keinen Branntwein, der so viele vorzügliche Eigenschaften besitzt, als wie der Old Underoof Rye und er hat den geringsten rückwirkenden Effekt. Denn er ist richtig hergestellt und richtig gelagert.

CHAS. DENNEHY & CO., Chicago.

Lokalbericht.

Busse für Deneen.

Zu diesem Kandidaten gehen einflußreiche Politiker über.

Verschiebungen hinter den Kulissen

Die Unterdrückung des Verbrecherelements. —50,000 Dollars sollen aufgebracht werden. — Der Ausschuß vergrößert sich. — Mehr Countyangestellte.

„Ich befürworte die Bewerbung des Staatsanwalts Deneen um das Gouverneursamt, und ich werde Alles, was in meinen Kräften steht, thun, um ihm zu helfen, die Nomination zu erlangen". Also sprach Staatsschatzmeister Fred Busse; er fuhr fort: „Ich weiß, daß die große Mehrheit der Republikaner in meiner Ward, der 21., seine Bewerbung befürwortet. Um die Stimmung der Bürger zu ermitteln, stellten Oscar Hebel, Präsident des Wardklubs, und ich Erkundigungen an, namentlich unter den eifrigen Parteigängern, und diese waren fast bis auf den Mann einstimmig für Herrn Deneen. Aus diesem Grunde werde ich als Ausschußvertreter der Republikaner Herrn Deneen unterstützen".

Diese Erklärung machte in politischen Kreisen bedeutendes Aufsehen, weil Busse zu den Führern der Partei gehört und „sein Ohr an der Erde" hat. Man erwartet, daß Chris Mamer, Schreiber des Staatsobergerichts, die 18. und 19. Ward, also einen Theil der Westseite, in das Deneen-Lager schwenken wird, und daß Herr Deneen mit 350 bis 400 Delegaten vom County Cook allein auf die Staatskonvention ziehen wird. Countyschatzmeister Hanberg dürfte sich bald ähnlich äußern, wie Herr Busse, dessen Kundgebung eine gewaltige Verschiebung in der Zusammensetzung der alten Parteimaschine andeutet. Wie die 21. Ward „geht", „gehen" auch die 22., 23. und 24.

Morgen Nachmittag wird der Ausschuß, welcher plant, die demokratische Nationalkonvention für Chicago zu ergattern, nochmals in Sitzung treten. Mit der Verwirklichung des Planes sieht es faul aus, mehrere Herren bemühen sich allerdings noch, den Garantiefonds von $40,000 zusammenzubringen. Gelingt das nicht, so dürfte der ganze Plan fallen gelassen werden.

* * *

Polizei, Polizeigerichte, Bauamt und andere Verwaltungszweige der Stadt und des County, wo immer Bubeleien, Pflichtversäumniß und andere unerlaubte Dinge vorkommen oder vorkommen sollen, werden Gegenstand der Thätigkeit des Bürgerausschusses zur Unterdrückung der Verbrecherelemente werden. Die für die Untersuchung benöthigten Geldmittel, $50,000, zu erlangen, ist die Aufgabe folgender von dem Ausschuß gestern Abend damit betrauter Herren:

James H. Eckels, Präsident der Commercial Nationalbank.
James L. Houghteling von der Firma Peabody, Houghteling & Co.
Ernest A. Hamill, Präsident der Corn Exchange Nationalbank.
Michael Cudahy von der Firma Cudahy Packing Company.
Erskine M. Phelps von der Firma Phelps, Dodge & Palmer.
F. E. Coyne, Postmeister.
James B. Forgan, Präsident der Ersten Nationalbank.
Edward A. Turner, Präsident der Link Belt Machinery Co.

Ferner wurden folgende Ausschüsse eingesetzt:

Polizei- und Kriminalgerichte—R. A. Partridge, A. R. Eastman, Samuel Adams, Rev. Thomas E. Cox, Rev. C. B. McAfee.
Polizei—William P. Rend, H. C. Staver, E. H. Robbins, J. H. Davidson, H. H. Kennedy.
Begnadigungen—Rev. R. A. White, Dr. C. E. Bentley, A. R. Eastman, Frl. Jane Addams, H. H. Kennedy.
Vollstreckungsausschuß—Murry Nelson, William P. Rend, Rev. R. A. White, H. H. Groß, H. H. Kennedy, James H. Eckels.

Der Bürgerausschuß hat sich vergrößert; es gehören demselben jetzt an:

William P. Rend.	William Kaspar.
H. C. Staver.	Frank Fucik.
Jane Addams.	J. Martin Krelevic.
R. A. Partridge.	Arthur B. Farewell.
Dr. R. A. White.	F. E. Coyne.
Murry Nelson.	Pfr. Thomas E. Cox.
H. H. Groß.	Richter P. S. Tuthill.
Pfr. Ed. Kowalewski.	A. R. Eastman.
H. H. Kennedy.	Raymond Robins.
Michael Cudahy.	E. H. Robbins.
Pfr. Th. E. Sherman.	T. D. Knight.
James L. Houghteling.	Dr. C. E. Bentley.
Dr. C. B. McAfee.	E. C. Mapledoram.
John Hartog.	James H. Davidson.
Pfr. Serafino Cosimi.	Malcolm McDowell.
Roman Nowaczewski.	Walter L. Pond.

* * *

Die Kreisrichter haben den Bericht über die Gesuche um Gehilfen für die Countybeamten bestätigt. Vor Jahresfrist erhob bekanntlich Herr Foreman lebhaft Einwand gegen die große Zahl der Gehilfen, welche der Sheriff erhielt. Jetzt sind diesem drei weitere Gefangenenwächter, ein weiterer Gerichtsdiener und noch ein Heizer für das Kriminalgerichtsgebäude zugebilligt worden, dem Schreiber des Countygerichts noch ein Schreiber, dem Urkundenbewahrer fünf Leute mehr für die Abstrakt- und neun mehr für die Torrens-Abtheilung. In den übrigen Aemtern bleibt das Personal wie bisher.

Der Eisenbahn-Moloch.

Er forderte auch gestern wieder mehrere Opfer.

Auf einer zwischen Hammond und Burnham gelegenen Kreuzung stieß gestern ein Zug der Monon-Bahn mit einem verdeckten Milchwagen zusammen, auf dem sich der Milchhändler Fred Frank von Hegewisch, 38 Jahre alt, und seine beiden Söhne, der siebenjährige Robert und der 14 Jahre alte Willie, befanden. Fred Frank wurde getödtet. Seine Söhne erlitten so schwere Verletzungen, daß im Hammond-Hospital, in dem sie Aufnahme fanden, an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Auf derselben Kreuzung ereigneten sich schon viele Unfälle. So wurden im vorigen Jahre dort fünf Personen, die sich an einem Begräbnisse betheiligten, getödtet.

Der 35jährige John Sweeney, Nr. 949 50. Str., wurde gestern auf der Kreuzung an 40. Str. und Union Ave. von einem Zuge der Wabash-Bahn erfaßt und 20 Fuß zur Seite geschleudert. Er wurde in einer Ambulanz nach dem Mercy-Hospital geschafft, wo er bald nach seiner Einlieferung starb.

James Lett, 40 Jahre alt, ein Weichensteller der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, gerieth gestern während seiner Arbeit auf den Rangirhöfen an 40. Str. und Parkers Ave. zwischen die Puffer zweier Waggons und erlitt Verletzungen, denen er im Mercy-Hospital erlag.

C. P. Eberhard, 59 Jahre alt, Nr. 3340 Michigan Ave., glitt gestern an Wabash Ave. und Harrison Str. aus, fiel und erlitt einen Hüftenbruch. Er fand Aufnahme im Samariter-Hospital.

Ein vor dem, Frank L. Strickland, Nr. 150 Lake Str., Oak Park, gehörigen, mit Kindern besetzten Schlitten gespanntes Pferd scheute gestern an Wisconsin Str., Oak Park, brannte durch und stürmte in der Richtung nach den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn dahin. Polizei-Kapitän Czmock fiel dem Pferde in die Zügel, wurde eine Strecke mitgeschleift, brachte es aber dicht vor den Geleisen zum Halten. Die Kinder kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Der neue Vorstand der Börse.

Mit überwältigender Stimmenmehrheit siegte gestern Nachmittag in der Beamtenwahl der Produktenbörse der reguläre Stimmzettel, an dessen Spitze Aldermen William S. Jackson als Präsident, George S. Reynolds als erster Vize-Präsident und Walter Fitch als zweiter Vize-Präsident standen. Die als Mitglieder des Verwaltungsrathes auf diesem Stimmzettel stehenden Börsianer wurden ebenfalls bis auf einen Direktor erwählt, den die Gegenpartei durchbrachte. Auf drei Jahre wurden A. S. White, J. H. Ware, James Crighton, J. T. Sickel, Paul Tietjens, George W. Stone, R. H. Donnelley, F. B. Rice, G. B. Van Neß und G. A. Erhart in's Direktorium gewählt; auf ein Jahr H. N. Sager. Das Komite für Berufungen setzt sich aus F. H. Babcock, J. E. Bennett, E. S. Stillen, L. H. Freeman und A. R. Warner zusammen; der Schiedsgerichtsausschuß besteht aus den Mitgliedern W. G. Husband, Frank M. Bunch, J. M. Schaack, G. C. Williams, R. T. Sylvester und James R. Goldon.

Der letzte Ausweg.

Frau Addie White griff zum Revolver.

In einem Anfalle von Schwermuth, bedingt durch eine langwierige Krankheit, jagte sich gestern die 48jährige Frau Addie White, Nr. 167 Aberdeen Str., eine Kugel in die Seite. Sie wurde bewußtlos von ihrer Mutter aufgefunden, die ihre Ueberführung nach dem County-Hospital veranlaßte. Dort wird ihr Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Wie erst gestern der Polizei gemeldet wurde, vergiftete sich am Samstag der Barbier Frank Leist, Nr. 959 West 21. Str. Unglückliche Familienverhältnisse, die eine Trennung von seiner Frau zur Folge hatten, sollen ihn in den Tod getrieben haben.

— Die boshaften Neffen. — Tante: „Warum seht Ihr immer auf meine Schuhe, Jungens?"—„Ach, Tante, wir sprechen gerade über Größenverhältnisse in der Natur!"

Viele Köche.

Zahlreiche Vorschläge zur Feuersicherheit in Vergnügungsplätzen.

Untersuchungsausschuß ernannt.

Freipässe bleiben.—Die Fahrstuhlschacht-Ordinanz und ihre Durchführung. — Alling, der Grabsch-Ausschuß und die Ehrlichkeit in der Stadtverwaltung.

Der Stadtrath hat gestern Abend die Ernennung eines Ausschusses von sieben Mitgliedern, Sachverständigen, Seitens des Bürgermeisters zur Untersuchung der Brandkatastrophe gutgeheißen, und dieser, aus den Herren John H. Jones, Vorsitzer, William Mavor, William H. Ehemann, Luther P. Friestedt, Patrick J. O'Connell, Michael Dougherty und William T. Maypole bestehende Ausschuß ist heute Nachmittag bereits zusammengetreten. Glücklicherweise brach in der Stadthalle kein Feuer aus, denn in dem Saal, in welchem die Stadtväter gestern Abend neue Feuerschutz-Vorschriften massenhaft schmiedeten, traf infolge des gewaltigen Andranges des Publikums gerade Das zu, wogegen stadtväterliche Weisheit die Bevölkerung schützen wollte.

Kaum war die Zuschrift des Bürgermeisters verlesen, in welcher er die Ernennung jener Herren vorschlug, als Herr Mavor sich erhob und die Annahme des Vorschlages empfahl, wobei er gleichzeitig die Stadtverwaltung und den Stadtrath gegen die „ungerechte Kritik" in Schutz nahm, welcher dieselben ausgesetzt würden, weil sie den Theaterbetrieb trotz der bestehenden Vorschriften geduldet hätten. Diese vertheidigte der Redner mit der Bemerkung, sie seien zur Zeit ihrer Annahme für genügend gehalten worden. Ald. Foreman trat für eine strenge Durchführung der bestehenden Gesetze und den Erlaß geeigneter neuer Schutzvorschriften ein, ebenso Ald. Werno, und Herr Badenoch brach noch eine Lanze für die Stadtverwaltung; die Gleichgiltigkeit der Massen gegenüber der Durchführung der Gesetze sei für das Unglück mitverantwortlich!

Ald. Rahmer interpellirte den Bürgermeister, ob dieser den Theaterleitern gestatten würde, Vorstellungen zu geben, falls das Publikum in zu ebener Erde befindlichen Sitzen untergebracht werde.

„Nein", war des Bürgermeisters Antwort.

Ald. Novak bestritt dann, daß ein Packet Freipässe, welche auf den Namen von E. J. Novak ausgestellt waren und im Grand Opernhause gefunden wurden, sein Eigenthum seien. Er erbot sich, dem Bürgermeister für wohlthätige Zwecke $500 zu geben, falls die in hiesigen Zeitungen erhobene Anschuldigung, die Pässe gehörten ihm, bewiesen werde.

Ald. Jackson wurde auf sein Ersuchen gestattet, Beschlüsse einzureichen, in denen für die aus allen Theilen der Welt eingelaufenen Sympathieausdrücke der Dank der Stadt ausgesprochen wird.

Ald. Jozwiakowski beantragte die Ernennung eines Neuner-Ausschusses durch den Bürgermeister, um mit Hilfe eines Baumeisters und Advokaten neue Polizeivorschriften für Theater, andere Vergnügungsplätze und halböffentliche Gebäude auszuarbeiten, „ohne Rücksicht auf die Kosten, welche deren Beobachtung dem Privatkapital verursachen mag."

Ald. Dunn beantragte, durch den Ausschuß für Rechtspflege eine Regel ausarbeiten zu lassen, wonach schon das einfache Nachsuchen um Freipässe oder andere Vergünstigungen bei Bahngesellschaften, Theaterleitern u. s. w., durch Angestellte der Stadt oder Mitglieder des Stadtraths als Grund zu ihrer Amtsenthebung genügen solle.

Während der Abstimmung über den Vorschlag, welchen der Urheber noch mit dem Hinweis darauf begründete, daß solche Pässe keine Geschenke seien, sondern Bezahlung für erhaltene oder künftige Gegenleistungen zum Schaden des Publikums, fragte Ald. Hunter:

„Sind die Pässe eingeschlossen, welche wir jetzt in der Tasche tragen?" (Gelächter.)

„Wenn Sie solche haben, sollten Sie dieselben zurückschicken", antwortete der Gefragte.

Herr Hunter meinte dann, die Frage sollte nicht in einer öffentlichen Versammlung erörtert werden, die Stadtväter sollten erst vor ihrer eigenen Thür kehren, ehe sie vor der anderer Leute anfingen. „Haben Sie den Jahrespaß, den Sie unlängst erhielten und der auf allen Eisenbahnen in Illinois Giltigkeit hat, zurückgesandt?" fragte er unter dem Gelächter der Menge zum Schluß Dunn, und dieser antwortete, die Annahme irgend eines Freipasses halte er für Bestechung. Sein Vorschlag, unter Aufhebung der Geschäftsordnung den Beschluß anzunehmen, wurde abgelehnt und die Sache dann dem Ausschuß für Rechtsangelegenheiten überwiesen, ebenso ein Zusatz des Ald. Scully, wonach die Theaterleiter dem Stadtrath mittheilen sollen, welche Mitglieder dieser Körperschaft Freipässe von ihnen erhalten hätten.

Ald. Woodward beantragte Beseitigung der Gepflogenheit des Stadtraths, Verletzungen der Bauvorschriften zu gestatten und dem Baukommissär die strenge Durchführung der Ordinanzen zur Pflicht zu machen.

„Was wollen Sie mit den Gebäuden thun, in welchen die Vorschriften über Fahrstuhlschächte mißachtet werden? Schließen?" fragte der Bürgermeister.

„Wie?" rief Herr Woodward aus.

„Nun, thatsächlich wird die Fahrstuhlschacht-Ordinanz in jedem Gebäude verletzt. Soll die Stadt alle Fabriken, alle Officegebäude und einen Theil der Miethshäuser schließen lassen? Wenn der Stadtrath den Baukommissär nicht von der Durchführung der Vorschrift entbindet, muß er sie befolgen."

„Dann beantrage ich, den Theil der Ordinanz auszustreichen, welcher deren strenge Durchführung fordert," meinte der Stadtvater und reichte dann eine Anweisung an den Korporationsanwalt ein, wonach dieser eine Ordinanz ausarbeiten soll, die verfügt, daß in allen Theatern Stahl- oder Eisenvorhänge angebracht und diese vor jeder Vorstellung in Gegenwart eines Feuerwehrmanns und eines Polizisten darauf geprüft werden müssen, daß sie auch nach Vorschrift arbeiten. Strafe für Verletzungen der Vorschrift: Mindestens $200.

Ald. Alling reichte drei Ordinanzentwürfe ein, die folgendes besagen: Erstens: Während jeder Vorstellung im Theater oder Konzerthalle müssen auf der Bühne ein Feuerwehrmann und ein Polizist stationirt werden, desgleichen in jedem Stockwerk des Gebäudes. Diese Leute haben darauf zu achten, daß alle Ausgänge geöffnet und alle Löschmittel an geeigneten Stellen angebracht, die Rettungsleitern und Zugänge zu diesen, die Zwischengänge und das Foyer durch nichts versperrt sind; bis zu $2 sollen die Theaterleiter für jeden derartigen Beamten für jede Vorstellung bezahlen. — Zweitens: Rettungsleitern müssen bis zur Erde reichen. — Drittens: Zwei Wasserstandröhren müssen auf jeder Bühne sein, mit angeschraubtem Schlauch, fertig zu sofortigem Gebrauch; vier weitere im Zuschauerraum, mit Schlauch in jedem Stockwerk.

Ald. Willistons Ordinanzentwurf sieht vor, daß in allen Theatern und anderen öffentlichen Vergnügungsplätzen mit über 500 Sitzplätzen automatische Vorrichtungen zum Oeffnen und zum Schließen aller Ausgangsthüren angebracht werden müssen, und daß ein Inspektor im städtischen Löschdienst diese Thüren und Automaten regelmäßig nachsehen soll. Strafe $200.

Eine Resolution Ald. Hunters verfügt die Ernennung eines städtischen Inspektors, auf Kosten der Theaterleiter, für jedes Theater; dieser Beamte hat darauf zu sehen, daß alle Thüren sich nach auswärts öffnen und während jeder Vorstellung geöffnet sind, daß die Ausgänge mit Gas erleuchtet sind, daß ein Vorhang aus Stahl angefertigt ist, und mindestens einmal während jeder Vorstellung niedergelassen wird, und daß keine Stehplatzkarten verkauft werden.

Andere Entwürfe sind folgende:

Leachman: Hintermauern von Theaterbühnen müssen in den oberen Theilen abgesondert werden und drei Fuß breite und acht Fuß hohe Verschlüsse haben, die automatisch betrieben werden, so daß jene Abtheile zu Lüftungszwecken beim Ausbruch eines Brandes geöffnet werden können. Auch im Dach muß ein Ventilationssystem eingerichtet werden, und im Hintertheil der Bühne muß ein Nothausgang von neun Quadratfuß Größe gebaut werden.

Sitts: Verbot des Verkaufs von Stehplatzkarten und der Ueberfüllung von Theatern.

Novak: Verbot des Verkaufs von Stehplatzkarten; Anbringung von Stahlvorhängen, Anwesenheit von zwei Feuerwehrleuten bei jeder Theatervorstellung, Feuerexerzitien aller Theaterangestellten.

Ald. Prieb wünschte, daß der Eingangs erwähnte Sonderausschuß auch die Frage untersuche, ob nicht Erwachsene als Wächter und Führer an allen Ausgängen von Theatern und Hallen anzustellen seien.

Nachdem die Stadtväter auf diese Weise ihren guten Willen bekundet hatten, dem alten Schlendrian wenigstens mit Bezug auf die Feuersicherheit öffentlicher Vergnügungsplätze ein Ende zu machen, hätten sie fast um ein Haar einer anderen Bewegung, welche gleiche und schlimmere Uebelstände in der Stadtverwaltung ausmerzen soll, den Todesstoß versetzt, nämlich der „Grabsch-Untersuchung". Der Vorsitzer des Ausschusses ersuchte um eine weitere Verwilligung, da die verwilligten 3000 Dollars ausgegeben seien, und der biedere Stadtvater Alling empfahl, dem Ausschuß $500 „zur Beendigung seiner Arbeiten" zu geben. Dagegen sprach aber Herr Jackson unter Hinweis auf die bisherige Thätigkeit des Ausschusses, der, wie Vorsitzer Herrmann auf Befragen versicherte, für beinahe zwei Jahre Arbeit habe. Alling behauptete, die städtischen Beamten seien durch die Bank ehrlich, der Ausschuß habe noch Niemand vom Gegentheil überzeugt, es sei Geldvergeudung, demselben weitere Mittel zu gewähren. Im Zuschauerraum ertönte daraufhin lebhaftes Zischen.

Die Herren Blake und Mavor erklärten $500 für zu wenig; der Finanzausschuß wird sich mit der Sache befassen.

An den zuständigen Ausschuß wurde ein Antrag Ehemanns verwiesen, wonach die Behörden für örtliche Verbesserungen sich den Spezialsteuerbericht der Sachverständigen Haskins und Sells zu Nutze machen und, sobald ein Bau, für den Spezialsteuern erhoben würden, fertig sei, die Zahler derselben von dem auf sie entfallenden Rabatt benachrichtigen solle, damit sie ihr Geld holten.

Auf Antrag des Bürgermeisters wurde die Mindeststrafe unter der neuen Ordinanz über unordentliches Benehmen von $25 auf $1 herabgesetzt; ferner wurde die Lizens für Oelhausirer auf $10 das Jahr für jeden Wagen angesetzt, und den Hausirern $25 bis $200 Strafe angedroht, falls sie Oel auf die Straße tröpfeln lassen.

Die Baltimore & Ohio-Bahn wurde ermächtigt, eine Weiche über die 57. Straße vom Field-Museum nach dem Geleise der Illinois Zentralbahn zu legen, um Kunstwerke für die Ausstellung nach St. Louis befördern zu können. Die Weiche muß in dreißig Tagen wieder beseitigt werden.

Angenommen wurde eine Ordinanz, wonach $950,000 Wasserwerks-Ausdehnungs-Bonds zu 3½ Prozent neu fundirt werden sollen, mit deren allmählicher Abzahlung in gewissen jährlichen Beträgen in zwei Jahren begonnen werden muß.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Im Grundbuchamt wurde gestern Nachmittag die Uebertragung der drei Grundstücke registrirt, die Johann M. Krause gegen eine nominelle Summe an Fred Whitfield vorgenommen hat. Darunter befindet sich auch die als „Haymarket Block" bekannte Liegenschaft an Randolph und Union Str., 120 bei 152 Fuß. Die beiden anderen Grundstücke sind an Milwaukee Ave. gelegen, das eine, 48 bei 100 Fuß, 96 Fuß nordwestlich von Paulina Str., das andere, von derselben Größe, 144 Fuß nordwestlich von der nämlichen Straße. — Die Grundstücke Nr. 409 bis 411 Sedgwick Str., 50 bei 204 Fuß, verkaufte Vincent C. Price gestern an James H. Moore und dessen Bruder William H. für $60,000. — Zur Anlegung eines kleinen Parkes kaufte gestern die Südpark-Behörde von H. C. Wood zehn Acres Landes an der südwestlichen Ecke von 68. Str. und Cregier Ave. für $6500.

Eine Plage während der Nacht.

Juckende Hämorrhoiden und andere Afterleiden leicht kurirt mittelst einer neuen und sicheren Methode.

Eine große Anzahl Heilungen bewirkt mittelst der Pyramid Pile Cure.

Ungefähr jeder vierte Mensch leidet an einer Krankheit des Afters in irgend einer Form. Die am häufigsten vorkommende und unangenehmste sind die juckenden Hämorrhoiden, die durch Hitze, leichte Feuchtigkeit und intensives, nicht zu stillendes Jucken in den affizirten Theilen sich bemerkbar machen.

Die gewöhnliche Behandlungsmethode hierfür war bisher eine einfache Einreibung oder Salbe, welche zuweilen auch temporäre Linderung verschaffte, aber dauernde Heilung kann man von einem so oberflächlichen Mittel nicht erwarten.

Die einzige nachhaltige Heilmethode für juckende Hämorrhoiden, die bisher entdeckt worden ist, ist die „Pyramid Pile Cure," und nicht nur für juckende, sondern für jede Form von Hämorrhoiden, blinde, blutende oder hervorstehende. Die erste Anwendung schon verschafft bedeutende Erleichterung, und der fortgesetzte Gebrauch derselben während einer kurzen Zeit führt eine nachhaltige Heilung der Geschwülste oder kleinen Parasiten herbei, welche das intensive Jucken und das unangenehme Gefühl der juckenden Hämorrhoiden verursachen.

F. M. Collins, 440 Armitage Ave., Chicago, sagt: „Vor kurzer Zeit begann ich Ihre Pyramid Pile Cure gegen einen lästigen Fall von juckenden Hämorrhoiden zu gebrauchen. Nachdem ich fünf Schachteln gebraucht hatte, betrachtete ich mich als vollständig geheilt von diesem lästigen Leiden, Dank dieses vorzüglichen Mittels, und ich werde es allen meinen Freunden empfehlen, die vielleicht ebenso leiden, wie ich früher litt."

„Pyramid Pile Cure" ist wahrscheinlich das einzige Hämorrhoiden-Heilmittel, das im ausgedehnten Maße von Aerzten empfohlen wird, denn es ist so zuverlässig, bewirkt so schnelle Linderung und ist, so weit wie man weiß, das einzige absolute Heilmittel für Hämorrhoiden.

Alle Apotheker verkaufen sie jetzt zu 50c das Packet.

Schreibt an die Pyramid Co., Marshall, Mich., wegen Buch über Ursache und Heilung für Hämorrhoiden.

Wenn Ihr an Hämorrhoiden irgend welcher Art leidet, holt Euch von Eurem Apotheker ein Packet der „Pyramid Pile Cure" und versucht es heute Abend. biki

„Der einzige Weg

mein Leben zu retten"

„Mein Nachtschweiß und Husten war schrecklich, und mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober letzten Jahres begann ich mit der Einathmungsbehandlung der Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich spie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
668 S. Fairfield Ave., Chicago. 5,7jan

Feuer-Verkauf

Kleider, Hüte und Ausstattungswaaren

$97,000 Lager

Uns von den Versicherungs-Abschätzern vom kürzlichen Feuer bei

Maas, Nussbaum & Carpenter's

übergeben. Der größere Theil dieses Lagers ist unbeschädigt und als tadellos garantirt — dies schließt Kleider ein von solchen hochfeinen Fabrikanten wie B. Kuppenheimer, Kohn Bros., L. Abt & Sons, die berühmten J. B. Stetson Hüte, Monarch Hemden, Arrow Brand Kragen, Duck Brand Regenröcke, President und Graft Marken Hosenträger und eine vollständige Auswahl von feinen Männer-Ausstattungen — das meiste davon in tadellosem Zustand —muß verkauft werden beginnend morgen um 9 Uhr zu

19c am Dollar

Reinwollene Knaben-Kniehosen, etwas beschädigt, zu ... 5c
Arrow Marke leinene Männer-Kragen, alle Größen und Styles, tadellos ... 3c
Blaue Denim Männer-Overalls, mit oder ohne Bib, nicht beschädigt ... 19c
Schwere wollene Cassimere Männer-Hosen, etwas beschädigt ... 48c
Worsted und Cheviot Männer-Hosen, etwas beschädigt ... 97c
Einzelne Männer-Röcke, in hübschen dunklen Mustern, etwas beschädigt ... 89c
Einzelne Männer-Westen, Auswahl von Mustern, etwas beschädigt ... 19c
Wright's schweres Gesundheits-Unterzeug, durch Rauch tadellos, zu ... 19c am $1
Schweres Männer-Unterzeug, etwas beschmutzt, nicht beschädigt ... 19c

Thüren werden morgen geöffnet um 9 Uhr Vormittags.

Winter-Anzüge f. Männer, feine dunkle Muster, beschäd. ... $1.99
Feine seine Winter-Anzüge für Männer, durch Rauch beschädigt ... $4.99
Feinste handgeschneiderte Männer-Anzüge, Rauch beschädigt ... $6.99
Schwere Männer-Ueberzieher, extra lang, etwas beschädigt, zu ... $2.39
Feine Kersey und Frieze Männer-Ueberzieher, etwas beschädigt ... $4.99
Feinste handgeschneiderte Männer-Ueberzieher, alle Styles u. Längen, tadellos ... $6.99
$3 Männer-Hüte, einschließlich der berühmten J. B. Stetson Fabrik ... 87c
Monarch Marke Hemden, $1.50-Qual., in jeder Hinsicht tadellos ... 59c
Männer-Handschuhe, nicht beschädigt, in 3 großen Partien, zu 59c, 39c und ... 19c
Gummi Celluloid Männer-Kragen, wth. 15c u. 25c tadellos, jetzt ... 1c
Guyot u. Präsident-Hosenträger, $1.00, 75c und 50c-Werthe, nicht beschädigt, zu 25c

NEW YORK SALVAGE COMPANY,
WORK BROS. ALTER PLATZ.
JACKSON UND 5th-AV., Chicagos neue Bargain-Ecke.

Vom Konsulat gesucht.

Das Kaiserlich deutsche Konsulat, Nr. 109 Randolph Str., wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Basczkovsky (Bascerkowsky), aus Ribnitz i. M., angeblich 1894 in Chicago, Jll., Nr. 106 Parmelee Str., c. o. Ebert, gewohnt.
Luebeck, Franz, Kellner und Hausverwalter in Omaha, Nebr., und San Francisco, Cal., wohnhaft gewesen.
Friess, Georg, aus Groß-Umstadt, hat angeblich zuletzt (1896) Nr. 036 34. Str., in Chicago, Jll., gewohnt.
Goetze, Hermann Karl, Gärtner, geb. 27. oder 29. Juni 1863 in Magdeburg-Neustadt, ausgewandert nach Amerika im Juni 1886, soll sich angeblich in New York, Baltimore und Chicago, Jll., aufgehalten haben. (Erbschaftsangelegenheit.)
Immer, Heinrich, zuletzt 15 Johnson Str., Chicago, wohnhaft.
Kampf, Paul Edmund, geb. 21. April 1859, angeblich früher Photograph, soll seit 1891 im Staat Illinois sich aufhalten und in einer Zuckerfabrik thätig gewesen sein.
Kapcinski, Anton, aus Kl.-Swiotnik bei Gnesen, soll angeblich in Chicago, Jll., wohnen.
Kehrbach, Franklin, angeblich vor 3 bis 4 Jahren in West Superior, Wis., 1818 3. Str., und zuletzt 1308 7. Str., wohnhaft gewesen sein. (Nachrichten von seiner Schwester.)
Link, Theodor und Eberhardt, angeblich vor ungefähr 12 Jahren von Deutschland nach Amerika ausgewandert und sollen in Chicago, Jll., wohnen.
Scherer, Peter, und sein Sohn Johann, 1880 beziehungsweise 1882 nach Amerika ausgewandert und nach Chicago, Jll., verzogen.
Schmidt, Leonhard, alias Ammon, aus Nürnberg, vor ungefähr 20 Jahren nach Amerika ausgewandert, soll angeblich in Chicago wohnen. Seine früheren Adressen waren 1884: c. o. John Nicolaus, 440 13. Pl., und 1891: 419 Washburn Ave.
Schönen, Konrad, und seine Schwester Marie, letztere angeblich verheirathet; beide geboren in Roden, Kreis Saarlouis, Reg.-Bezirk Trier, sollen in Chicago, Jll., wohnen.
Schroeder, Anna Dorothea, geb. Peters, geb. am 2. März 1844 zu Neuenkirchen, angeblich in North Harvey, Cook County, Jll., wohnhaft. (Erbschaft.)
Stubbe, Kinder des vor etwa 18—20 Jahren in Blue Island, Jll., verstorbenen Reimer Hinrich Stubbe.
Tilger, Johannes, aus Germerode, und dessen Erben, soll angeblich in Chicago, Jll., wohnen; ist im Jahre 1876 nach Amerika ausgewandert.
Truckenbrodt, Karl, aus Altona, angeblich zuletzt (1902) Nr. 699 Canal Str., hierselbst, gewohnt.
Stafstedt, Kreis Rendsburg (Schleswig-Holstein) 1870 nach Amerika ausgewandert und hat sich angebl. in Davenport, Jowa, angesiedelt. (Familienangelegenheit.)
Wheeler, F. G., früher 919 W. 15. Str., in Des Moines, Jowa.
Wilke, Rudolf und dessen Sohn Max, betrieb vor einigen Jahren ein Weingeschäft.
Wruck, Minna, geb. Meyn, verw. gewesene Stubbe, früher in Blue Island, Jll., wohnhaft gewesen (oder deren Erben.)

Kaltgestellt.

Unter der Anklage, am 29. Dezember den Juwelier Olaf Olden in seinem Laden Nr. 203 Oak Str., überfallen, mißhandelt und um Waaren im Werthe von über $200 beraubt zu haben, wurden gestern von der „fliegenden" Abtheilung der Bezirkswache an Chicago Ave. Harry Roß, Nr. 226 Townsend Str., und Thomas F. Maher, 236 Orleans Str., verhaftet. Roß hatte angeblich eine Uhr bei sich, die einer der geraubten Uhren ähnlich sein soll.

— Unter Freunden. — Freund A. (zum verheiratheten Freunde B.): Uebt Deine Frau auch eine gewisse Macht auf Dich aus? — Freund B.: Gewiß, wenn Sie ein neues Kleid braucht — eine Ohnmacht.

— Anschlag im Schmierentheater: — Das verehrl. Publikum wird gebeten, während des Spiels nicht zu essen; die Darsteller werden dadurch zu aufgeregt.

Geflügelausstellung.

Die „National Fanciers' and Breeders' Association" veranstaltet in den Tagen vom 25. bis 30. Januar ihre achte jährliche Ausstellung in der Waffenhalle des zweiten Milizregiments, an der 16., zwischen State und Dearborn Straße. Wie üblich, wird die Ausstellung nicht auf Truthühner, Gänse, Enten, Tauben, Hähne, Hennen und anderes Federvieh beschränkt sein, sondern auch Muster-Exemplare der Hunde- und Katzenfamilien, vornehmlich wohlerzogene Schooßthiere, die dem Hühnervolk nicht in die Federn fahren, sollen den Besuchern gezeigt werden.

Magen- und Verdauungsleiden.

Es gibt wenig Klagen, die man so allgemein hört, wie über Verdauungsstörung (Dyspepsia) und es sterben wohl so viele Menschen an Magen- und Darmleiden, wie an irgend einer anderen Krankheit. Manche Krankheiten haben in Verdauungsstörungen ihren Ursprung. Der Magen ist das am meisten mißhandelte Organ. Er muß sich heiße und sehr kalte Speisen, Essen zu unregelmäßigen Zeiten u. s. w. ruhig gefallen lassen; muß alles mögliche Zeug als Speise oder um den Geschmack zu kitzeln in sich aufnehmen. Früher oder später jedoch geräth der Magen außer Ordnung und Verdauungsbeschwerden treten ein.

Symptome: Manche leiden an Biliösität oder Andere beklagen sich über Kopfschmerzen oder Erschlaffung. Bei Anderen wieder ist die Zunge belegt, oder sie leiden an Appetitlosigkeit. Der Schlaf erfrischt nicht — schwere Träume oder Alpdrücken — unangenehmes Gefühl im Magen nach den Mahlzeiten — Gefühl von Völle oder Leere — Verstopfung — Entwicklung von Gasen und Aufstoßen — Appetitverlust — Druckgefühl im Magen — Athmungsbeschwerden — Uebelkeit oder Erbrechen — Sodbrennen — Reizbarkeit — Niedergeschlagenheit — Energieverlust — Druckgefühl in der Herzgegend — geistige Trägheit — schlechte Gesichtsfarbe — Mitesser — Ausschlag—Flecken im Gesicht — Geschwüre—Schatten vor den Augen — Schwindelanfälle — vorzeitig graue Haare — oder Kahlköpfigkeit. Mit einem Worte — jedes Organ und die Funktionen des ganzen Systems gerathen in Unordnung, wenn die Verdauung gestört ist. Verdauungsstörung mag nur auf einen schlechten Magen, die Eingeweide oder auf beide zusammen zurückzuführen sein. Wenn sich irgend eines oder mehrere dieser Symptome zeigen, so nimm Push-kuro, es wird Alles gründlich heilen. Hat es der Apotheker nicht, so sende $1.00 an Dr. C. Pusheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago, und es wird Dir transportfrei zugesandt.

— Das Menschensein ist ein Räthsel, das seine Auflösung in sich selber findet.

Vergnügungs-Wegweiser.

Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Bulgarische Umtriebe.

Salonik, im Dezember.

Alle aus der Provinz hier eintreffenden Nachrichten bekunden übereinstimmend, daß die bulgarische Wühlerei immer noch fortbesteht und keineswegs so erfolglos ist, wie man anfänglich anzunehmen schien. Der größte Theil der Aufwiegler setzt sich aus begnadigten Aufständischen zusammen, die nun in unerhörter Weise fortfahren, die Bevölkerung zu den Waffen zu rufen. In Salonik erzählt man allgemein von einem Lehrer, der als Zahlmeister des Komites in engerFühlung mit den Führern der Bewegung in der Umgegend stehen soll. Die Polizei scheut sich anscheinend, sich an ihn heranzuwagen. Die Nachforschungen nach dem Verfasser eines am 26. v. M. an das hiesige österreichische Postamt gerichteten Briefes mitDrohungen sind erfolglos geblieben. Es gilt jedoch als sicher, daß der Verfasser nicht, wie behauptet wurde, eine Täuschung bezweckte, sondern, daß die Drohung ernste Gründe hat. Es wurde nämlich bekannt, daß neuerdings eine Verschwörung zustande gekommen ist, wonach zunächst Anschläge auf mehrere Anstalten gemacht werden sollen, wenn sie gewisse Forderungen der Verschwörer nicht erfüllen würden. Vor allem haben es die Dynamithelden wieder auf die Ottomanbank abgesehen. Sie wollen angeblich den nahezu vollendeten Neubau schon kurz nach der Eröffnung in die Luft sprengen. Zehn Bulgaren sollen sich bereit erklärt haben, ihr Leben bei dieser Heldenthat zu opfern. Unter solchen Verhältnissen ist es kein Wunder, wenn die Mohammedaner sehr erregt sind. Man hat es an höherer Stelle für angemessen erachtet, den Moslims während des Ramasanfastens besondere Verhaltungsmaßregeln vorzuschreiben und strenge Strafen gegen Uebergriffe anzudrohen, um dem Ausbruch der Leidenschaften vorzubeugen.

Die Pforte hat, in der offenbaren Absicht, den Forderungen der vereinigten Mächte möglichst weit entgegenzukommen, ihren Begnadigungen einen Umfang gegeben, der nicht mehr zweckentsprechend ist. Man hat in neuester Zeit berüchtigten bulgarischen Räubern, die dem Militär viel zu schaffen gegeben hatten, die Freiheit wieder geschenkt und muß nun zusehen, wie diese Leute schon nach einigen Wochen mit bedeutendem Anhange abermals zu den Waffen greifen. Die Beispiele sind nicht vereinzelt, sondern so häufig, daß die Behörden von Kafadar und Radowischte schon um Abhilfe gebeten haben. Die bulgarischen Aufwiegler denken noch nicht daran, abzurüsten und haben es sich vielmehr zur Aufgabe gemacht, selbst während des rauhen Winters ihre bewaffneten Schaaren stetig in Bewegung zu erhalten. Die Nachrichten über das unvermuthete Auftreten von oft sehr starken Banden haben sich in den letzten acht Tagen unheimlich gemehrt. Vielleicht hat man es mit einem weit um sich greifenden Nothstand unter den Komitadschis zu thun, der die Führer nöthigt, in die Thäler herabzukommen, um hier Lebensmittel und Unterstützungen einzutreiben. Daß es hierbei auch zu Plünderung und Mord kommt, ist selbstverständlich. Die Bauern der Nachbardörfer von Ochrida beschwerten sich, nicht genügenden Schutz zu haben; bei ihnen seien in den letzten paar Tagen mehrere Bandenführer aus der Nähe gewesen und hätten Gelder für das Komite eingehoben. In Monastir wurden aus der pelagonischen Ebene sehr zahlreiche Morde gemeldet, welche durch rachsüchtige Komitadschis verübt wurden, nicht allein an Mohammedanern, sondern hauptsächlich an den der Bewegung abholden Bulgaren. Von einer Verfolgung der Uebelthäter kann nicht die Rede sein. Bei Yenidsche-Wardar wurden am 7. d. M. drei Bauern ermordet. Wohl sind aus dem nahen Yenidsche gleich darauf Soldaten zur Verfolgung der Komitadschis ausgesandt worden, doch ohne Erfolg. Aus allen Gegenden wird eine mehr oder weniger rege Thätigkeit der Freischaaren gemeldet.

Die salomonische Theeprobe.

Ein salomonisches Urtheil fällte kürzlich ein englischer Richter vor dem Countygericht in Southwark unter dem heiteren Beifall des Publikums. Eine Theefirma hatte gegen eine Kleiderfirma auf Zahlung von 500 Viertelpfundpaketen Thee geklagt. Das Kleidergeschäft pflegte diesen Thee den Kunden als Geschenk mitzugeben, schickte aber in diesem Falle die beorderte Sendung zurück mit der Behauptung, die Ernte von 1903 sei offenbar bedeutend schlechter als die des Vorjahrs. Der Richter hörte Kläger und Beklagten an und ließ sodann alle, einschließlich der Zeugen aus dem Gerichtsaal wegführen. Darauf befahl er, daß unter seiner Aufsicht und unter den Augen des Gerichtshofs von jeder Sorte Thee eine gleich starke Probe gemacht werde, und ließ die nöthigen Tassen beschaffen. Die Zeugen und die Prozessirenden wurden darauf einzeln vorgerufen und freundlichst eingeladen, zwei Tassen Thee zu trinken. Unter schallender Heiterkeit des Publikums erklärten nicht nur der Besitzer des Kleidergeschäfts, sondern auch sein Manager und der von ihm geladene Sachverständige auf das bestimmteste, daß der Thee von 1903 bei weitem der Beste sei. Man kann sich denken, daß die Gesichter der drei Herren nicht gerade sehr intelligent aussahen, als ihnen der Richter erklärte, daß der von ihnen so sehr bevorzugte Thee gerade der wegen seiner angeblichen Mangelhaftigkeit zurückgewiesene sei, und daß er natürlich nicht umhin könne, für den Kläger zu entscheiden, in der festen Ueberzeugung, daß die Herren sich jetzt freuen würden, einen so vorzüglichen Thee gekauft zu haben.

Ein Fortschritt des metrischen Maßsystems.

Durch einen Beschluß des Parlamentes der Kolonie Neu-Seeland ist dem Gouverneur die Befugniß verliehen worden, vom 1. Januar 1906 an als einzig staatlich anerkanntes System für Maße und Gewichte das metrische System zu erklären. — Damit beweist die englische Kolonie Neu-Seeland einen erstaunlichen, aber höchst erfreulichen Grad von Selbständigkeit und gesundem Fortschritt gegenüber ihrem Mutterlande. Wenn man sich nun doch auch hierzulande eines Tages von seinen alten Yards und Fußen trennen und das metrische System annehmen wollte!

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Kund, Salonga Posada, 24, 20.
Michal Buzinski, Rozalia Szyglowski, 22, 18.
Will Embreno, Alice Stetenwaje, 21, 19.
Henry Moore, Carrie Devan, 38, 30.
Harry Dissinger, Alma Miller, 22, 23.
Adolf Anderson, Emma Ceperley, 48, 43.
Nicola Stiso, Joppinna Samcrosio, 25, 18.
Peter Meuer, Lizzie Newlove, 42, 37.
Edwan Anderson, Emma Carlson, 30, 22.
George Burt, Maud Hennings, 26, 20.
William Pridmore, Fanny Pridmore, 37, 32.
Albert Cohn, Lulu Cohn, 29, 21.
Charles Hemmingsen, Marie C. Age, 21, 18.
John Schultz, Barbara Stanikowski, 23, 22.
Frank Bretton, Louise Kendall, 37, 24.
John Burkitt, Edith Robson, 25, 24.
Jacob Didwitz, Rose Wolff, 36, 23.
Morris Geldrich, Beckie Blistein, 23, 19.
Thomas Chandler, Margaret Adams, 48, 45.
J. W. Rogers, Emma Moore, 27, 39.
Rudolph Kosar, Marie Blechora, 22, 20.
Theodore Lee, Kittie Perrin, 23, 19.
Johan Borocson, Karolina Banas, 27, 21.
John William Hughes, Annie Kreten, 23, 19.
Antonie Gaglia, Rosalie Lucia, 45, 40.
Novall Newell, Mary Michaels, 32, 33.
John Mulvihill, Nellie Fernane, 34, 32.
Max Grossfield, Lena Gosonsky, 25, 20.
Harry Bates, Mary Moore, 60, 36.
Jozef Jutribus, Agneska Kiesla, 24, 20.
Fred Sautter, Tessie Seidler, 28, 21.
Josef Marciniak, Rozalie Dombrowska, 24, 17.
Frank Carter, Louise Grey, 26, 26.
Bernhard Stein, Bertha Weil, 40, 21.
John May, Lavina Williams, 22, 21.
Albert Nolting, Kate Herman, 28, 22.
John Schide, Ella Heß, 37, 35.
Stanislan Barnas, Anna Woytyna, 22, 19.
Michael Tully, Julia M. Lane, 28, 24.
Emil Gritzmann, Dorothy Dahlmann, 22, 20.
Domine Perino, Orzolina Pocchiola, 47, 29.
Otto Zapel jr., Julia Schroeder, 28, 24.
Antoni Zwiefka, Juzefa Zdanska, 27, 27.
Paul Paulson, Grace Beach, 26, 21.
Sachris Sachrison, Henrietta Neusel, 35, 26.
Albert J. Bartels, Ruby Bigott, 25, 20.
Gotthard Lippert, Ida Watz, 32, 26.
Alfred Pearson, Ida Swanson, 23, 20.
Nicholas Weiland, Katherine Teller, 25, 28.
Isador Sabath, Adela Weißkopp, 34, 23.
Edward Ashenden, Helen Sowinski, 27, 22.
James Connor, Josephine Darry, 41, 25.
Sam Simon, Bessie Libofsky, 25, 20.
Harry Smith, Christiana Finley, 29, 34.
Colombo Repetto, Mary Masso, 37, 28.
Ralph Silverthorn, Bernardine Flemming, 18, 18.
Charles Snyder, Catherine Frink, 25, 26.
George Breycat, Maria Radas, 23, 20.
Albert Luziocky, Nora Kennedy, 26, 25.
James Hilton, Clara Galle, 25, 19.
Henry Minaugh, Annie Rochford, 30, 25.
Luther Skily, Mabelle Avery, 24, 20.
David Killery, Minnie Dunleay, 24, 22.
Isidore Rygel, Ray Stephen, 26, 18.
Myer Hart, Fannie Cornhauser, 21, 18.
Emery Ellis, Minnie Case, 27, 27.
Frank Falkenberg, Anne Diener, 24, 20.
Michael Prise, Anna Werner, 36, 29.
August Piniechke, Julie Slonik, 61, 45.
William Frank, Emma Wild, 23, 18.
Walter Zukerski, Annie Madef, 24, 18.
Horace Brown, Georgie Bristo, 38, 36.
Daniel Walsh, Katie Kelley, 36, 23.
George Stangen, Marian Symonds, 30, 27.
James Ford, Anna Lindholm, 28, 20.
Gottlieb Kaschube, Hennetta Rachner, 27, 40.
John Goldhammer, Marie Friedl, 21, 18.
John Helmer, Ellen Conrad, 42, 38.
Cornelius Grovendal, Gussie Bonga, 25, 24.
Jakob Sysgzdek, Anna Edzinak, 27, 24.
Paul None, Edith Kollenbeck, 35, 25.
A. Darwin Clifford, Asenath Robbins, 21, 20.
Nikodem Wesonlonski, Felicia Kvakowiak, 32, 23.
William Fahrney, Lena Van Kosen, 37, 33.
Herman Coski, Bessie Weiß, 21, 19.
Alexander Jaros, Konstancya Jazinbawez, 28, 24.
Harry Ascher, Ida Rene, 25, 23.
Joseph Straub, Lillie Anderston, 29, 30.
Arthur Howard, Eugenie Blom, 23, 22.
Benjamin Blumenthal, Ida Hyman, 26, 21.
Vernon Failing, Mary Hermes, 27, 26.
Edward Mason, Sadie Setwright, 22, 22.
Otto Strom, Tillie Peterson, 28, 20.
Michele Massorell, Antonia Jutiani, 31, 21.
Walter Crandall, Lulu Nicol, 24, 22.
Maurice Ryan, Margaret Shanahan, 38, 34.
Fred Forrester, Mamie Struckmyer, 28, 21.
Fred Johnson, Jennie Homan, 25, 23.
WalenzPossowsaz, Bronislawa Sednarska, 24, 19.
Gustaf Strom, Lizzie Oates, 29, 22.
Albert Wellenweber, Olga Danaleefski, 26, 16.
Cornelius Besten, Dorothy Dean, 25, 24.
Joseph Kraznow, Rose Rosenzweig, 29, 18.
Fred Pahnke, Kittie Morris, 22, 23.
Telesford Peter jr., Florence Berslype, 27, 24.
Ernest Planer, Marie Dermody, 28, 24.
John Rutch, Millie Grieco, 30, 20.
Eugene Garrier, Alice Malone, 38, 34.
Victor Matson, Dora Boehm, 21, 17.
Herman Schuman, Lizie Hein, 43, 30.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Cornelia gegen Edwin L. O'Hara, grausame Behandlung; Isaac gegen Pearl Resnikow, Verlassen; August gegen Augusta Riemer, Verlassen; Simma gegen Lazar Katz, Verlassen; Lulu gegen Byron Cade, Verlassen; Mary gegen John Dietz, grausame Behandlung; Raphael gegen Zella A. Jackson, Verlassen; Emily gegen John C. Osborn, grausame Behandlung; Anna gegen Frederick A. Savage, Trunksucht.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

John Blaham, einstöckiger Brick-Front-Anbau, 1330 S. Turner Ave., $300.
J. Valinsky, zweistöckige Brick-Werkstätte, 325 Maxwell Str., $1000.
Koester & Zander, fünf anderthalbstöckige Brick-Cottages, 2599—2609 N. 44. Ave., $7500.
John Hayward, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 2412 Lowell Ave., $2000.
John Durand, 3½stöckige Frame-Cottage, 19059 bis 1965 Paulina Str., $6000.
J. H. Johnson, anderthalbstöckiges Brickhaus, 5912 Augusta Str., $1200.
Nachlaß von E. J. Lehmann, achtstöckiges Brick-Lagerhaus, 308 Michigan Ave., $175.000.
Robert Patrick, zweistöckiges Brick-Wohnhaus, 7110 Vernon Ave., $4000.
E. W. Gillett, einstöckiger Brick-Anbau, 327—333 35. Str., $7000.
Jacob Bletch, dreistöckiges Brickhaus, 279 Winthrop Ave., $7000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Block, George, 7 Jahre, Deutsches Hospital.
Effinghausen, Charles, 55 J., 3038 LakePark Ave.
Echter, Julius, 66 Jahre, 463 Hastings Str.
Gipp, Charles, 57 Jahre, 7158 Parnell Ave.
Hoffmann, Fannie, 31 J., 68 N. Reynolds Str.
Hahne, Christina, 56 Jahre, 1745 N. Hoyne Ave.
Jasper, Augusta, 48 Jahre, 644 N. Lincoln Str.
Kleeman, Augusta, 73 J., 451 Belleplaine Ave.
Laumann, Katherine, 84 J., 6926 Cornell Ave.
Lickert, Max, 36 J., 1321 Diversey Str.
Michel, Carl, 26 J., 67 Beethoven Pl.
Roß, Dora, 62 J., 4728 Calumet Ave.
Mendelsohn, Helen, 65 J., 647 West Webster Ave.
Oskermann, Anthony, 20 J., 58 Solon Place.
Rohrbach, Henry, 71 J., 6339 S. Halsted Str.
Schafer, Christiana, 30 J., 190 28. Place.
Scheer, Katherine, 79 J., 2627 Lowe Ave.
Schiwan, Augusta, 37 J., 1198 W. North Ave.
Vogel, Charlotte, 48 J., 5508 State Str.
Wild, Netta, 26 J., 4344 Calumet Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 5. Januar 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 91c; Nr. 3, roth, 88—91c; Nr. 2, hart, 80—84c; Nr. 3, hart, 75—80c.
Sommerweizen, Nr. 1, 87c; Nr. 2, 82—85c; Nr. 3, 75—80c.
Mais, Nr. 2, 43c; Nr. 2, weiß, 43c; Nr. 2, gelb, 46—46½c; Nr. 3, 42½—43c; Nr. 3, gelb, 45½c.
Hafer, Nr. 2, 35½—36c; Nr. 2, weiß, 39—40c; Nr. 3, 35—35½c; Nr. 3, weiß, 36—37½c; Nr. 4, 34—36c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar, 83¾c; Mai 86¾c; Juli 81⅜—81½c.
Mais, Januar, 42⅞c; Mai 46⅛—46⅜c; Juli 46⅛—46⅜c.
Hafer, Januar 36¾c; Mai 38⅛—38⅜c; Juli 35½c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.90; Mai $7.17½.
Rippchen, Januar $6.50; Mai $6.80.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.27½; Mai $13.67½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund. $5.65—$5.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.00—$5.60; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.50—$4.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.70—$3.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $4.95—$5.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.75—$4.85; leichte, gemischte Waare, $4.65—$4.80; leichte ausgesuchte, $4.75—$4.90.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.50—$5.35; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund 0.23½
Nr. 1, per Pfund ...... 0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund ...... 0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund 0.21
Nr. 1, per Pfund ...... 0.16 —0.17
„Ladles," per Pfund 0.14½
Packwaare, frische ...... 0.13 —0.13½

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund 0.10
„Daisies", per Pfund ...... 0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund 0.10¾
Schweizer, neu, per Pfund ...... 0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund 0.10
Brick, per Pfund ...... 0.10½—0.11

Eier—
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) ...... 0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) 0.30

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—
Hühner, das Pfund 0.10½
do., „Springs", das Pfund 0.10½
Enten, das Pfund ...... 0.10½—0.11
Gänse, das Dutzend ...... 6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund 0.12

Geflügel (gerupft)—
Truthühner, das Pfund 0.17
Hühner, das Pfund ...... 0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund ...... 11 —0.11½
Enten, das Pfund ...... 0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund ...... 0.10 —0.11
Kapaunen, das Pfund 0.15

Kälber (geschlachtet)—
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.05 —0.06
50— 75 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.06½—0.07
80— 95 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.07½—0.08
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd. ...... 0.08½—0.09

Fische—
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund 0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund 0.15
Weißer Barsch, per Pfund 0.09
Pickerel, per Pfund 0.09
Hechte, per Pfund 0.11
Karpfen, per Pfund 0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund 0.05½
Lachs, per Pfund 0.09
Schellfisch, per Pfund 0.06
Halibut, per Pfund 0.08
Flundern, per Pfund 0.06½
Aale, per Pfund 0.11
Häring, per Pfund 0.04½
Makrelen, per Stück 0.25
Trout, per Pfund 0.08

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß 2.00 —2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste ... 2.00 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste ...... 2.50 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel ...... 1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß 3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb 0.45
Kronsbeeren, per Faß 7.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß 5.00
Rothe Rüben, per Faß ...... 1.15 —1.25
Kraut, Holland, per Tonne ...... 35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß 2.65
Rosenkohl, per Quart ...... 0.10 —0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste ...... 0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund ...... 0.50 —0.75
Rüben, 1½ Bushel ...... 0.90 —1.00
Mohrrüben, per Faß ...... 0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten ...... 1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel ...... 0.40 —0.60
Sellerie, Michigan, per Kiste ...... 0.90 —1.00
Gurken, per Dutzend 1.25

Bohnen—
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel 4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel 1.90
„Medium" 1.75
Rothe Nierenbohnen ...... 1.75 —2.25

Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—
Burbanks ...... 0.68 —0.72
do., minderwerthige, per Bushel ... 0.55 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß ...... 2.25 —2.50

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

J. E. Ruck; Verbindlichkeiten $637; Bestände $190.
George Garretson; Verbindlichkeiten $14,415; Bestände $12,035.
G. H. Sagar; Verbindlichkeiten $1071; Bestände $151.
William H. Thurston; Verbindlichkeiten $10,049; Bestände $400.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge an Brot. Nachzufragen 8 Uhr Abends. 409 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Intelligenter Mann, welcher deutsch, polnisch und englisch spricht und willens ist, gutes Geschäft zu erlernen. Nachzufragen: 1837 N. Ashland Ave., 5 Uhr. Barisch.

Verlangt: Ein älterer lediger Mann, sofort, zur Besorgung eines Pferdes und sich im Allgemeinen im Hause nützlich zu machen. Nachzufragen bei Fred Kosche, 607 Orchard Str.

Verlangt: Ein älterer Mann findet ein gutes Heim für den Winter. Muß etwas leichte Arbeit verrichten. 1624 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäckerwagentreiber, erfahren in unterer Stadt und Nordseite. Muß Referenzen haben. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Bäcker an Cakes, der selbstständig arbeiten kann. 1124 Spaulding Ave. dmi

Verlangt: Nacht-Porter. Empfehlungen. M. Wasserman, Monroe und Clark. dimi

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, um im Laden zu arbeiten und das Geschäft zu erlernen; muß die besten Empfehlungen haben. M. R. Cobb, Männer-Ausstattungswaaren, 145 Dearborn Str.

Verlangt: Pocketbookmacher, erfahrene Männer, an feiner Arbeit. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str.

Verlangt: Junger Brotbäcker als letzte Hand. — 86 Fremont Str.

Verlangt: Junge in Wurstmacherei zu arbeiten; muß auch Pferd treiben können. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes; muß zuhause boarden. Bauer, 145 E. North Ave.

Verlangt: Wurstmacher. 236 E. North Ave.

Verlangt: Flinker Mann für Porterarbeit. German-American Hospital, 35 Belden Court, naheClark Str.

Verlangt: Mann zum Aufwarten im Store; muß ein Pferd besorgen. 161 Wells Str.

Verlangt: Guter, lediger deutscher Mann um Pferde zu besorgen und zu fahren. Board und Zimmer. 566 N. Halsted Str. didosa

Verlangt: Mann für Porterarbeit und im Restaurant Geschirr zu waschen. Gutes Heim. 101 Ost 22. Str.

Verlangt: Geweckter Junge, kann das Glasschilder-machen erlernen. 69 LaSalle Ave. mdi

Verlangt: Nähter und Abpresser an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hintergebäude. modi

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue, leicht verkäufliche Prämien-Bücher und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 per Tag und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 30dez,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein zuverlässiger Bartender, welcher auch aufwarten kann. 349 Dearborn Str.

Verlangt: Agenten und Ausleger. Lohn und Kommission und Car Fare. 335 Orleans Str., Legrand.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 338 Dearborn Str.

Verlangt: Junge ordentlicher Eltern. Lohn $3 wöchentlich. 416 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 gute Kohlenfuhrleute. Nachzufragen. Baer's Expreß, 1555 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 1141 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher, welcher Shoptenden kann und englisch und deutsch spricht. 323 Larrabee Str., Fred. Klaus.

Verlangt: Mann, um Pferde und Hausarbeit zu besorgen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutscher junger Mann, der etwas Kenntnisse im Fleischergeschäft besitzt. 280 Ost North Ave., nahe Larrabee Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Klempner, frisch eingewandert, sucht Posten. Adr.: F. 318 Abendpost.

Gesucht: Guter Saloon-Porter, erfahren, sucht Stelle. Adr.: P. 718 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Glasmaler, bewandert in allen Fächern, sowie ein tüchtiger Bleiglaser, bewandert in allen Arbeiten, sucht Stelle.— Rob. Kouba, Gardenville P. O., Baltimore, Md. dmido

Gesucht: Deutscher Mann, 30 Jahre, sucht Beschäftigung in Restaurant, Weingeschäft oder Keller-Arbeit. 126 Cornell Str., Kovacsevits.

Gesucht: Ein junger anständiger deutscher Mann sucht irgendwelche Arbeit. Eiber, 731 Loomis Str.

Gesucht: Stenograph, englisch und deutsch, spricht auch Beides, 24 Jahre alt, wünscht Beschäftigung. Antworten erbeten unter P. 705 Abendpost. dmi

Gesucht: Ein als Officemann und Kollektor erfahrener, gut empfohlener Mann sucht Stellung.— Offerten unter F. 312 Abendpost. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Schmied sucht Arbeit. Spricht deutsch und böhmisch. Anton Nowotny, 1371 W. 22. Str. dimi

Gesucht: Junge mit Erfahrung an Cakes sucht stetigen Platz. Müller, 3919 Armour Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter, intelligenter Glaser-Gehilfe, kaufmännische Bildung, sehr anständig, 26 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. — Andreas Kelz, 235 S. Sangamon Str.

Gesucht: Junger deutscher Painter, 2 Jahre im Lande, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. P. 707 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge, 17 Jahre alt, sucht Stellung als Porter oder Bäcker. Adr.: F. 314 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls wünscht Arbeit als erste oder zweite Hand. Adr.: F. 310 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter Deutscher sucht sich in Office oder sonstiger Beschäftigung einzuarbeiten. Adr.: P. 709 Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher Mann sucht Stellung für allgemeine Arbeit. 81 Powell Ave.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht Stelle als Porter. Kann auch an der Bar mithelfen. 100 Mc-Reynolds Str.

Gesucht: Junger Mann, bewandert im Butcher-Geschäft und Wurstmachen, sucht Stellung, Süd- oder Westseite vorgezogen. Adr.: S. P. 280 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutsch-ungarischer Mann in den mittleren Jahren, wünscht als Porter, Hausdiener oder Heizer Arbeit; versteht auch Pferde zu behandeln. Adr.: L 536, Abendpost.

Gesucht: Porter, der Bar tenden kann, rein und zuverlässig, sucht Stelle. Adr.: P 708 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, gedienter Kavallerist, 25 Jahre, kurze Zeit im Lande, der melken und gut mit Pferden umgehen kann, sucht Arbeit. Ch. Stock, 82 Fifth Ave.

Gesucht: Deutscher, 26 Jahre alt, ledig, sucht Stellung im Store. War in Deutschland 10 Jahre in Geschäften verschiedener Branchen als Verkäufer und Komtorist thätig. Dinse, 617 W. Chicago Ave.

Erfahrener Verkäufer sucht Agentur für Thornton Township u. Umgegend. Adr.: Dewitz, Harvey, Ill.

Gesucht: Erfahrener Heizer sucht Stellung. — Buhring, 617 W. Chicago Ave.

Gesucht: Guter Mann sucht Stellung. Weiß gut Bescheid mit Pferden und Wagen. 381 Ost North Ave. dim.

Gesucht: Ein deutscher Bartender sucht Stelle in Saloon. Kann auch Porterarbeit thun. 201 N. Union Str.

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Arbeit. John Duninger, 960 West 13. Str.

Gesucht: Lediger Deutscher, eingewandert, wünscht sich im Butchergeschäft einzuarbeiten. Scheut keine Arbeit. Adr.: F 326, Abendpost.

Gesucht: Junger Spengler wünscht bei Meister oder in Fabrik unterzukommen. Langer, 179 W. 25. Str. modi

Gesucht: Junger Mann, erfahren im Saloongeschäft, sucht sofort stetigen Platz, Porter, Bartenderarbeit. William, 2610 South Park Ave. modi

Gesucht: Junger Mann, erfahren im Saloongeschäft, sucht Stellung als Porter und Bartender. Theodor, 1181 Rokeby Str. modi

Gesucht: Konditor und Pastry Koch sucht Stellung in Stadt oder Land. Adr.: W. 919 Abendpost. 2jan,1w

Gesucht: Arbeit auf der Farm. Charles Radke, Frau und vier Kinder. 3147 Canal Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste u. zweite Handmädchen an Coats. 953 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Handmädchen an Shop-Röcken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 250 Armitage Ave., Top Floor. Perlman. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Dampfkraft. 996 West 21. Str.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, Stempel Transfers, stetig oder Abends, $8 bis $12 wöchentlich. Unterricht und Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Junges Mädchen im Wurstladen zu helfen. 236 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen um Bäckerladen zu arbeiten; muß Erfahrung haben. Bauer, 145 E. North Ave.

Verlangt: Stenographistin und Typewriter für deutsche Korrespondenz. Wartburg Pub. House, Paulus List, Mngr., 84 Wabash Ave.

Verlangt: Taschenmacherinnen und ein kleines Mädchen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 3jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes junges Mädchen für leichteHausarbeit. 654 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Mädchen, das gutes Heim und guten Lohn wünscht, mag sofort vorsprechen. Mrs. Arthur, 1577 Lexington Str., nahe Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 251 Dayton Str.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen im Saloon, Boardinghouse. 2634 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Gute österreichisch-ungarische selbständige Restaurant-Köchin; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. 282 Franklin Str., nahe Van Buren.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Straße. Bäckerei. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 2745 Cottage Grove Avenue. modimi

Verlangt: Ein Dienstmädchen bei Peter Batthof. 1157 Roscoe Str., Ecke Racine, Lake View. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Hilfe im Store. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Haushälterin in Familie von Dreien. Guter Lohn, gutes Heim. 284 W.Chicago Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Referenzen haben. 1824 Surf Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 1117 Wilson Avenue. 1. Flat. somodi

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 7dez,1mtX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 4jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Busineß Lunchköchin. 97 Michigan Str.

Verlangt: Junges, starkes Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 87 S. Market Str.

Verlangt: Mädchen von 17 bis 18 Jahren für Hausarbeit. 2 in Familie. Anzufragen heute und Mittwoch. Stetiger Platz. 43 Clifton Ave., nahe Center Str., 1 Treppe.

Verlangt: Aeltere Frau aus gutem Hause, ungefähr 40 Jahre alt, um für 2 Herren den Haushalt zu führen. Muß perfekt englisch sprechen können und Empfehlungen haben. 15 Lincoln Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Vier zweite Mädchen in Privatfamilien. Lohn $5—$6; auch zwei Köchinnen. Lohn $6—$7. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 3133 Wallace Str.

Verlangt: Saubere Frau, um Geschirr zu waschen und Fußböden zu scheuern. Swanson's, 92 State Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4343 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim für gutes Mädchen.— 6014 Michigan Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsche Frau, welche Busineßlunch kochen kann und Küche zu beaufsichtigen versteht. Stetige Arbeit. Nachzufragen: 42 S. Franklin Str., Saloon.

Verlangt: Ein junges Mädchen für kleine Hausarbeit. Guter Lohn. 192 N. Hamlin Ave., nahe Indiana Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zwei in Familie. 1808 Wabash Ave., Flat 5.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 323 S. May Str., nahe Polk Str. dimi

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 559 LaSalle Ave., 1. Floor. dmi

Verlangt: Eine ältere Frau, selbstständig, ohne Anhang, als Haushälterin für 2 Personen. Kein großer Lohn. Gutes Heim. Vorzusprechen zwischen 7 und 8 Uhr Abends für eine Woche. 4753 Fifth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen: H. Goldstein, 4802 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 89 Ewing Place. dmi

Verlangt: Waschfrau, um Familienwäsche nach Hause zu nehmen. Nachzufragen: 1182 Wilton Ave., nahe Cornelia Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen, ungefähr 16 Jahre; muß zu Hause schlafen. 1259 N. Clark Str., Flat 7.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 481 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen, 15 bis 17 Jahre, für allgemeine Hausarbeit; eines das auch etwas vom Kochen versteht. Nachzufragen Dienstag bis 6 und Mittwoch Morgen nach 8 Uhr. 674 N. California Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 60 Lincoln Ave., unten.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, bei Ehepaar ohne Kinder. 332 Ost 41. Str. dmi

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 504 S. Union Str. dimido

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 151 E. North Ave., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 34 Pine Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder; gute Heimath. 1922 Arlington Place, nahe Clark Str.

Verlangt: LedigerMann sucht anständige Frau oder Mädchen als Haushälterin. 228 W. Randolph Str.

Verlangt: 200 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; auch frisch Eingewanderte. Mrs. Lucas Domestic Agency. 3453 Indiana Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen; das jüngste Kind 18 Monate alt. 875 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. Nachzufragen im Store oder 1. Flat, 875 W. Madison Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für Beaufsichtigung. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 301 Webster Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 203 Fremont Str.

373 Ost North Ave.: Hauptquartier für deutsche Mädchen; stets Plätze an Hand. Phone Black 1104.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; deutsches vorgezogen. 4418 Berkeley Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant; Mädchen für Hausarbeit. $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Boardinghaus; eine die Kochen versteht. 672 Fullerton Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; nur Nachmittags. 1257 Grace Str., Flat 2. dimido

Verlangt: Alleinstehendes Mädchen oder Frau, die mehr auf gutes Heim, wie hohen Lohn sieht. Für einfache, leichte Hausarbeit; Muß gut zu Kindern sein. 473 Sedgwick Str., 1. Floor, front.

Verlangt: Alleinstehende, ältere Frau, die im Stande ist, einen Haushalt mit 3 Kindern selbständig und ordentlich zu führen. 231 E. North Ave., im Store.

Verlangt: Alleinstehender älterer Mann sucht ältere Person zur Führung des Haushaltes. Näheres zu erfragen: 32 Gardner Str., Hinterhaus.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen suchtStelle für Kinder oder zur Mithilfe im Hause. Alt, 165 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Erfahrene Krankenwärterin wünschtStelle. Geht auch zu Entbindungen. 805 W. Wrightwood Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende deutsche Frau in den 40er Jahren sucht Stelle als Haushälterin, am liebsten bei einem Wittwer. 965 W. 21. Str.

Gesucht: Zuverlässiges, gebildetes Fräulein wünscht Stelle als Haushälterin in einem Apartmenthaus bei einem oder zwei nur feinen Herren. Andere brauchen nicht zu antworten. Deutsch-Amerikaner. Adr.: P. 704 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4449 Armour Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, wünscht Stellung für Hausarbeit. Vorzusprechen: 4908 Marshfield Ave.

Gesucht: Junge kräftige Frau sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. Nimmt auch zwei stetige Waschplätze an. Südseite. 4817 Bishop Str., hinten, oben.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz als Haushälterin. Nachzufragen: 455 Lincoln Ave.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen oder auch außer dem Hause beim Tag. Mrs. Hoermes, 161 Mohawk Str.

Gesucht: Anständige Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle in kleiner Familie oder als Haushälterin. Bitte nach 4 Uhr vorzusprechen. E. G., 91 Julian Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Hausarbeit. 36 Blackhawk Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit.— Vorzusprechen 144 Orleans Str., Ecke Erie, beiMrs. Goch. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stellung bei Kindern oder in kleiner Familie. Adr.: J. Walther, 1126 Herndon Str., 3. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Küchenarbeit in Saloon. Bozic, 556 Center Ave., Basement.

Gesucht: Frau, Anfangs 40, hat Mädchen, das ins Geschäft geht, sucht Stelle in gutsituirtem Hause. Sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Spricht kein Englisch. Gute Empfehlungen, W. 353 Orleans Str.

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Arbeit; frisch eingewandert. 45 Grand Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle alsKöchin. 35 Austin Ave.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause, Bügeln. 155 Ost North Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 325 Austin Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. Scheut keine Arbeit. 17 Sinnett Pl., nahe Centre Ave.

Gesucht: Frau sucht Stelle als praktische Krankenpflegerin. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Straße. 4jan,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Saloon-Koch oder Köchin. 240 Clinton Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery und Delikatessen-Geschäft, an einer der Hauptstraßen auf der Nordseite gelegen. Reiche Nachbarschaft. Steht wegen Krankheit des Besitzers sofort zum Verkauf. Agenten verbeten. Offerten unter P. 717 Abendpost.

Zu verkaufen: $125, werth das Doppelte, Grocery-, Candy-Store. $100 baar, Rest nach Belieben. 252 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine der besten Abendpostrouten in Lake View, seit Herausgabe der Zeitung von mir betrieben. Wöchentlicher Verdienst ca. $20. Näheres: 909 N. Mozart Str., nahe Armitage Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft. 14 Diversey Court.

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. Nachzufragen: 87 Clybourn Ave. dimidofsa

Zu verkaufen: Kaffee- und Theestore. Tägliche Einnahme $45; Alles Storetrade. 365 Wells Str., Store.

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft. John Lang, 2408 N. Sacramento Ave.

Zu verkaufen: Eine von den besten Land-Bäckereien in Stadt mit über 3000 Einwohnern, die einzige Bäckerei daselbst, ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei McNeil & Higgins, 19—27 Market Straße, Chicago. modi

Zu verkaufen: Bäckerei, billig wegen Krankheit. Nachzufragen 754 West Van Buren Str. mdmi

Zu verkaufen: Ein ausgezeichneter Saloon in Fabrik-Distrikt. Preis $1100; nicht alles Cash. — Adr.: L. 559 Abendpost. somodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt in Eisengießerei. Nachzufragen: 356 Milwaukee Ave. dimidofr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Saloon an Nordwestseite. Columbus Brauerei, 297 Cornell, Ecke Noble Str. dimido

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, 1. Flat. 175 Coblentz Str.

Zu vermiethen: Schöner Geschäfts-Store, nahe North Ave. 184 Cleveland Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer bei deutsch-ungarischer Familie. 235 S. Sangamon Str., Apfel.

Kinder in Board genommen. 1571 West 12. Str., 2. Floor. dimi

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. ddo

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für Zwei; geheizt; mäßig; angenehme Gesellschaft. 765 Nord Clark Straße. 9dz,didosa,1m

Zwei anständige Herren finden Kost und Logis bei alleinstehender Frau. 25 West 19. Str. modi

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht sofort großes, gut möblirtes, warmes und helles Zimmer bei guten, anständigen Leuten. Billigste Preisangabe einschließlich Heizung, Licht und näheren Angaben unter F. 320 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht warmes Zimmer, Nordseite. Adr.: F. 315 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.

Wir haben eine Herde von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kauften. Diese Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei

Abe Klee & Son,

208—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 3jan,3moX

$35 kaufen Arbeitspferd, leichtes Pferd, guten Wagen, billig. Fabrik, 234 Wellington Str., nahe Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Heu- und Korn-Stocks, junge Hühner zum Legen. 1860 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 50 Brauerei- und Straßenbahn-Pferde und Stuten, $20 bis $50 per Stück. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 4jan,1w

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feinste Rasse, Andreasberger Roller. Niedrige Preise. Frank, 4007 State Str. modi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $90 für schönes Pease Upright Piano—Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str. 4jan,1w

Prachtvolles Mahagoni Upright Piano, voll garantirt, verkaufe für weniger als halben Original-Preis vor 5 Monaten. Nachzufragen während des Tages oder Abends diese Woche. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Zu verkaufen: Sofort ein Upright Mahagoni-Piano. 485 Ashland Blvd., 1. Floor. somodi

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano besten Fabrikats. Bargain. Cash. Adr.: L. 563 Abendpost. 30dez,1wX

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt von 8 Zimmern, elegante Möbel, seit weniger als 4 Monaten im Gebrauch, bestehend aus Parlor-Suit, einzelnen Schaukelstühlen, Stühlen und Tischen, Messing-Bettstellen, vollständig, Leder-Couch und Stühle, Dressers, Chiffoniers, Fixtures, Spiegel u.s.w., sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Verkauf separat oder zusammen, sehr billig. Nachzufragen Tags oder Abends. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Zu verkaufen: Ein großer Heizofen, billig. 330 Ost Division Str.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Amerikanische und fremde Patente besorgt, Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen vervollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. 3jan,2moX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19jlX*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Lungenentzündung, Blutvergiftung und Typhus-Fieber kann in den schlimmsten Fällen durch Kneipp's Wasserkur geheilt werden. Tobias Huber, 190 N. Clark Str., hat die langjährige Erfahrung und wird die Anwendungen auf das Gewissenhafteste ausführen. Telephon 534 North. 30dez,1wX

Hühneraugen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel sicher und schnell geheilt. Zufriedenheit garantirt.— Mrs. Röthig, 146 State Str., 5. Floor. 9dz,bidofa,1mo

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3janX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. G. Großberg,
Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3652. 9dzX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7?*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Freie Regierungs-Heimstätte-Ländereien für Soldaten, deren Wittwen und Kinder oder irgend eine Person, 21 Jahre alt, kann sich eine Heimstätte sichern. Schreibt oder sprecht vor. Zimmer 78, Nr. 90 Washington Str., City. 2dz,dofonbi,1m

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dofafonbi*

Betreffs hübschen kleinen Farmen und geklärten Waldlandes nahe Shell Lake, Wisconsin, schreibt an Radenzel, 131 Lake Str.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Geschäftsplatz, bebaut (Ecke) an Milwaukee Ave., passend für alles. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1715 N. Ridgeway Ave., nahe Milwaukee Ave. 30dez,1wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16jlX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 2?dz,X*

Zu leihen gesucht: $1000 auf bebautes Grundeigenthum, gut gelegen, erste Klasse Sicherheit, zahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. Adresse: L. 546 Abendpost. 3jan,1woX

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht eine Anleihe von $3500 zu machen auf sein modernes Backstein-Wohnhaus, soeben fertig gestellt, in dem schönsten Wohnungs-Distrikt von Hyde Park gelegen. Zahlt 6 Prozent Zinsen, Sicherheit mehr wie das Doppelte. Zieht vor mit Privatleuten in Verbindung zu treten. Adr.: L. 527 Abendpost. 3ja,1wX

Zu leihen gesucht: Wünsche eine Anleihe von $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flat-Gebäude, durchaus modern, ausnahmsweise gut gesichert. 6 Prozent auf erste Hypothek. Geldverleiher schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: W. 912 Abendpost. 3jan,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zweistöckiges Flat-Gebäude, gelegen auf der Südseite, neu und modern. Zahle 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: L. 550 Abendpost. 3jan,1wX

Zu verleihen: $1000 auf erste Hypothek; 5½%, an Privatfamilie. Keine Agenten. Adr.: P. 708 Abendpost.

Zu verleihen: $1000 bis $5000; Grundeigenthum. O. T. 647, Abendpost.

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:

$20 nur $1.25;	$50 nur $2.00;	$80 nur $2.75
$30 nur $1.50;	$60 nur $2.25;	$90 nur $3.00
$40 nur $1.75;	$70 nur $2.50;	$100 nur $3.25

Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34 9febX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ol*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dz,X*

Mr. Otto Franke, Mechaniker, sprechen Sie vor bei Madsen, 156 Wabash Ave., für Stellung.

Bricklayers & Stonemasons Union. Spezial-Meeting am Dienstag, den 5. Januar 1904. Abstimmung über die Structural Building Trades Alliance, B. & M. J. U. — John J. Corcoran, Präsident. mdi

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Israelitischer junger Mann, ganz alleinstehend, Handwerker, 29 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines israelitischen älteren Mädchen mit Geld, jedoch keiner Geschiedenen, zu machen, zwecks baldiger Heirath. Auskunft im ersten Brief oder keine Beachtung geschenkt. Nur ernstgemeinte und mit voller Adresse geschriebene deutsche Briefe werden beantwortet. Keine Agenten. Adr.: P. 706 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Busineß College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jensen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddsa*

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen.
Olga Goldzier,
9. Floor, Masonic Temple. 12dez,X*

Gründlichen Piano-, Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Avenue. 29dez,difrso,1m

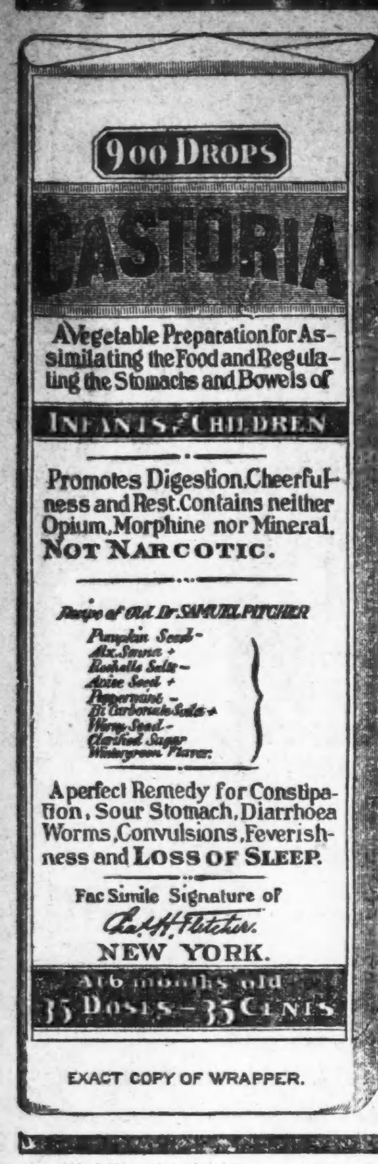
Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Piano-Unterricht von erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: L. 569 Abendpost. 3jan,1wX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Deutsche Dogge, Farbe: hellgelb; Belohnung. 1011 W. Fullerton Ave.



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Die Chicago-Turngemeinde hält morgen Abend im großen Saale ihrer Halle eine geistig-gemüthliche Versammlung nach folgendem Programm ab: „Der deutsche Geist", Vortrag von Dr. Emil G. Hirsch; Chorlieder, Turner-Männerchor; Sopransolo, Frl. Ella Jane Spicker; Deklamation, Emil Höchster; Baritonsolo, Hermann Dietz; Klaviersolo, Frl. Charlotte Brucks; Deklamation, Robert Heppner. Eintritt frei.

Seine erste öffentliche Einführung der neuerwählten Beamten, verbunden mit Ballfest, veranstaltet der Lady Rose Hive, Nr. 174 vom Orden der Ladies of the Maccabees, morgen, Mittwoch, Abend in John Schmidt's Halle, Ecke Clybourn und Wellington Ave. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt, der Eintritt auf 15 Cts. die Person.

In liberalster Weise hat die Immergrün-Loge Nr. 14, O. D. H. S., das Festkomite mit den nöthigen Mitteln ausgerüstet, um ihren am nächsten Samstag Abend in der Aurora-Turnhalle, Ashland Avenue und Division Str., stattfindenden Preis-Maskenball zu einem glänzenden Erfolg zu gestalten. Schon weil es die erste derartige Festlichkeit des strebsamen Vereins ist, setzt derselbe alle Hebel in Bewegung, um sie für alle Besucher genußbringend zu machen. Die Preise, welche zur Vertheilung gelangen, werden vom Arrangementskomite als werthvoll und geschmackvoll bezeichnet.

Die Mittheilung, daß der gegenseitige Unterstützungsverein „Prinz Heinrich" am nächsten Samstag Abend seinen zweiten großen Maskenball abhält, dürfte eine wahre Völkerwanderung nach der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Avenue und Huron Straße, zur Folge haben. Der Verein hat seine Festräthe beauftragt, auf's Beste dafür zu sorgen, daß Alt und Jung ein wirklich vergnügungsreiches, freudenvolles Maskenfest feiern können.

Die dritte Sektion des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County hält am nächsten Samstag in Müller's Halle, North Ave. und Sedgwick Str., einen großen Bauernball ab, für welchen umfassende Vorbereitungen getroffen wurden. Unter Anderem gelangt die komische Charakterszene „Die Müggenhofer Gmoasitzung" zur Aufführung. Der Einzug der Bauerngmoa erfolgt Punkt 9 Uhr. Bei den fidelen Baiern wird es voraussichtlich am nächsten Samstag Abend urfidel zugehen.

Zu den Ereignissen der Karnevalssaison hat noch immer der Maskenball der Plattdeutschen Gilde Chicago Nr. 1 gehört. Diesmal soll derselbe ganz besonders großartig und genußreich werden. Das Arrangementskomite wird seine Aufgabe glänzend lösen und dem Prinzen Karneval einen Empfang veranstalten, auf den er stolz sein kann. Am nächsten Samstag wird sich deshalb ganz Plattdeutschland im großen Saale der Wicker Park-Halle versammeln.

Das Einigkeits Council Nr. 2 von der Chicago Fraternal League veranstaltet nächsten Samstag einen Maskenball in Yondorf's Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str. Die vielen Freunde des Vereins sind herzlich dazu eingeladen. Ein aus bewährten Festordnern bestehendes Komite war eifrig an der Arbeit, um durch seine Vorbereitungen allen Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten. An die drei besten Gruppen gelangen Geldpreise zur Vertheilung, und auch jede besonders gelungene Maske, die sich vor 11 Uhr in der Halle einfindet, wird mit einem werthvollen Preis bedacht. Im Ganzen gelangen 3 Geldpreise und 70 werthvolle Gegenstandspreise zur Vertheilung.

In der Veranstaltung genußreicher Vergnügungen hat der Nordwest-Frauenverein noch immer Hervorragendes geleistet; mit seinem Preis-Maskenball, den er am nächsten Samstag in Schönhofens Halle veranstaltet, will der Verein seine besten Leistungen auf geselligem Gebiete noch übertreffen. Es wurden großartige Vorkehrungen für das Maskenfest getroffen. Allerlei karnevalistische Ueberraschungen erwarten nun die Besucher. Die Mitglieder der verschiedenen Komites, mit ihrer umsichtigen und unermüdlich auf's Wohl des Vereins bedachten Präsidentin Karoline Krause an der Spitze, arbeiteten wie die Bienen, um dem Feste einen glänzenden Erfolg zu sichern.

Der Baiern-Frauenverein vom Town of Lake gibt am nächsten Samstag dem lustigen Karnevalsprinzen einen großen Empfang. Alsdann findet im großen Saale von Schumacher's Halle, 4650 Ashland Ave., der große Preis-Maskenball statt, für dessen Erfolg sich die rührige Präsidentin Frau Elisabeth Döhler und die Festordnerinnen Frau Minna Fell, Frau Margarethe Wahl, Frau Anna Ulrich, Frau Anna Simnacher und Frau Rosa Desch bereits redlich abgemüht haben. Werthvolle Preise werden am Festabend verlooft. — Der Verein hofft, auch mit diesem Maskenfest seinen guten Ruf zu wahren, im Veranstalten genußreicher Vergnügungen Hervorragendes zu leisten.

Der Senefelder Liederkranz hält am nächsten Sonntag in der Nordseite-Turnhalle seine jährliche Abendunterhaltung, verbunden mit Tanzkränzchen, ab. Da der Verein mehrere seiner schönsten Lieder zu Gehör bringen und auch komische Sachen in Bühnenform aufführen wird, so dürfen die Besucher einen sehr genußreichen Abend erwarten. Frau Kern, die Gattin des Dirigenten des Vereins, Herrn F. A. Kern, wird die Hörer mit einem Sopransolo erfreuen. Freunden und Gönnern des Vereins können durch Mitglieder Einlaßkarten verabfolgt werden. Nach der Unterhaltung Ball.

Der Frauen-Krankenunterstützungsverein „Fortschritt" begeht sein sechstes Stiftungsfest am nächsten Sonntag mit Konzert und Ball in Schönhofens Halle. Der Verein und dessen tüchtige Gesangsektion haben es unternommen, das ganze Programm ohne fremde Hilfe durchzuführen. Neueinstudirte Lieder für Frauenchor, Duette und Soli, wie auch die humoristische Gesangsszene „Der Wochenmarkt" und als belustigende Schlußnummer der Schwank „Der Onkel aus Potsdam", stehen auf dem Programm. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten kosten 15 Cents das Stück im Vorverkauf, an der Kasse 35 Cents. Im Vorverkauf sind sie zu haben bei der Präsidentin des Vereins, Frau Jacobsen, Nr. 808 W. Chicago Ave., und bei der Ticket-Schatzmeisterin, Frau Marie Herrmann, Nr. 333 N. Hermitage Ave.

Das Maskenballkomite des Turnvereins „Vorwärts" ist emsig mit den Vorbereitungen für den diesjährigen Maskenball beschäftigt, der am 23. Januar in der Vorwärts-Turnhalle, 1168 W. 12. Str., nahe Western Ave., abgehalten wird. Das Komite beabsichtigt, etwas Besonderes zur Aufführung zu bringen; es will die jüngste Panama-Angelegenheit in originellster Weise vorführen. Die aktiven Turner werden natürlich ihr Bestes zum Gelingen beitragen. Sie sind jetzt schon fleißig beschäftigt, ganz neue und originelle Tänze einzuüben, Gruppen zu arrangiren, in denen alle Nationen vertreten sein werden, und schwierige turnerische Leistungen mit äußerst komischem Effekte vorzuführen. Man ist bemüht, alle früheren Bälle des „Vorwärts" zu übertreffen. Wer dieses Jahr den Maskenball des „Vorwärts" mitmachen will, der sollte sich mit Eintrittskarten baldigst versehen.

Sämmtliche deutsche Logen in Cook County vom „Alten Orden Vereinigter Arbeiter" veranstalten am Samstag Abend, den 23. Jan., in den beiden großen Sälen von Uhlich's Halle, Ecke N. Clark und Kinzie Str., einen großen Preis-Maskenball. Geldpreise im Gesammtbetrage von $50 und zahlreiche andere hübsche Preise, wie eine Kiste Zigarren, mehrere Flaschen Wein, seidene Taschentücher, ein Schaukelstuhl u. A. m., kommen zur Vertheilung. Wolter Bros.' A. O. U. W.-Orchester liefert die Ballmusik. An Gelegenheit, sich vortrefflich zu amüsiren, wird's nicht fehlen.

Voraussichtlich wird sich der Preis-Maskenball, den der Schwäbische Unterstützungsverein am 23. Januar in Brand's Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., abhält, zu einem glänzenden karnevalistischen Ereigniß gestalten. Die „Sieba", welche die Vorbereitungen treffen, geben sich große Mühe, einen großen Erfolg herbeizuführen. Durch liberale Geldbewilligungen seitens des Vereins sind sie auch in den Stand gesetzt, schöne Preise zu beschaffen und auch sonst dafür zu sorgen, daß es an nichts fehle, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten.

Um den am Samstag, den 30. Jan., in Yondorf's Halle stattfindenden Maskenball der Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern zu einem großartigen Ereigniß auf dem Gebiet des frohen Mummenschanzes zu gestalten, werden schon jetzt von dem aus Frau Minna Lehmann, Präsidentin, und den Damen Eva Fleig, Rachel Birkenfeld, Anna Seidel, Minna Pfaff und Theresa Beck bestehenden Festkomite weitreichende Vorbereitungen getroffen.

$61.50 nach Kalifornien und zurück

Via Chicago, Union Pacific und Northwestern-Bahn, vom 6. bis 9. Januar, giltig für Rückfahrt bis 31. Jan. Zwei Schnellzüge täglich, 8:00 Abends (der elektrisch erleuchtete Overland Limited) und 11:35 Abends. Weniger als drei Tage auf der Reise. Tickets: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 5,6,7,8jan

— Ein Hieb. — Frau A. und Frau B., die sich nicht besonders grün sind, treffen sich eines Tages—es war kurz vor Weihnachten—in einem Juwelierladen): „Ah, sieh da, Sie auch hier?" sagt die kommende Frau B. zu der anwesenden Frau A. — „Ja", erwidert diese, „ich habe soeben als Weihnachtsgeschenk für meine Tochter eine goldene Uhr im Preise von hundert Mark gekauft. Wenn Sie sie mal sehen wollen:"—Frau B. (nachdem sie die ihr gezeigte Uhr eine Weile besichtigt hat, ganz gelassen): „Sehr nett, wirklich sehr hübsch, solch Ding werde ich auch kaufen für mein Dienstmädchen."

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Mion.frsondi.1j

Starb den Flammentod.

Eine 80jährige Greisin fiel dem Feuerdämon zum Opfer.

Gefahrdrohender Brand.

Ein Miethsgebäude in Schutt und Asche gelegt. — 200 Personen obdachlos. —Verhinderten eine Explosion. — Gesammtschaden etwa $25,000.

Frau Cecelia Dooley, Nr. 238 N. State Str., eine 80jährige Greisin, starb gestern den Flammentod. Wäsche, die am Ofen zum Trocknen aufgehängt war, gerieth in Brand. Die Greisin humpelte, auf ihren Stock gestützt, an den Ofen und versuchte, den Brand zu löschen. Bei dieser Gelegenheit geriethen ihre Kleider in Brand. Die Hilferufe ihrer blinden Tochter Margaret brachten Nachbarn und die Feuerwehr zur Stelle. Das Feuer wurde im Keime erstickt. Die Greisin aber hatte schon ausgelitten. Die Feuerwehrleute ehrten die Todte durch Abnahme der Helme.

Der eigenen Gefahr nicht achtend, zerrten gestern Abend zwei Männer einen vierzig Gallonen Gasolin enthaltenden Behälter aus dem brennenden, dreistöckigen „Delaware"-Miethsgebäude, 64. Straße und Cottage Grove Ave., auf die Straße und verhüteten dadurch vielleicht schweres Unheil. Das Gebäude wurde in Schutt und Asche gelegt. Den 200 Bewohnern gelang es ausnahmslos, mit heiler Haut zu entkommen. Mehrere Erkrankte wurden hinausgetragen und bei Nachbarn untergebracht.

Der am Gebäude, welches zur Zeit der Weltausstellung ein Hotel war und dessen Eigenthümer Wm. Hale Thompson ist, verursachte Schaden beträgt $10,000. Die Bewohner beziffern ihren Verlust auf $12,000.

Die Leute, welche das Gasolin bargen und dadurch eine Explosion verhüteten, waren der Kolonialwaarenhändler Max Guggenheim, dessen Laden sich an der südwestlichen Ecke des Gebäudes befand, und Patrick McLaughlin, ein Plumber.

McLaughlin war damit beschäftigt, im Erdgeschoß eine eingefrorene Wasserleitungsröhre aufzuthauen, als Funken eine auf dem Fußboden ausgebreitete Lage Stroh in Brand setzten. Die Flammen theilten sich seinem Anzuge mit und versengten sein Haar. Höchlichst erschreckt, stürmte er, unterwegs mit seinen Händen das Feuer an seinem Körper ausschlagend, die Treppe hinauf und in den Laden hinein. Er rief Guggenheim zu: „Es brennt!" Die Flammen hatten im Erdgeschoß mit unheimlicher Schnelligkeit um sich gegriffen, waren hinter ihm her die Treppe emporgezüngelt und schlugen, als er kaum die Warnung ausgestoßen hatte, durch die Thür und die zwischen den Dielen befindlichen Ritzer.

In einer Ecke des Ladens stand ein Behälter, der das Gasolin enthält. Beide Männer packten ihn und zerrten ihn auf die Straße. Kaum war er geborgen, als auch schon der Laden lichterloh brannte.

Guggenheim stürmte unverzüglich die nach seiner über dem Laden gelegenen Wohnung führende Treppe hinauf und schleppte seine Schwiegermutter, Frau Mary Poley, in's Freie.

Frau George Watson, die im dritten Stock wohnte, rettete sich und ihr kleines Kind. Frau A. R. La Barr, die Gattin des Verwalters des Gebäudes, hatte schon vollgehalten die Straße erreicht, als sie Kehrt machte und versuchte, nochmals durch prasselnde Flammen und erstickenden Qualm nach ihrem im dritten Stock gelegenen Wohnung vorzudringen, um eine Summe Geldes zu retten. Der Feuerwehr-Kapitän Michael Cody verhinderte sie mit sanfter Gewalt daran, ihr Leben leichtsinnig auf's Spiel zu setzen.

Dann eilte Cody nach dem zweiten Stock und schleppte Frau G. Spencer, die krank darniederlag und nicht im Stand war, das Bett zu verlassen, auf die Straße. Eine andere Kranke, Frau Benjamin Fry, wurde aus ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung von ihrem Gatten ins Freie getragen. Frau S. J. Frazier wurde von ihrer Tochter, Frau Charles E. Bloom, aus dem brennenden Gebäude geleitet.

Der Bewohner der angrenzenden Miethsgebäude, des „McLennan" und des „Warren", die bald mit dickem Qualm angefüllt waren, bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung.

Der Feuerwehr gelang es indeß, ein Umsichgreifen des Brandes zu verhindern und ihn auf das Delaware-Gebäude zu beschränken. Letzteres war von folgenden Familien bewohnt, die ausnahmslos obdachlos wurden: Frau Anderson, J. Arnold, L. Bickhell, H. Boshen, J. Croak, C. Crowley, Frau E. Darrow, Frau M. Frazier, O. L. Graves, J. Gray, G. Hillman, J. M. Johnson, M. Kenyon, A. R. La Barr, Louise Lindquist, J. Lloyd, A. McDonald, C. Meisner, E. Paradise, H. Poley, Frau M. Roach, Frau R. Rump, Frau G. Spencer, G. Stantley, Andrew Supoon.

Im ersten Stock hatten folgende Geschäftsleute ihre Läden:

M. Guggenheim, Kolonialwaarenhändler; Schaden $3000.

J. Schreuer, Zinnwaarenhändler; Schaden $500.

S. Watson, Fleischwaarenhändler; Schaden $600.

S. Jimmingblat, Schneider; Schaden $200.

Von einer Rettungsleiter aus, von Flammen umtobt und in Rauch eingehüllt, bekämpften gestern Abend fünf Feuerwehrleute, Mitglieder der Spritzen-Kompagnie Nr. 10, ein Feuer, welches in der Anlage der Gummiwaarenfabrikanten W. H. Bell & Co., im obersten Stock des vierstöckigen Gebäudes Nr. 176—178 Adams Straße, ausgebrochen war. Es gelang ihnen, das Feuer auf seinen Entstehungsherd zu beschränken, doch wurden die übrigen Stockwerke durch Wasser und Rauch beschädigt. Bell & Co., die auch die dritte Etage benutzen, beziffern ihren Verlust auf $5000. Die Billardhalle der Rhines Company im zweiten Stock wurde nur gering beschädigt. Der am Gebäude. Eigenthümer Cyrus H. McCormick, verursachte Schaden beträgt etwa $2500.

In der Kohlenniederlage hinter der „Schütte" der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn an der 51. Str. entstand gestern Abend infolge eines überhitzten Ofens ein Feuer, dem das Gebäude und 100 Tonnen Kohlen zum Opfer fielen. Der Sachschaden beträgt $5000.

Im vierstöckigen Gebäude Nr. 176 bis 178 Adams Straße brach heute früh infolge eines überhitzten deckellosen Ofens, der in Gluth erhalten worden war, um frischen Wandverputz zu trocknen, ein Feuer aus, welches gelöscht wurde, nachdem es $75 Schaden verursacht hatte. Im ersten Stock des Gebäudes befindet sich die Decker'sche Speisewirthschaft, die übrigen Stockwerke stehen leer.

Aus dem Berliner Adreßbuch.

Berühmten Namen begegnet man im neuen Berliner Adreßbuch in großer Zahl. Allerdings haben ihre Träger meist einen bürgerlich ehrsamen, aber wenig poetischen Beruf erwählt, der zu der Berühmtheit ihrer Namensvettern in seltsamem Kontrast steht. Der alte Adam ist Barbier, Kain Büffetier, Abel Chemiker geworden. Vater Noah leitet, schon mehr der Tradition entsprechend, ein Weinrestaurant, von den Erzvätern ist Abraham Fensterputzer, Isaac Zeitungsverleger, Jakob Kommerzienrath, Moses und Aaron sind als Waarenhausinhaber Konkurrenten; Joshua hat den Beruf eines Packers, Samuel den eines Militärmützenfabrikanten, Jeremias den eines Herrenkonfektionärs erwählt. Held Siegfried ist Steuererheber a. D., der grimme Hagen Inhaber einer Härings- und Kartoffelhandlung geworden.

Von berühmten Weisen ist Solon ein Mehlhändler, auch Bion ein Handelsmann, indeß sich die Weisheit Salomonis auf dem Gebiete der Bildereinrahmung bekundet. Von den Trägern altrömischer Namen ist Agricola Bäckermeister, der edle Antonius Bezirksvorsteher, Augustus Nachtportier, Curtius Stubenmaler, Fabricius Blechlackirer, Tiberius Blutegelhändler, Valerius Pantinenmacher, Virgil Böttcher und Caesar Herausgeber einer Börsenkorrespondenz. Ferner finden wir Plato als Stadtsergeanten, Martin Luther als Intendanturbeamten, Johannes Huß als Webermeister wieder, Erasmus ist Werkzeugfabrikant, Cranach Oberleutnant, Gustav Adolf Buchbinder geworden. Tetzel handelt mit Gasglühlicht, Leibnitz ist Schlächtermeister, Locke Schneider, während Pitt und Fox unter die Gastwirthe gegangen sind. Von Malern begegnen uns Rubens als Professor an der Technischen Hochschule, Holbein als Zivilingenieur, Makart als Kellner, ein Beruf, den auch Robinson erkoren hat, nur Raphael ist der Kunst treu geblieben, doch verwerthet er sein Talent als Stubenmaler.

Den deutschen Parnaß repräsentiren der Bäckermeister Goethe, der Schlosser Friedrich Schiller, der Rittergutsbesitzer Lessing, der Ansichtskartenhändler Wieland, der Arbeitsblusenfabrikant Klopstock, der Straßenbahnfahrer Gellert, der Kriminalwachtmeister Schlegel, der Eierhändler Herder, der Zuschneider Tieck, der Plättereibesitzer Platen, der Schneidermeister Theodor Körner und der Buchbinder Heinrich Heine. Der Seeheld Nelson fabrizirt Federboas, ein Blücher ist Oberlehrer, ein Bülow Tanzmeister, ein Scharnhorst Kupferschmied, Schill erzeugt Sohlensteppmaschinen, ein Guise ernährt sich als Buchhalter, ein Vasa als Techniker, ein Fugger als Oberwärter, dagegen kann Conde als Rentier leben. Karl (der) Grosse ist Budiker, Wittekind dagegen Bahnbeamter geworden. Den am wenigsten mit dem von seinem Namen unzertrennlichen Heldenklang übereinstimmenden Beruf hat jedoch Wilhelm Tell erwählt, er ist — Strumpfwirker.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit giltig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und den unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. 3dez,iadl*

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. Weintraub,
Der Wiener Spezial-Arzt.
Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut nachhaltig. Chicagos erster Genito-Urinary-Spezialist sieht persönlich nach seinen Patenten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre seiner Praxis hat er Tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuten, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Er ladet alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und ihn zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Täglich von 8:30 Vorm. bis 6:00 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8:30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10 bis 1 Uhr.

Dr. WEINTRAUB, Spezial-Arzt,

New Era Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,

246-248 State Str., 3. Floor. Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. di*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten: ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Offen täglich bis 9 Uhr Abend; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK

Thurmuhr-Gebäude.

Milwaukee und Chicago Ave. 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Ein ehrlicher Doktor.

Gonorrhea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage	sogleich aufgehalten.	vergrößert.
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. disa*

Der Husten von heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten Lungen-Balsams fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen Hartwigs Lungenbalsam direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß Hartwigs Lungen-Balsam ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.

Boj,dibo'a*

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1898 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1350 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silberfüllungen	50c
Gebiß Zähne	$5	Goldfüllungen $1	aufw.
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fadido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und für Krampfadern, Kabelbrüche, Gummistrümpfe, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein ... erfundenes Bruchband, welches in der ... Es ist das bequemste ..., welches ... ohne Schmerzen ... wird und ... Heilung ... Robert ..., Fabrikant, ... Str., ... Damen werden ... Dame bedient.

$500 Belohnung wenn der Electric Gürtel nicht ...

... Schwäche, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,fadido*

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 9—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

... Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr. baii1s**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Dalley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V	* 7.15 V
	*11.30 N	* 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 4.00 N
	*11.30 N	* 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.15 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 N	* 5.55 V
	***11.30 N	** 9.55 V
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V	* 8.30 V
	* 9.00 V	*11.45 V
	* 6.30 N	* 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V	** 9.25 N
	* 8.00 N	* 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay		* 5.55 N
	**11.30 V	** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V	* 9.45 V
	* 5.00 N	** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 8.00 V	** 9.00 N
	* 8.00 N	* 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. # Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

[illegible]

Wabash-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton.

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Borsch & Comp. 103 E. ADAMS STR.

[illegible]

BORSCH & CO., 103 Adams Str.

Maenner!

Nachhaltig Kurirt

Anerkannt als der erfahrenste Spezialist im Nordwesten, der nur Männer kurirt. Experimentirt nicht sonstwo und werft Euer schwer verdientes Geld fort.

Verlorene Manneskraft nagt täglich an Ihrer Gesundheit.

Wenn Ihnen die Denk- und Nervenkraft, Ihre Körperkräfte und in kurzer Zeit alle Annehmlichkeiten der Welt abgestohlen werden. Sie mögen zögern, aber Ihre Krankheit zögert nicht. Handelt heute! Warum leben und hinsiechen, todt für alle Vergnügungen der Welt, wenn eine Kur zu haben ist, die Ihnen Gesundheit und Glück bringt?

Sicherheit der Kur.

Kranke wollen nachhaltige Heilung, nicht bloß zeitweilige Abhilfe. Die guten Wirkungen meiner Behandlung sind so dauernd wie das Leben. — Ich kurire, um kurirt zu bleiben. Wenn ein Patient einmal durch mich gerettet wurde von einer verheerenden Krankheit oder Schwäche, wie sie seinem Geschlecht eigen sind, so wird er nie wieder damit geplagt. Ich behandle nicht alle Krankheiten, aber ich kurire alle, die ich behandle, und kurire sie, und zwar nachhaltig.

Beschwerden

Es bleibt sich gleich, wie lange Sie schon mit Beschwerden behaftet sind, noch wie viele verschiedene Doktoren Sie enttäuscht haben, wir werden Sie so sicher kuriren, als Sie sich bei uns in Behandlung geben. Die Kur wird nicht durch Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu, durchaus originell unsererseits und völlig schmerzlos. Sie hebt die Striktur vollständig und beseitigt sie dauernd.

Absonderungen

Ich kurire besonders alte, lang bestehende Fälle von chronischen Absonderungen, komplizirt mit Beschwerden beim Uriniren. Ich habe die beste Kur in der Welt für Absonderungen und kann diese Fälle heilen oder nehme keine Bezahlung. Wenn Sie Absonderungen monate- oder selbst jahrelang hatten und noch immer leichte Abflüsse haben, welche beweisen, daß Sie nicht gründlich kurirt wurden, kommen Sie und lassen Sie sich richtig kuriren.

Blutvergiftung

Wenn Ihr Leiden und Schmerzen habt, schleimige Klumpen im Munde, wehen Hals, wenn Ihr noch Pimpeln und kupferrothe Flecken oder Geschwüre am Körper habt, wenn Euch das Haar und die Augenbrauen ausfallen, dann ist dies Blutvergiftung, die der Meister-Spezialist in der State Medical Dispensary kurirt. Wir sind den hartnäckigsten Fällen in ihren vorgeschrittensten Stadien gewachsen. Das Blut und das System werden vollständig gereinigt und von jeder Spur des Virus in kürzester Zeit, als dies in irgend einem Hot Springs auf Erden möglich wäre, befreit. Konsultation und Rath mündlich oder schriftlich frei. Mein Preis für eine vollständige Kur ist angemessen. Laßt Euch kuriren und bringt Euch selber sowie auch Eure Nachkommenschaft außer Gefahr.

Männer, welche in den Ehestand treten wollen,

sollten vorsprechen, um sich einer Untersuchung zu unterwerfen. Es könnte im Körper irgendwelche Krankheit vorhanden sein, welche das Eheglück stören könnte. Ihr müßt derart Leiden vor der Ehe nicht zu verdecken suchen. Der Ehestand wird dieses und seine Folgen verschlimmern, und die Nachkommen werden die Spuren tragen. Ehe ihr heirathet, seid männlich. Geht erst wegen Untersuchung nach der State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill., und vergewissert Euch, ob Ihr zur Ehe passend seid.

Untersuchung und Rath sind absolut frei.

Kräfteverlust

Männer — Viele von Euch ernten jetzt das Resultat ihres früheren gesundheitswidrigen Lebens und späterer Fahrlässigkeit. Eure Lebenskraft nimmt ab und wird bald geschwunden sein, wenn ihr nichts dagegen thut. Nervöse Schwäche kommt wie alle vitalen Krankheiten nicht zum Stillstand. Entweder ihr müßt sie, oder sie wird euch bemeistern, und euer Leben unbeschreiblich elend gestalten. Wir haben so viele Fälle dieser Art behandelt, daß wir damit so vertraut sind wie mit dem Tageslicht. Unsere Behandlung heilt diese Leiden und macht aus Euch wieder gesunde Männer mit vollständiger physischer und geistiger Kraft.

Junge Männer

Wenn ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassen oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt — dann könnt ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen. Entrinnt dieser Strafe und geht nach der State Medical Dispensary 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill., und laßt Euch kuriren.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten

Ich kurire auch dauernd Hämorrhoiden ohne Operation; Hydrocele, Varicocele, geschrumpfte oder unentwickelte Organe und alle Privat-Krankheiten, wegen welchen Sie nicht gerne zu Ihrem Familienarzt gehen. Alles strikt vertrauensvoll. Jeder Eisenbahnzug bringt Männer von auswärts, die sich kuriren lassen.

Medizin frei bis geheilt.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S. W. Ecke State und Van Buren Strasse,

Eingang Nr. 66 Ost Van Buren Str.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Man schneide dieses aus.

Finanzielles.

Zu verkaufen:

Sichere Geldanlagen

in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei

Wm. C. Heinemann & Co.

Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,

92 LA SALLE STR. bidofa*

GREENEBAUM SONS, BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 587.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch ihre ausländische Verbindungen. Bag. dibofon*

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. Bag. dofomobi*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Ellis Bldg., Ecke Sherman Str. Chicago. 10mz,dibofon*

Rheumatismus

u. die damit verwandten Krankheiten sind Störungen des Blutes, in den meisten Fällen hervorgerufen durch Erkältungen u. Ansammlungen von harnsauren Salzen. Die einzig wirklich zuverlässige Medizin zur sofortigen Beseitigung aller rheumatischen Krankheiten ist die berühmte deutsche Medizin

AGAR

$1 per Flasche. Jeder Apotheker hält die Medizin oder kann dieselbe schnell vom Wholesale-House besorgen. 1sp,dison*

Rathschläge für Leidende.

beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,

Nr. 19 East 8. Street, New York. (Früher 11 Clinton Place.)

Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 826 Lincoln Ave.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,

berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. fp20,fodibo,1j

Rußlands und Japans Seestreitkräfte.

(Von Graf E. Reventlow.)

Ein großer Theil der allgemeinen Meinung scheint zu einer Ueberschätzung der Aussichten Japans in einem Kriege gegen Rußland zu neigen. Sie stützt sich meist auf Aeußerungen, die aus England stammen, außerdem auf solche japanischer Blätter. England hat naheliegende politische Gründe, Japan als die überlegene Macht hinzustellen, und von der japanischen Kriegspartei ist dasselbe Verfahren nicht zu verwundern, zumal der leichte Sieg über die chinesische Flotte eine gewisse Selbstüberschätzung hervorgerufen hat.

Gewiß, die Flotte Japans steht qualitativ auf einer sehr hohen Stufe, jedenfalls was das Material anlangt; sie zählt sechs Linienschiffe, von denen vier mit einem Deplacement von reichlich 15,000 Tonnen jedem Gegner in gleicher numerischer Stärke gewachsen oder überlegen sind. Die beiden anderen sind einige Jahre älter, beinahe um 3000 Tonnen kleiner und erheblich schwächer armirt, jedoch alles in allem gute und moderne Schiffe. An Linienschiffen ist das alles. An modernen Kreuzern besitzt Japan sechs Panzerkreuzer von 20 bis 21 Knoten Geschwindigkeit, sieben kleine Kreuzer — abgesehen von einer Anzahl älterer —, fünfzehn Torpedobootszerstörer und eine Anzahl kleinerer Torpedofahrzeuge.

Dieser Macht kann Rußland entgegenstellen: acht Linienschiffe, von denen fünf ganz modern sind, während drei um Mitte der neunziger Jahre vom Stapel liefen; in der Größe schwanken diese Schiffe zwischen der deutschen „Braunschweig"-Klasse und der „Kaiser"-Klasse, sind also erheblich kleiner als die vier besten Schiffe des japanischen Geschwaders. Es kommen hinzu vier moderne Panzerkreuzer, neun geschützte Kreuzer und eine Anzahl von Torpedofahrzeugen.

Die russische Linienschiffsflotte ist also der japanischen an Zahl überlegen, an Qualität der einzelnen Schiffe stehen die Russen aber theilweise nach. Es ist nun unmöglich, zu sagen, ob und wie weit Quantität und Qualität sich hier ausgleichen, und das ausschlaggebende Element kann nur die Ausbildung und Tüchtigkeit des Personals und vor allem die Führung der Flotten bilden; jedenfalls geht aus der gegebenen Zusammenstellung der Streitkräfte hervor, daß man a priori nicht von einer absoluten Uebermacht der Japaner sprechen kann.

Was nun die Tüchtigkeit des Personals anlangt, so kann man da nur mit großer Vorsicht urtheilen. Der japanische Offizier, wie wir ihn auch während längeren Kommandirungen in der deutschen Marine kennen gelernt haben, besitzt bei großem Lerneifer eine hervorragende Fähigkeit der geistigen Aneignung; von seinen militärischen Fähigkeiten könnte man nur sagen, daß die japanische Flotte im Kriege gegen China mit Ruhe, Ueberlegung und Bravour geführt wurde, während weitere Schlüsse in Anbetracht der Minderwerthigkeit des Japaners kaum zulässig sind. Immerhin kann man wohl annehmen, daß durch die stete Berührung mit der verbündeten englischen Flotte manche taktische Grundsätze dem japanischen Seeoffizier in Fleisch und Blut übergegangen sind; als praktischer Seemann erfreut sich der Japaner dagegen keines besonderen Rufes. Die japanische Flotte hält alle Jahre größere Flottenmanöver ab, und diese sowie alle anderen Uebungen werden mit einer übertriebenen Aengstlichkeit vor den Blicken der Fremden verborgen; besonders stolz sind die japanischen Seeoffiziere aber auf die Leistungen ihrer Flotte in artilleristischer Beziehung. Die Tüchtigkeit der russischen Offiziere dürfte ebenfalls nicht niedrig einzuschätzen sein, und die große Anzahl von Vorgesetzten auf jedem Schiff wird manche Mängel an Intelligenz und Selbständigkeit des Unterpersonals ausgleichen. Die ostasiatische Flotte Rußlands hält eifrig Uebungen jeder Art ab, über deren Karakter wir im Einzelnen natürlich nicht unterrichtet sind.

Nach allem dürfte weder der russische noch der japanische Admiral mit der Gewißheit des Sieges oder der Niederlage in die Entscheidungsschlacht eintreten, wenn der Verlauf des Krieges es überhaupt zu einer solchen kommen läßt. Um das zu beurtheilen, müssen wir uns vergegenwärtigen, was Japan will, und was Rußland will. Rußland will seine Stellung auf dem asiatischen Festlande behaupten, Japan sie ihm streitig machen; um das zu können, muß ein japanisches Heer nach dem Festland hinübergesetzt werden, und erst wenn dieses die russischen Streitkräfte endgiltig niedergeworfen hat, ist das Ziel des Krieges für Japan erreicht. Die Entscheidung nach der positiven Seite liegt also auf dem Lande, nach der negativen kann sie zu Land und zur See liegen, und damit hat Rußland schon die doppelte Chance, denn endgiltig kann es nur auf dem Lande besiegt werden. Die absolute Vorbedingung der Uebertragung des Krieges auf das Festland ist aber, wie gesagt, die Uebersetzung des japanischen Heeres dorthin, und der Seekrieg ist für die Japaner bis dahin nur Mittel zu diesem Zweck. Es handelt sich darum, eine Armee von über 200,000 Mann mit Pferden, Artillerie und dem übrigen Riesenapparat über See zu kriegen, also ein ungeheurer Seetransport. Wenn wir annehmen können, daß Japan mit Hilfe der Engländer das erforderliche Material an Kauffahrteidampfern zusammenbringen kann, so wird doch wohl ein Zeitraum von mehreren Wochen nöthig sein, um den Transport zu bewerkstelligen, falls er ungestört von statten gehen kann. Dazu muß aber die Seeherrschaft errungen, das heißt die russische Flotte völlig paralisirt sein. Aufgabe der japanischen Flotte ist demnach, die russische entweder zu vernichten oder aber durch Blokade fest einzuschließen. Aufgabe der russischen Seestreitkräfte unter allen Umständen, den Truppentransport zu hindern und zu stören. Ohne Zweifel hat der Truppentransport umsomehr Chancen, je kürzere Zeit er auf See zu sein braucht, und dieser kürzeste Weg führt nach Fusan an der Südostspitze von Korea; immerhin ist der zu überschreitende Meeresarm noch 120 Seemeilen (220 Kilometer) breit. Dann müßte aber das japanische Heer einen langen aufreibenden Marsch durch die ganze Länge der felsigen Halbinsel machen, und die Verpflegung würde wohl bei der feindseligen Stimmung der Bevölkerung ebenso schwierig sein wie die Aufrechterhaltung der rückwärtigen Verbindungen. Hiernach scheint eine Landung an der nordchinesischen Küste vortheilhafter, da die Vizekönige und die Bevölkerung unbedingt auf japanischer Seite stehen würden, auch eine Verpflegung aus dem Lande selbst wohl möglich wäre. Bis dort beträgt aber die Entfernung ungefähr 500 Seemeilen und führt in die Nähe des befestigten russischen Stützpunktes von Port Arthur, der südlichen Operationsbasis der russischen Flotte.

Truppentransportdampfer sind die unbehilflichsten, wehrlosesten und verletzlichsten Geschöpfe, die man sich vorstellen kann, ihre Geschwindigkeit ist so gering, daß sie sich keinem Kriegsschiff zu entziehen vermögen, und jeder kleinste Kreuzer, jedes Torpedoboot kann ihnen den Garaus machen. Soll also eine Armee sicher hinübergelangen, so muß das Meer völlig befriedet sein. Ist die japanische Flotte dazu im Stande? Ich halte es für sehr unwahrscheinlich. Um die russische Flotte wirksam zu blockiren, ist sie viel zu schwach, denn das würde eine bedeutende Uebermacht verlangen. Sie wäre also nicht im Stande, Ausfälle russischer Linienschiffe und der überaus schnellen russischen Panzerkreuzer zu verhindern, und ebensowenig die russische Flotte zur Entscheidungsschlacht zu zwingen, denn Port Arthur ist unangreifbar bei seiner günstigen Lage und ausgezeichneten Befestigung. Auch um den Transport wirksam durch ständige Begleitung zu schützen, dürfte die japanische Flotte nicht ausreichen; ihre Chance liegt in der Entscheidungsschlacht, und diese Chance ist, wie gesagt, eine unsichere. Ein Mißerfolg oder auch nur der Mangel eines absolut entscheidenden Erfolges zur See bedingt für Japan auch das Scheitern seiner ganzen Unternehmung. Rußland hat dagegen wahrscheinlich stets die Möglichkeit, sich der Entscheidungsschlacht zu entziehen und selbst nach völliger Vernichtung seiner Flotte noch die Aussicht, den Feind auf dem Lande zu schlagen.

Prophezeien ist eine mißliche Sache, aber man kann schon jetzt nach Lage der Dinge und dem Verhältniß der Kräfte feststellen, daß eine unbedingte Uebermacht Japans zur See nicht besteht, daß der Truppentransport aber von einem Seesieg abhängig bleibt, und daß endlich Japan Alles aufs Spiel setzt, und Rußland verhältnißmäßig wenig.

Unberechtigte Ausnutzung des apostolischen Segens.

Im Vatikan scheint man es nicht gern zu sehen, wenn fromme Romfahrer, die den Segen vom hl. Vater empfangen haben, diesen Vorgang ihren Landsleuten zu Hause als eine besondere Auszeichnung darstellen, die ihnen wegen ihrer parteipolitischen oder sonstigen öffentlichen Thätigkeit vom Papste zutheil geworden sei. Es muß aber wohl nicht selten vorkommen, daß in solcher Weise vom Papst Gesegnete daheim diese angebliche Billigung ihrer politischen Thätigkeit auszunutzen suchen; denn die Kurie sieht sich veranlaßt, öffentlich gegen ein solches Verfahren einzuschreiten. Es geht nämlich der Kölnischen Volkszeitung aus Rom eine gleichzeitig im amtlichen Osservatore Romano erscheinende Mittheilung folgenden Wortlauts zu:

„Wir ersehen aus italienischen und auswärtigen Zeitungen, daß manche Segensertheilung des hl. Vaters als eine Billigung und Ermuthigung der politischen oder literarischen Thätigkeit dessen aufgefaßt wird, welcher den päpstlichen Segen erfleht und erhält. Wir halten es für rathsam, daran zu erinnern, daß derartige Sengensspendung nichts weiter ist, als der einfache Ausdruck des Wohlwollens des Papstes für alle seine Söhne, denen er alles Gute wünsche, was für das geistige und zeitliche Wohl von Nutzen ist. Demnach ist eine Segensspendung kein Akt der Billigung irgend welcher Person oder Sache, wenn solche sich nicht in Uebereinstimmung mit den vom hl. Stuhl vorgeschriebenen Regeln befindet."

— Aeußerst bedenklich. — „Hat denn das neue Lustspiel Erfolg gehabt?" — „Nach dem dritten Akt erhob sich vereinzelter Beifall, er wurde aber bald niedergeschnarcht."

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

RHEUMATISMUS,

Neuralgie, Erkältungen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker".

New York, d. 26. Juli 1897. Bei acutem Rheumatismus und Neuralgischen Beschwerden fand ich Dr. Richter's „Anker" Pain Expeller sehr nützlich.

25c. u. 50c. in allen Droguen-Geschäften. F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 GOLD-MEDAILLEN.

Großer Januar-Räumungs-Verkauf jetzt im Gange

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue and Paulina Street. Telephon Monroe 206.

F. Siegel & Bros.'

Fifth Ave. und Adams Str.

Cloaks zu 42c am $1

Das ist die Geschichte unseres großen Einkaufs auf Auktion von über 2000 Damen- und Mädchen-Suits, Skirts, Jackets, Capes und Kinder-Mänteln

Der riesige Auktionsverkauf eines $90,000 Mäntel-Lagers wurde verursacht durch das Ausscheiden von Mr. F. Siegel aus der Firma F. Siegel & Bros., im ganzen Westen seit länger als 20 Jahren als die besten Mäntelfabrikanten angesehen. — Unser Einkäufer, der immer auf der Ausschau nach solchen Bargains ist, sicherte sich die feinsten Partien, bestehend aus über 2,000 Kleidungsstücken, und jetzt offeriren wir sie wie wir sie gekauft haben, zu weniger als dem halben Preise.

$3.95 für F. Siegel & Bros. berühmte $10.75 Mäntel, im ganzen Lande bekannt wegen ihres feinen Passens, Finish und Herstellung, zu **$3.95**

Zibeline Box Coats für Mädchen, F. Siegel Bros.' Preis $5—zu... **$2.95**

Military Coats für Damen und Mädchen—schwarz, Oxford und blau — satingefüttert—F. Siegel & Bros.' Preis $12 — zu... **$7.95**

100 Damen-Suits—schwarz und farbig, F. Siegel & Bros.' Preis bis zu $18—zu $10 und... **$6.95**

Promenaden-Röcke — alle Facons — F. Siegel & Bros.' Preis bis zu $5.00 — zu... **$1.50**

36-zöll. Kersey Capes—Applique besetzt — F. Siegel & Bros.' Preis $6.50, zu... **$3.75**

Kinder-Coats—volle oder halbe Länge, Zibeline od. Melton, F. Siegel & Bros.' Preis bis $8—$2.95 und... **$1.50**

Damen- und Mädchen-Jackets, schwarz oder Castor—F. Siegel & Bros.' Preis $4, zu....$1.90

Suitings und Kleiderstoffe von F. Siegel & Bros.' Auktions-Lager

Es sind Stoffe vom Stück, die F. Siegel & Bros. in ihrem Lager hatten zur Anfertigung von Skirts, Suits u. s. w. — Es ist unmöglich, alle die einzelnen Stoffe anzuführen, es mögen darum die folgenden sechs Artikel genügen:

$1.75 56-zöll. reinwollene Scotch Suitings, zu....98c
$1.00 54-zöll. Suitings, müssen jetzt fort zu....50c
$2.00 54-zöll. Cloakings, müssen jetzt fort zu....88c
78c 50-zöll. reinwollenes Ladies Cloth, zu....39c
$1.25 feines schwarzes Panama Cloth zu nur....59c
78c Mohair Brilliantines — gute Farben, zu....39c

Beaver Shawls

Importirte umwendbare Beaver Shawls — seidene geknotete Fransen — assortirte Farben — völlig $6.00 werth — zu... **$2.98**

Unterzeug-Räumung

Reinwollenes Männer-Unterzeug — Odds und Ends — werth bis zu $1.50 — zu... **79c**

Unterhemden und Unterhosen für Kinder — Camels Hair und Naturwolle — werth bis zu $1.25 — zu... **42c**

1 Partie Baby-Unterhemden — werth bis zu 15c — zu... **5c**

Reinwollenes Damen-Unterzeug—Odds und Ends — einige sind beschmutzt — werth bis zu $1.00 — zu... **50c**

Cardigan Jackets — schwarz und Maroon—regul. $2.75—zu... **$1.85**

Bänder, Schleierstoffe etc.

Farbiges Sammetband — Satin-Rückseite, kleine Partie — Nr. 2 werth 10c — für... **1c**

Schwarzes spangled Netting — für Kleiderbesatz—werth bis zu $1.00—per Yard... **50c**

Kleine Partie wollenes Barege Veiling, völlig 15c werth, per Yd... **5c**

Weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher — die reguläre 5c Sorte — per Stück nur... **2½c**

Kappen und Ausstattungswaaren

Musterkappen für Männer und Knaben — gemacht aus reinwollenem Stoff — mit Seide und Satin gefüttert— 75c und $1.00 Werth — zu... **38c**

Golfkappen für Knaben — reinwoll. Tuch — mit Italian Cloth gefüttert — regulärer 25c Werth — zu... **10c**

Halstrachten für Männer und Knaben — Seide und Satin — Shield Bows — helle und dunkle Effekte — 25c Werth, um sie zu räumen... **5c**

Hosenträger — Policemens und Firemens Braces — extra schweres Webbing — staubsichere Trimmings — regulärer 35c Werth — zu... **19c**

Weine und Liköre

76 Dutzd. Flaschen Rye Whiskey — regul. Preis 46c — volles Pint zu... **28c**

Affidavit Pure Rye — 8 Jahre alt, per Gallone $1.80 — ½ Gallone... **98c**

Red Garter Rum — 5 Jahre alt, per volles Quart — zu... **60c**

Claret oder Riesling Wein, per Gallone... **59c**

Royal Crown Portwein, Jahrgang 1896—per Gallone... **$1.00**

Dressing Sacques

Spezielle Offerte von Flannelette Dressing Sacques — Artikel, die regulär zu zu 68c verkauft werden, Mittwoch zu. **35c**

Gestrickte Shawls

Gestrickte Shawls und Capes — hand- und maschinengemacht — extra groß — werth 75c u. $1.00—zu nur... **38c**

Mädchen-Kappen

Camel Hair Kappen für Mädchen — werth bis zu 50c — ganz speziell, diesen Mittwoch zu... **10c**

Herabsetzung d. Steingut-Lagers

½ vom regulären Preise, um zwei unserer Open-Stock Muster zu räumen — 75 Dutzend im Ganzen —schöne verzierte Waaren — Suppenteller — Dinnerteller— Frühstücksteller — Fleischplatten— Jugs — Butter-Dishes etc.

Verzierte Suppen- oder Austernschüsseln—per Stück... **5c**

Tassen u. Untertassen—verziert—engl. Porzellan—grün u. blau—Paar... **8c**

8c per Stück für elegant verzierte Spucknäpfe.

3. Floor Spezialitäten

5000 Yards Lonsdale Cambrics — Fabrikreste — 2 bis 8 Yards lang, wth. 10c u. 12½c—speziell, Yard... **6½c**

Ungebleichter Muslin—40 Zoll breit, regulärer Preis 7c, per Yard... **5½c**

Fabrikreste von Silkalines—2,500 Yards im Ganzen — eine Yard breit — 12½c und 15c Werth — per Yard... **5½c**

Taschentuch-Kissen — Kissen-Ueberwürfe und Dresser Scarfs — leicht beschmutzt, 45c bis 75c Werth, per Stück... **15c**

Baumwoll-Blankets—grau, weiß und lohfarbig — sehr schwer und extra groß — $1.50 Werth — zu... **95c**

Strumpfwaaren und Handschuhe

Schwere schwarze Damenstrümpfe — fließgefüttert und nahtlos — doppelte Ferse und Zehe — regulärer 12½c Werth — zu... **8c**

Schwere schwarze baumwollene Kinderstrümpfe — gerippt — mit doppeltem Knie—Größen 6 bis 9 — regulärer 15c Werth, solange der Vorath reicht... **8c**

Fausthandschuhe für Kinder — schwarze Wolle — einfach oder doppelt — zu 15c, 10c und... **5c**

Damen-Unterröcke

Gemacht aus schwerem mercerized schwarzem Satin — Flounce besetzt — zwei Ruffles — $1.00 Werth — Mittwoch zu **58c**

Räumung von Schuhen

Damenschuhe — Dongola Kid— Patent Tip, Extension Sohlen—$1.75 Werth, zu... **$1.18**

Filz Hausslippers für Damen—Ledersohlen, werth 69c — solange der Vorrath reicht, per Paar... **35c**

Schnallen-Ueberschuhe für Männer — fließgefüttert — alle Größen — werth $1.25 — zu... **79c**

Jersey Gamaschen für Damen — zum Knöpfen — 98c Werth — zu... **58c**

Sturm Gummischuhe für Damen — alle Größen — 50c Werth—zu... **35c**

Flanelle, Percales u. s. w.

36-zöll. Dreß Percales, dunkler Grund, völlig 12½c wth., per Yard... **7½c**

Schwerer mottled Flanell—rosa gemischt, völlig 9c wth., per Yard... **5¾c**

Weiße gesteppte Piques — extra schwer — werth von 19c bis 29c — per Yard... **12½c**

Bester Schürzen-Gingham — in braun, blau und grün — die Yard zu... **5½c**

Herabsetzungen in Kleidern

Knaben-Reefers — 3 bis 15 Jahre — gemacht aus schwerem blauem Chinchilla — große Sorten — haben Sturmkragen — früherer Preis $2.00 — zu nur... **$1.00**

Knaben-Anzüge — 3 bis 16 Jahre — schwerer schwarzer oder blauer Cheviot — kleine Nummern in Norfolk Sailor Facon, $1.50 Werth — zu... **98c**

Extra speziell! Warme Coats für Fuhrleute, schwerer schwarzer oder brauner Duck oder graues Covert Cloth — gefüttert mit schwerem wollenem Blanket Cloth — zwischengefüttert mit wasserdichtem Slicker Futter — Größen bis zu 48 — $2, $2.50 und $3 Werthe — zu... **$1.50**

Apotheker-Departement

Echtes Harlem Oel — per Flasche... **2c**

Doppelt destillirter Witch Hazel Extrakt, volle Pintflasche... **13c**

Bromo Seltzer, 25c Größe... Koehlers Antidote, 25c Größe... **16c**

Liebigs Beef, Iron and Wine, 75c Werth—volle Pintflasche... **29c**

Munyons Paw Paw oder Lydia Pinkhams Vegetable Compound. **65c**

Kammerverhandlung über den Streik von Krimmitschau.

Aus Dresden wird geschrieben: Eine der vornehmsten Pflichten der Staatsverwaltung ist es, die öffentliche Ordnung zu erhalten. Dieser Gedanke war der Grundzug der Erörterungen, die der sächsische Minister des Innern heute in der Zweiten Ständekammer über die Vorgänge in Krimmitschau anstellte. Sie gelangten zur Besprechung bei Gelegenheit der Forderung von 10,000 Mk. für das verstärkte Gendarmerieaufgebot in dem genannten Orte. Der Minister führte aus, die Regierung habe über den wirthschaftlichen Kämpfen zu stehen und diesen Standpunkt in Krimmitschau durchaus inne gehalten. Erbitterung und Leidenschaftlichkeit seien dort erst in die Massen hineingetragen durch die Sozialdemokratie. Seit diese bei dem Streit einen bestimmenden Einfluß gewonnen, sei es zu zahlreichen Ausschreitungen gekommen. Wie wenig durch die Behörden die Bewegungsfreiheit der Arbeiter eingeschränkt sei, geht daraus hervor, daß von den Streikenden in Krimmitschau und Umgebung nicht weniger als 66 Versammlungen abgehalten wurden. Erst in neuerer Zeit habe die Behörde, durch Ausschreitungen dazu veranlaßt, auch hier Einhalt thun und ein allgemeines Versammlungsverbot erlassen müssen. Die Regierung wisse, daß ihre und der untern Behörden Maßregeln nicht überall Beifall gefunden hätten. Man habe diese wohl auch als einen Verstoß gegen das Koalitionsrecht bezeichnet. Doch es scheine, als herrsche über dieses Recht nicht überall die genügende Klarheit. Es fände seine Schranken an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Die Koalitionsfreiheit dürfe nicht zu einer in demokratische Formen gekleideten Despotin, zur Koalitionsknechtschaft werden. Die Regierung habe die durch dieses Gesetz gezogenen Grenzen überall innegehalten. Auch das Verbot des Streikpostenstehens decke sich durchaus mit der bestehenden Judikatur, wenn es, wie in Krimmitschau, den Zweck habe, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Arbeitswillige seien dort in bedrohlicher Weise belästigt und der Zuzug in terroristischer Art behindert, sie hätten die brutalsten Ausschreitungen der oft zu Hunderten den Bahnhof umgebenden Streikenden erdulden müssen. Dem Rechtsanwalt der Unternehmer habe man die Fenster eingeworfen, ebenso dem Bürgermeister; die ganze Bahnlinie Leipzig-Hof sei zur Abfangung von Arbeitswilligen durch die Ausständischen besetzt, ebenso habe man von ihrer Seite Posten an sämmtliche Krimmitschauer Briefkästen gestellt, nachdem die Unternehmer Arbeitswillige aufgefordert hatten, sich brieflich zu melden, um Belästigungen bei der Nachfrage nach Arbeit aus dem Wege zu gehen. Alle diese und andere Ausschreitungen zwangen die Behörden, in Krimmitschau schärfere Maßregeln zu ergreifen. Ueber das jüngst erlassene allgemeine Versammlungsverbot wollte der Minister sich nicht näher aussprechen, da über diese Maßregel jedenfalls der sächsische Verwaltungsgerichtshof noch zu urtheilen hat, bei dem die Ausständischen gegen das Verbot die Anfechtungsklage erheben wollen.

Im Namen der nationalliberalen Fraktion stimmte der Abg. Justizrath Schill den Ausführungen des Ministers v. Metzsch ohne weiteres zu, soweit es sich um die Aufrechterhaltung des Grundsatzes handelt, daß der Staat sich in die wirthschaftlichen Kämpfe nicht einzumischen und die Rechtsordnung nach jeder Richtung aufrecht zu erhalten habe. Es wurde auch nicht daran gezweifelt, daß man die in Krimmitschau ergriffenen Maßregeln formell juristisch begründen könne, aber der Abg. Schill ließ doch durchblicken, daß es Fälle geben könne, in denen es nicht zweckmäßig sei, das formelle Recht in Anwendung zu bringen, nämlich dann, wenn man durch seine Anwendung ein Uebel nur größer mache. Seit dem allgemeinen Versammlungsverbot solle die Bewegung in Krimmitschau sehr erheblich gewachsen sein, ein Beweis, mit wie großer Vorsicht man zu verfahren habe, um nicht noch mehr Verbitterung zu erregen. Der Redner hat im übrigen, wie auch der konservative Abg. Justizrath Opitz, in Krimmitschau für beide Parteien völlig gleiches Maß anzuwenden, aber die Rechtsordnung natürlich in nachdrücklicher Weise aufrecht zu erhalten. Im allgemeinen erklärte sich die Zweite Kammer mit der Stellung der Regierung zu dem Krimmitschauer Streik völlig einverstanden und bewilligte die von ihr verlangten Gendarmeriegelder einstimmig.

Der „Vize".

Anläßlich der Ernennung des Professors Dr. Anwers zum Vizekanzler des Ordens „Pour le Merite" für Wissenschaften und Künste, was vor ihm Theodor Mommsen gewesen war, wird an einen Ausspruch Rankes erinnert, den er einst über diese Vizekanzlerschaft gethan hat. Als Helmholtz 1886 zum Vizekanzler ernannt wurde, ging er zu Adolf Menzel, dem Kanzler des Ordens, um sich über seine Obliegenheiten belehren zu lassen. „Ja", sagte Menzel, „da kann ich Ihnen nur die Antwort geben, die ich seinerzeit von Ranke erhielt: „Als Vizekanzler", sagte mir Ranke, „haben Sie weiter nichts zu thun, als zu warten, bis ich todt bin, um dann Kanzler zu werden."

— Ein bescheidener Wunsch. — (Auf dem Heimwege von der Jagd.) — Herr Müller, haben Sie die Sternschnuppe gesehen? — Ja. — Na, haben Sie sich dabei einen Weihnachtswunsch gedacht? — Ja. — Was haben Sie sich denn gewünscht? — En Hasen!